

DORFREGION MEINERSEN



DORFENTWICKLUNGSPLAN







## 6 ANHANG



## 6.1 GEBÄUDEKARTIERUNG

### 6.1.1 Überlieferung

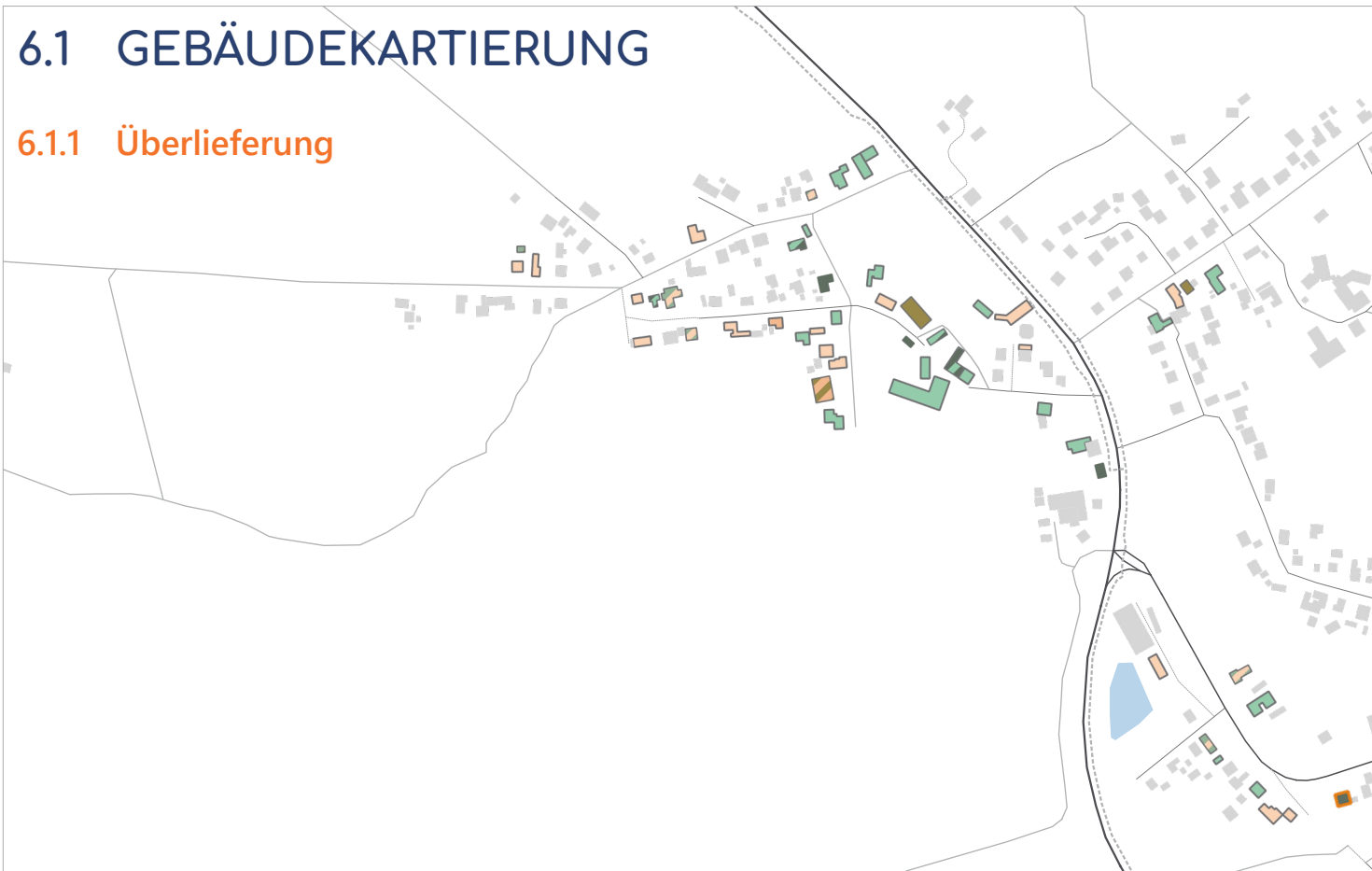


Abb. 50: Kartierung Ohof - Überlieferung  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap



Abb. 51: Kartierung Böckelse - Überlieferung  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap



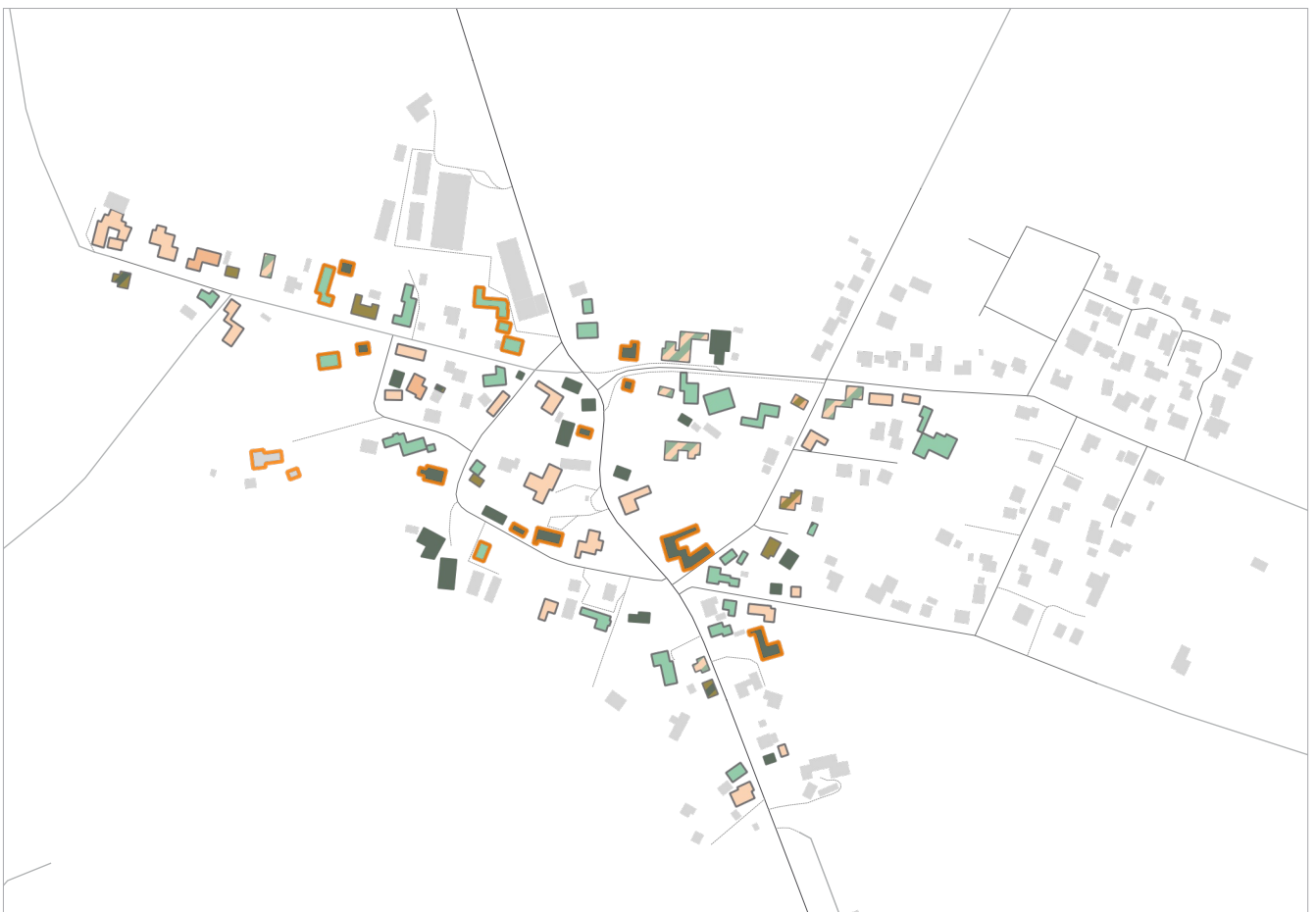


Abb. 52: Kartierung Pässe - Überlieferung  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap



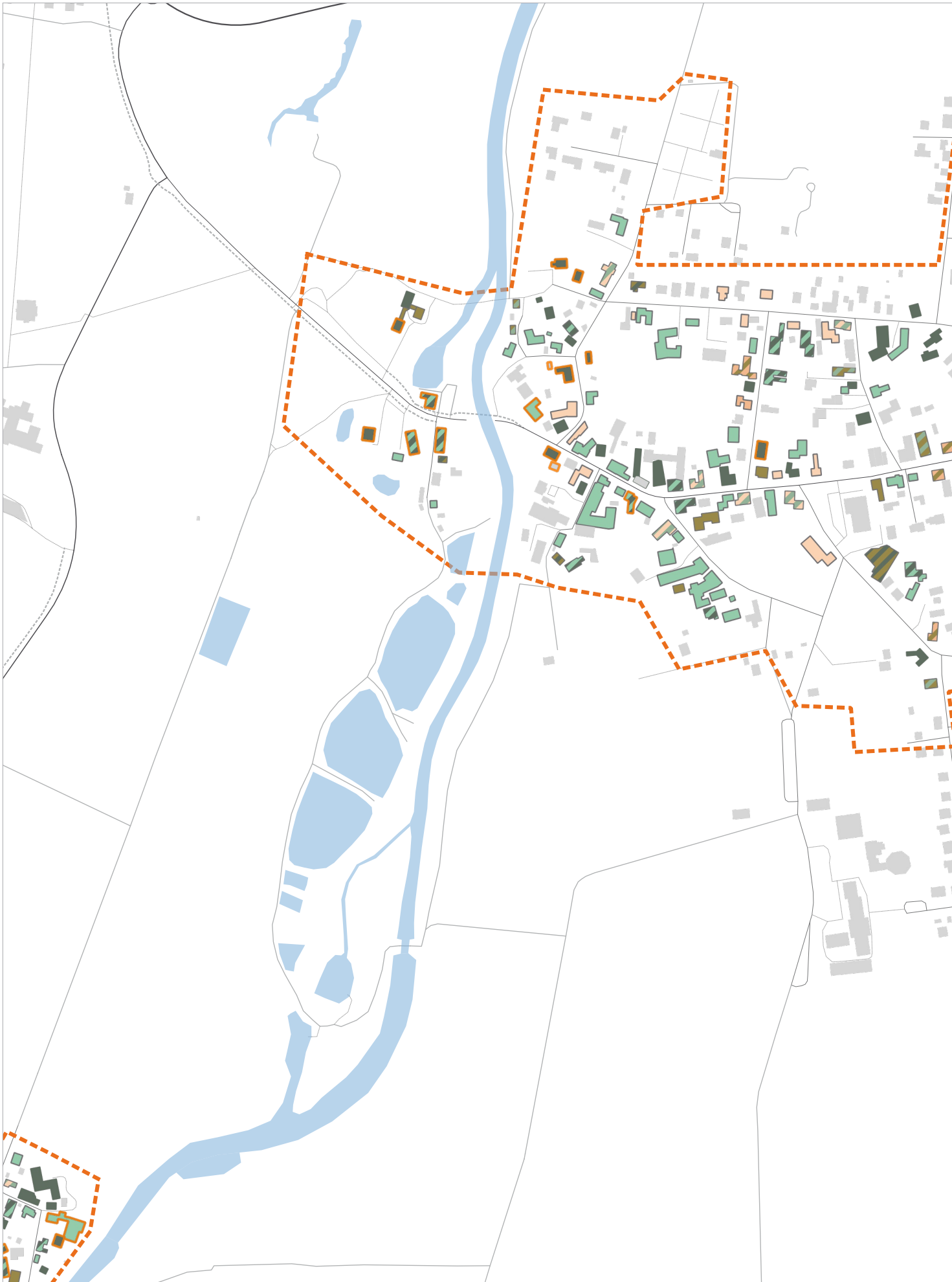










Abb. 54: Kartierung Seershausen - Überlieferung  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap

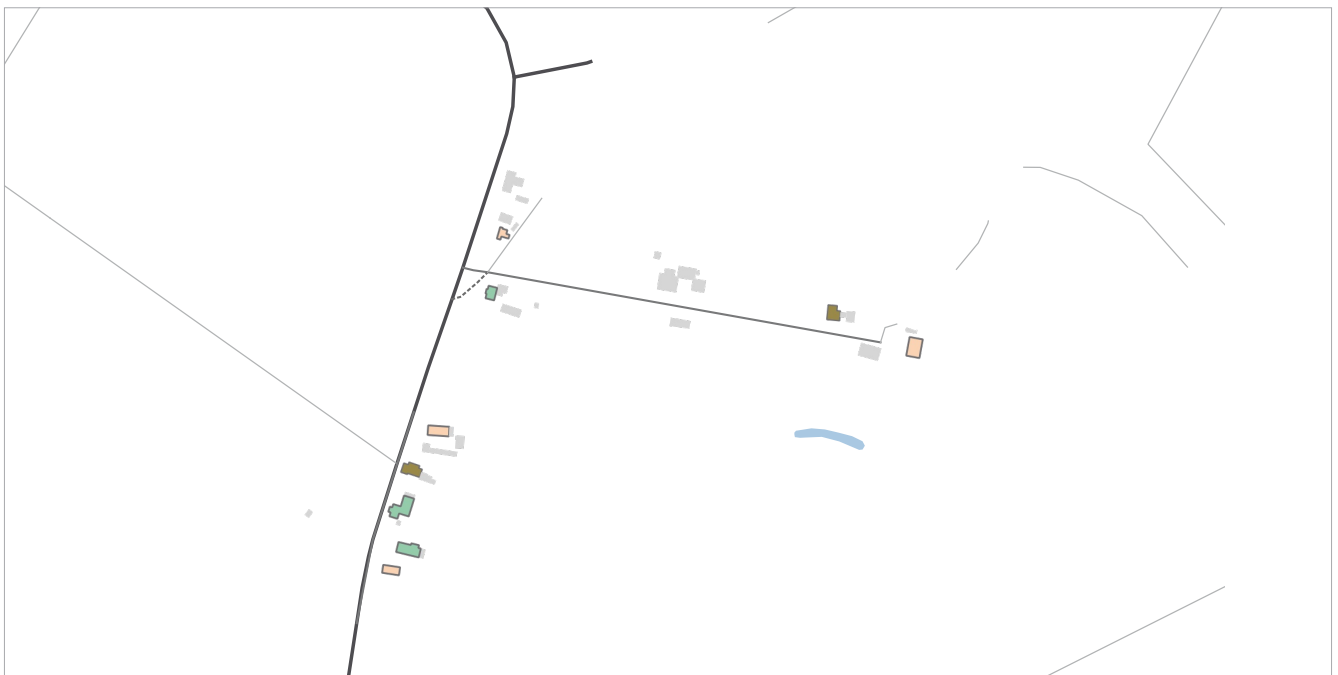


Abb. 55: Kartierung Hünenberg - Überlieferung  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap



Abb. 56: Kartierung Warmse - Überlieferung  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap



Abb. 57: Kartierung Hardesse - Überlieferung  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap



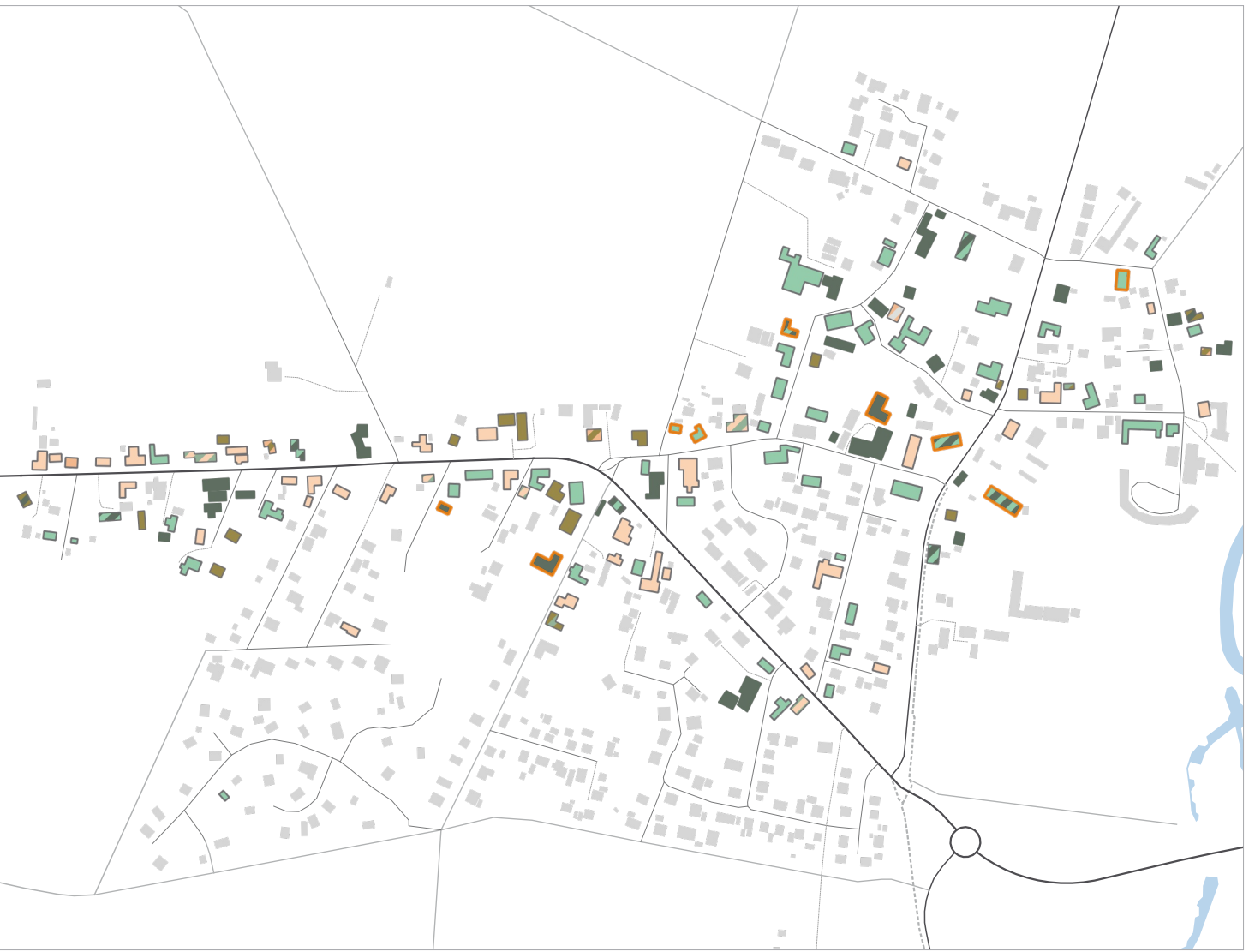


Abb. 58: Kartierung Ahnsen - Überlieferung  
 Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap



Abb. 59: Kartierung Höfen - Überlieferung  
 Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap

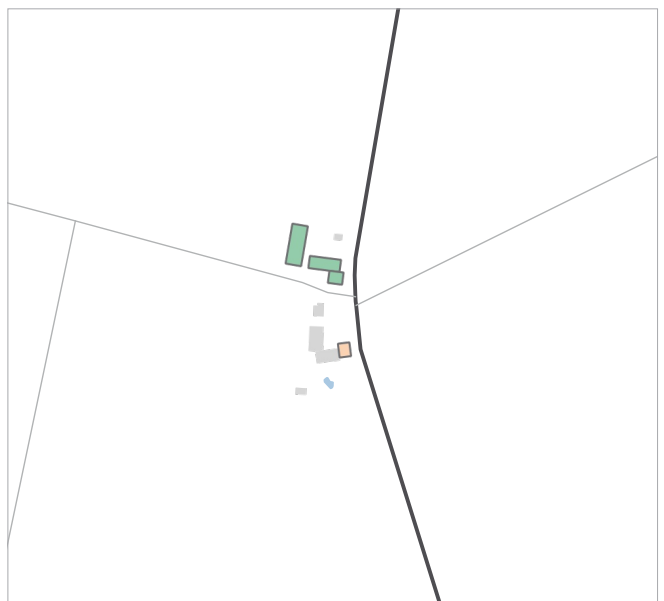


Abb. 60: Kartierung Siedersdamm - Überlieferung  
 Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap

## 6.1.2 Handlungsbedarf

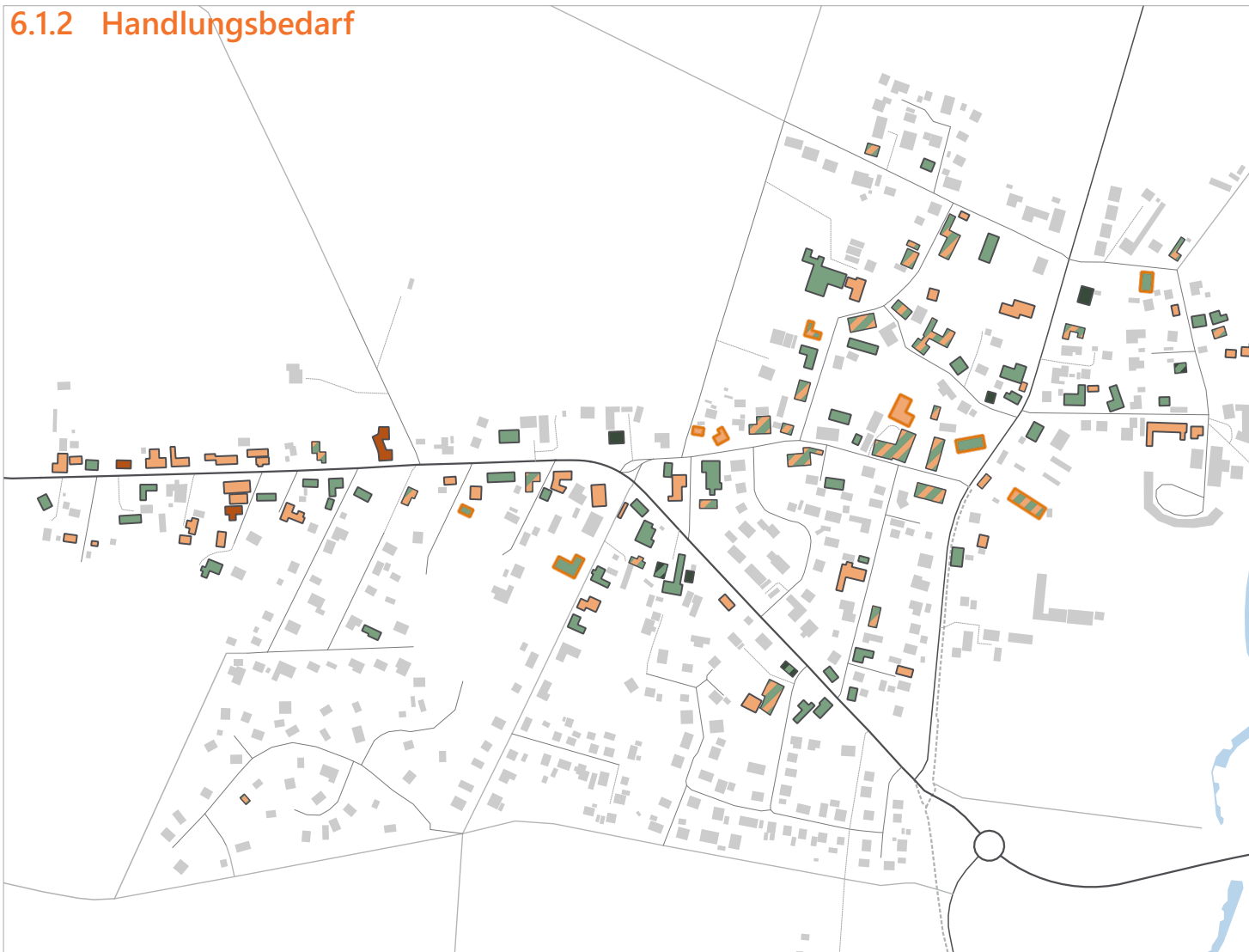


Abb. 61: Kartierung Ahnsen - Handlungsbedarf  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap



Abb. 62: Kartierung Höfen - Handlungsbedarf  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap

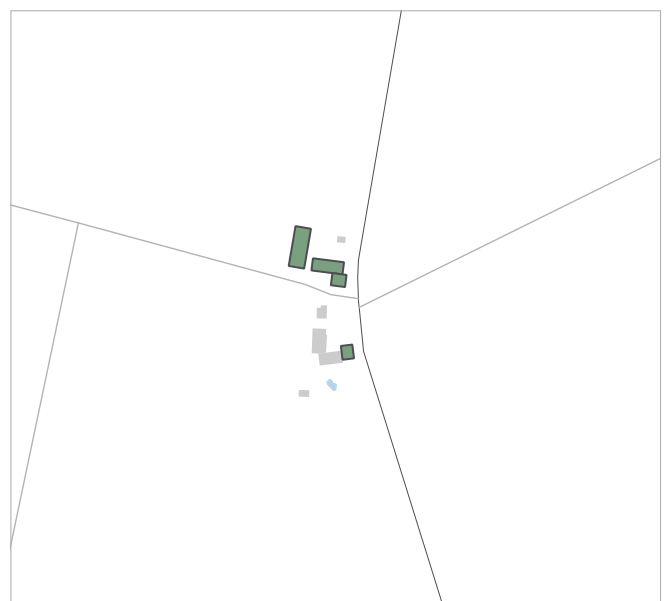


Abb. 63: Kartierung Siedersdamm - Handlungsbedarf  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap





Abb. 64: Kartierung Ohof - Handlungsbedarf  
*Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap*



Abb. 65: Kartierung Böckelse - Handlungsbedarf  
*Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap*

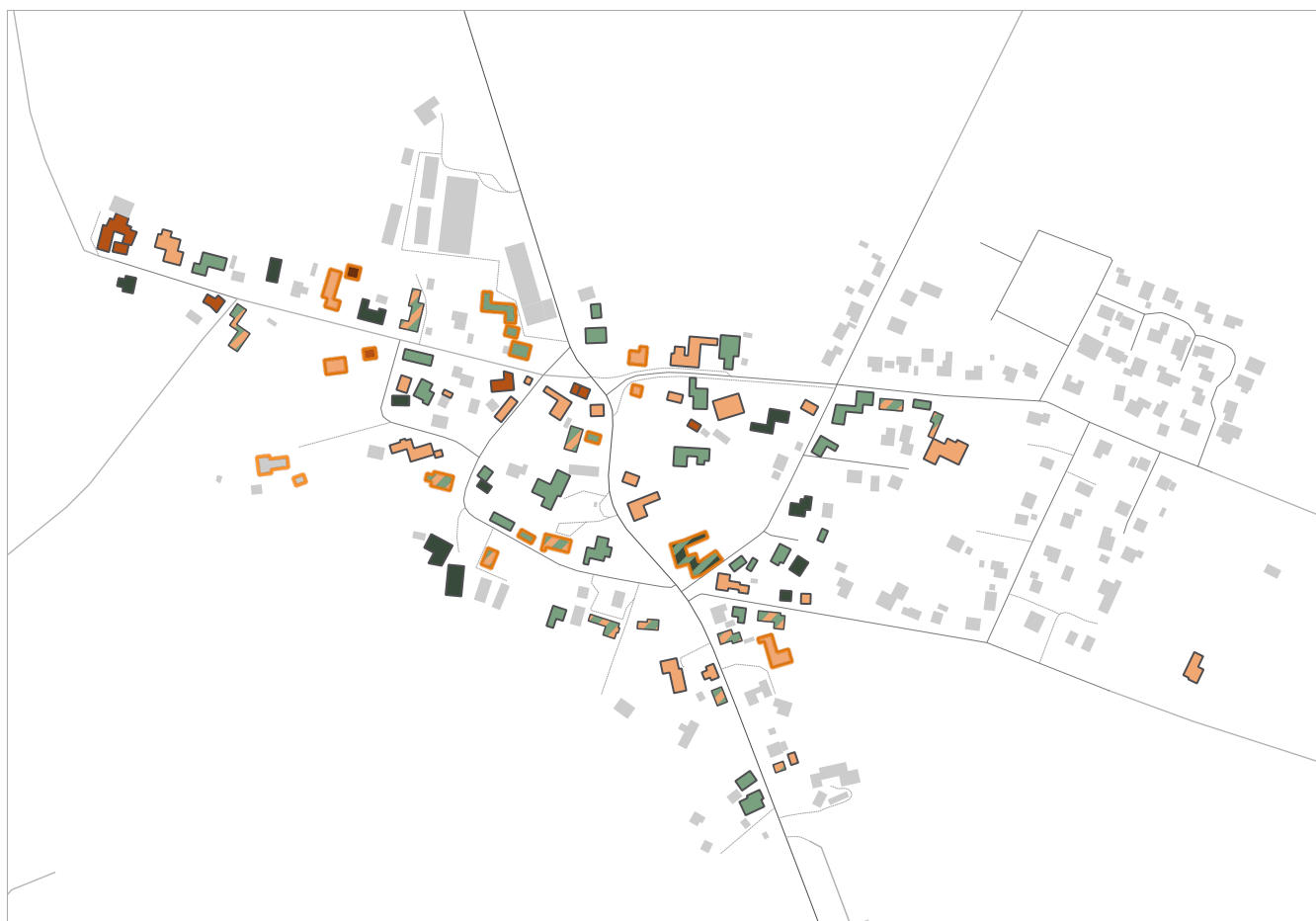
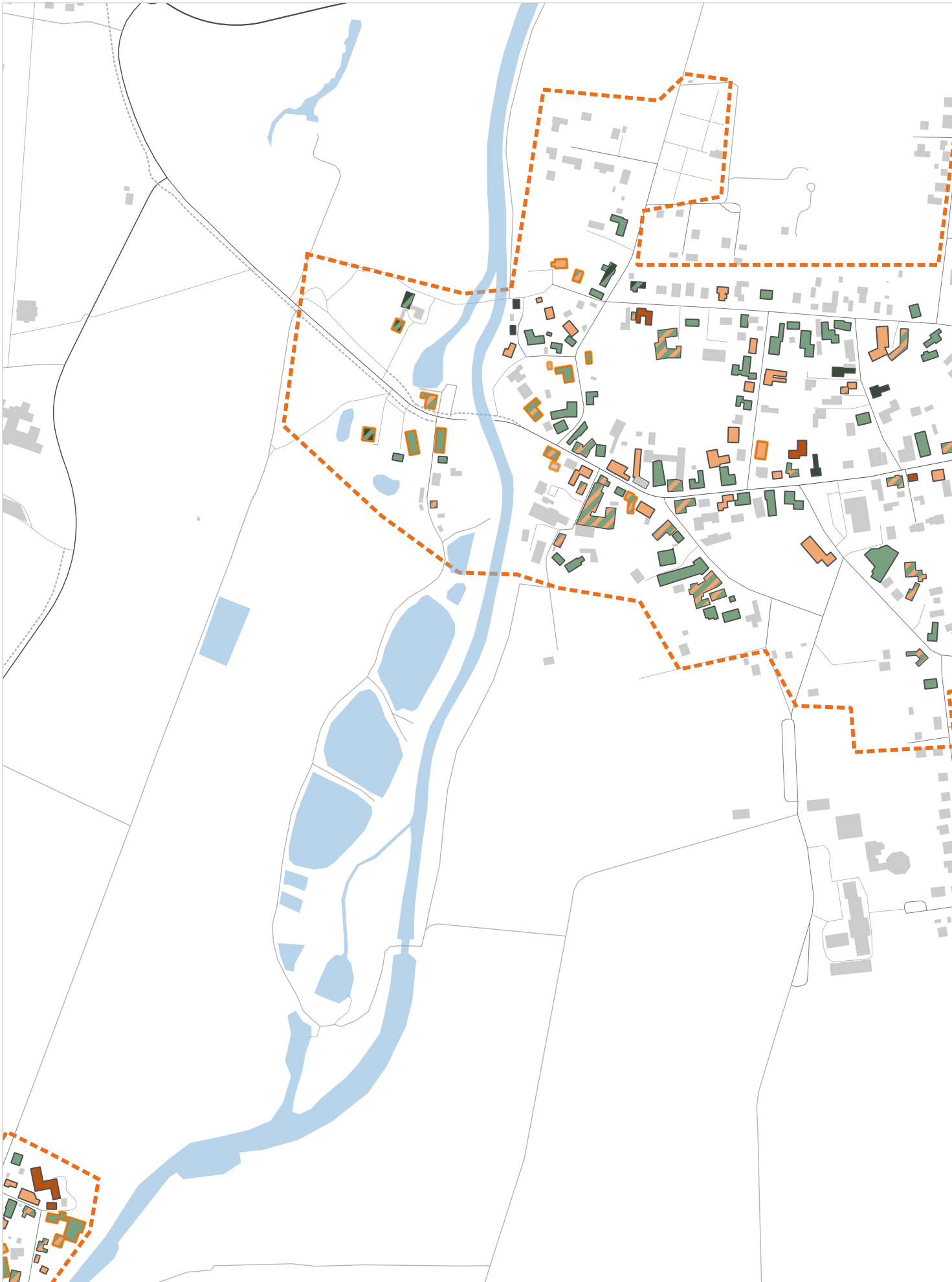


Abb. 66: Kartierung Paise - Handlungsbedarf  
 Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap







**Legende: Handlungsbedarf**

- 1 - ohne erkennbaren Handlungsbedarf
- 2 - vorbeugender Bedarf
- 3 - konkreter Bedarf
- 4 - dringender Bedarf
- 5 - nicht erhaltensfähig / abgängig
- Baudenkmale



Abb. 68: Kartierung Seershausen - Handlungsbedarf  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap



Abb. 69: Kartierung Hünenberg - Handlungsbedarf  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap





Abb. 70: Kartierung Warmse - Handlungsbedarf  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap

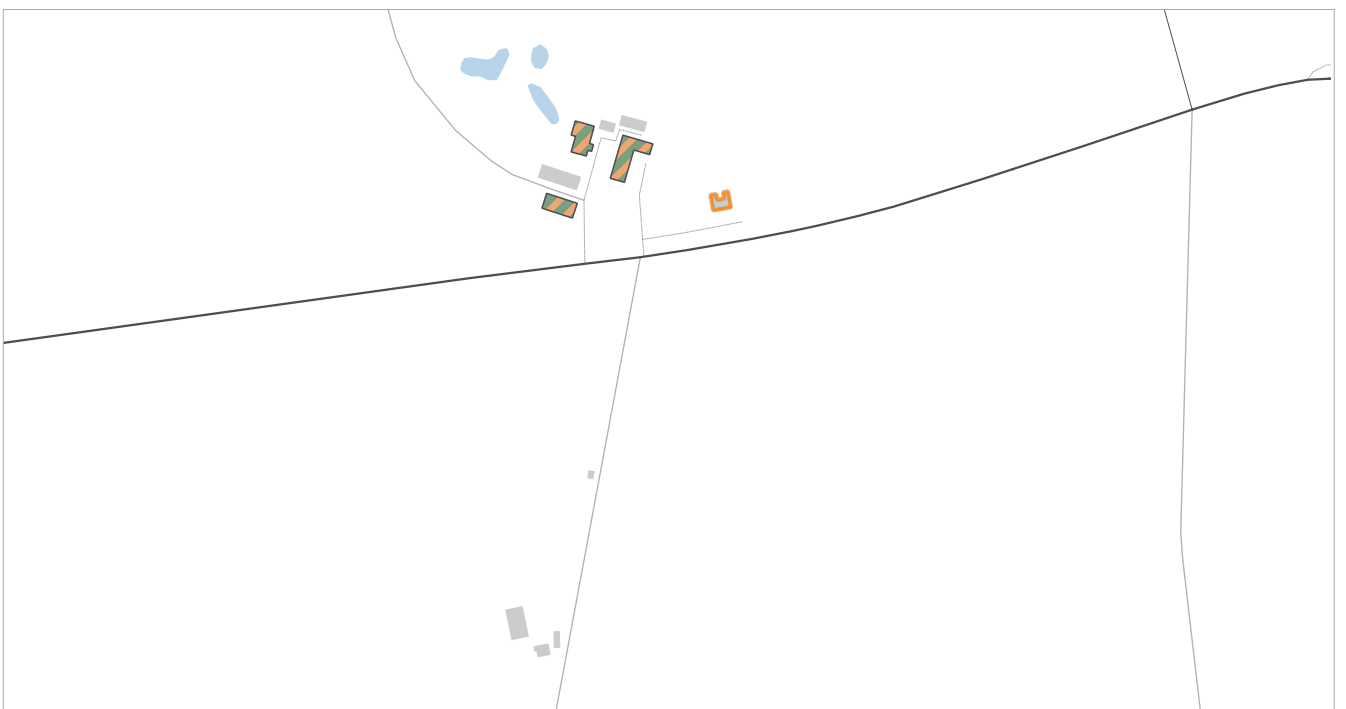


Abb. 71: Kartierung Hardesse - Handlungsbedarf  
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap

## 6.2 LITERATURVERZEICHNIS

- Beck, R.; Hilgers, D.; Krcmar, H.; Krimmer, R.; Margraf, M. & Parycek, P. (2017). Digitale Transformation der Verwaltung - Empfehlungen für eine gesamtstaatliche Strategie. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Braunschweiger Zeitung (BZ) (2019): Landwirte laden Camper auf den Hof ein. Zuletzt aufgerufen am 04.03.2022, <https://www.braunschweiger-zeitung.de/niedersachsen/article226902673/Landwirte-laden-Camper-auf-den-Hof-ein.html>
- Bürgerbus Samtgemeinde Meinersen e.V. (2020): Sonderfahrplan Brückensperrung ab 07.01.20. Zuletzt aufgerufen am 22.09.2021, <https://buergerbus-meinersen.jimdofree.com/>
- Bundesagentur für Arbeit (2022): Ausbildungsmarkt. Zuletzt aufgerufen am 02.02.2022, <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Angebote/Ausbildungsmarkt/Ausbildungsmarkt-Nav.html>
- Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (BAG KFG) (2019): Gleichstellung als Regionalentwicklung. Zur Situation der kommunalen Gleichstellungsarbeit in ländlichen Räumen Deutschlands. Berlin: BAGKFG.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2017): Online-Handel – Mögliche räumliche Auswirkungen auf Innenstädte, Stadtteil- und Ortszentren. Bonn (BBSR-Online-Publikation Nr. 08/2017).
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2016): Bericht der Bundesregierung zur Entwicklung der ländlichen Räume. Berlin: BMEL.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2019): Ländliche Regionen verstehen. Fakten und Hintergründe zum Leben und Arbeiten in ländlichen Regionen. Berlin: BMEL.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2020a): Ländliche Regionen verstehen. Berlin: BMEL.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2020b): Dritter Bericht der Bundesregierung zur Entwicklung der ländlichen Räume. Berlin: BMEL.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2014): Immer mehr Menschen engagieren sich ehrenamtlich. Zuletzt aufgerufen am 11.11.2021, <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/immer-mehr-menschen-engagieren-sich-ehrenamtlich/109030>
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2020): Regionalstatistische Raumtypologie (RegioStaR). Zuletzt aufgerufen am 22.09.2021, <https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/G/regionalstatistische-raumtypologie.html>
- Chilla, T. & Neufeld M. (2014/15): Einzelhandel im ländlichen Raum – Einführung in das Thema. In: Entwicklungsforschung im Ländlichen Raum. 27. Heiligenstadter und Ansbacher Gespräche 2014/15: 3-7.
- Deutscher Feuerwehrverband (2022): Statistische Entwicklung. Zuletzt aufgerufen am 02.02.2022, <https://www.feuerwehrverband.de/app/uploads/2022/01/Statistik.pdf>
- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) (2018): Zukunft des Sports in ländlichen Räumen. Frankfurt a. M.: DOSB
- Drachenfels, O. (2010): Überarbeitung der Naturräumlichen Regionen Niedersachsens, in: Informationsdienst des Naturschutz Niedersachsens, 30/4, S. 249-252.
- Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) (2015): „Die Welle zurück aufs Land wird kommen“. Zuletzt aufgerufen am 08.03.2022, <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/viele-laendlichegegenden-haben-kein-gasthaus-mehr-13974025.html>
- Feith, N. (1999): Wege zu einer kinder- und familienfreundlichen Gemeinde. Konrad Adenauer Stiftung
- Gemeinde Meinersen (1986): Dorferneuerungsplan Seershausen.
- Gemeinde Meinersen (2004): 850 Jahre Meinersen - Die Chronik. Meinersen.
- Gifhorner Rundschau (2020): Meinersen klagt gegen Windkraft-Fläche. Zuletzt aufgerufen am 24.02.2022, <https://www.gifhorner-rundschau.de/gifhorn/article228661385/Meinersen-klagt-gegen-Windkraft-Flaech.html>
- Greenhagen Verein Nienhagen e.V. 2020: Beitrags- und Tarifordnung. Zuletzt aufgerufen am 22.11.2021, <https://www.greenhagen.de/Mitgliedschaft/>

- Gilroy, P.; Krimmer, H.; Priemer, J.; Kononykhina, O.; Pereira Robledo, M. & Stratenwerth-Neunzig, F. (2018): Vereinssterben in ländlichen Regionen - Digitalisierung als Chance. ZiviZ im Stifterverband: Berlin.
- Grube, J. (2006): Lebensraum Dorf. Berlin: Bauwerk Verlag.
- Gruber, E. (2018): Wie Senioren ländliche Räume beleben. Auszug aus einer Dissertation. Zuletzt aufgerufen am 14.12.2021, <https://medienportal.univie.ac.at/uniview/forschung/detailansicht/artikel/meine-forschung-wie-senioren-laendliche-raeumen-beleben/>
- Grüne Alte (2022): Alt werden im ländlichen Raum. Zuletzt aufgerufen am 14.02.2022, <https://www.gruenealte.de/archiv/alt-werden-im-laendlichen-raum/>
- Hannoversche Allgemeine Zeitung (HAZ) (2022): Vor Ort: Fünf Menschen, eine Handvoll Gebäude, eine Kreisstraße und sehr viel Gegend: Siedersdamm im Kreis Gifhorn ist (mutmaßlich) der kleinste Ort in Niedersachsen. Ausgabe am 07.05.2022.
- Hauck, T. E. & Weisser, W.W. (2019): Animal-Aided Design im Wohnumfeld. Einbeziehung der Bedürfnisse von Tierarten in die Planung und Gestaltung städtischer Freiräume. Kassel & München: Universität Kassel & Technische Universität München
- Helden am Bau (2022): Digitale Plattformen im Handwerk auf dem Vormarsch. Zuletzt aufgerufen am 03.03.2022, <https://www.heldenambau.de/magazin/blog/2020/01/15/digitale-plattformen-im-handwerk-auf-dem-vormarsch/>
- Historische Kirchengemeindelexikon der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers (HKLH) (2021a): Meinersen. Zuletzt aufgerufen am 22.09.2021, <https://kirchengemeindelexikon.de/einzelgemeinde/meinersen/>
- Historische Kirchengemeindelexikon der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers (HKLH) (2021b): Päse. Zuletzt aufgerufen am 22.11.2021, <https://kirchengemeindelexikon.de/einzelgemeinde/paese/>
- Historische Kirchengemeindelexikon der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers (HKLH) (2021c): Ahnsen. Zuletzt aufgerufen am 22.11.2021, <https://kirchengemeindelexikon.de/einzelgemeinde/ahnsen/>
- Historische Kirchengemeindelexikon der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers (HKLH) (2021d): Seershäusen. Zuletzt aufgerufen am 22.11.2021, <https://kirchengemeindelexikon.de/einzelgemeinde/seershäusen/>
- Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund (NSGB) (2018): Modellvorhaben Dorfentwicklung und Klimaschutz. Hannover: NSGB
- KOMMUNAL (2019): Studie: Plädoyer für die Dorfschule. Zuletzt aufgerufen am 24.11.2021, <https://www.kommunal.de/dorfschule-studie>
- Kompetenzzentrum Digitales Handwerk (2022): So klappt der digitale Wandel auch bei Ihnen. Zuletzt aufgerufen am 22.02.2022, <https://www.handwerk-digital.de/>
- komsis-Netzwerk (2022): Samtgemeinde Meinersen. Zuletzt aufgerufen am 03.03.2022, <https://www.komsis.de/gf-si/de/profile/SI-40489>
- Kröhnert, S.; Klingholz, F.; Sievers, F.; Großer, T.; & Friemel, K. (2011): Klamme Kommunen und engagierte Bürger - Was freiwilliges Engagement für die Regionen leistet. Berlin: Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung.
- Künstlerhaus Meinersen e.V. (2022): Das Künstlerhaus Meinersen. Zuletzt aufgerufen am 03.03.2022, <https://www.kuenstlerhaus-meinersen.com/kuenstlerhaus>
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2020): LSN-Online: Tabelle K6080A11. Landwirtschaftliche Betriebe mit LF nach Größenklassen. Gebietsstand 01.01.2020.
- Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) (2022): Auswirkungen des Klimawandels auf die potenzielle Beregnungsbedürftigkeit. Zuletzt aufgerufen am 08.04.2022, [https://www.lbeg.niedersachsen.de/boden\\_grundwasser/klimawandel/auswirkungen\\_auf\\_beregnungsbeduerftigkeit/auswirkungen-des-klimawandels-auf-die-potenzielle-beregnungsbeduerftigkeit-89928.html](https://www.lbeg.niedersachsen.de/boden_grundwasser/klimawandel/auswirkungen_auf_beregnungsbeduerftigkeit/auswirkungen-des-klimawandels-auf-die-potenzielle-beregnungsbeduerftigkeit-89928.html)
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2021a): LSN-Online: Tabelle Z8090101. Errichtung neuer Wohn- und Nichtwohngebäude und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (ohne Wohnheime). Gebietsstand: 01.01.2021.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2021b): LSN-Online: Tabelle K6080A14. Landwirtschaftliche Betriebe und deren Fläche. Gebietsstand: 01.01.2020.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2021c): Niedersachsen-Monitor. Hannover: LSN.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2022): LSN-Online: Tabelle A9170001. Lohn- und Einkommensteuer in Niedersachsen. Jahr 2017.
- Landkreis Gifhorn (LK Gifhorn) (2021a): Statistikbericht des Landkreises Gifhorn im Schuljahr 2020/21. Gifhorn: LK Gifhorn.



- Landkreis Gifhorn (LK Gifhorn) (2021b): Schulbericht des Landkreises Gifhorn im Schuljahr 2020/21. Gifhorn: LK Gifhorn.
- Landkreis Gifhorn (LK Gifhorn) (2022): Statistikbericht des Landkreises Gifhorn im Schuljahr 2021/22. Gifhorn: LK Gifhorn.
- Lienau, Cay (2000): Die Siedlungen des ländlichen Raumes. 246 S., Braunschweig: Westermann.
- Manke, Kai O. (2015): Strukturwandel im deutschen Einzelhandel. 32 S., Frankfurt/Main: BearingPoint GmbH.
- Naturschutzbund Springe (NABU Springe) (2019): Vorgärten in Springe. Tipps und Informationen zur Anlage schöner, bunter, naturnaher Vorgärten, die viel Freude und wenig Arbeit machen. Springe: NABU Springe.
- Niedersächsisches Landesamt für Statistik (NLS) (2003): Agrarstrukturerhebung 2001. Heft 2. Hannover: NLS.
- Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) 2017: Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen 2017. Hannover: ML NDS.
- Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML NDS) 2021: Zukunft Dorf – Dorfentwicklung in Niedersachsen. Hannover: ML NDS.
- Dorfleben Päse und Bauernschaft e.V. (2022): Kurzer Abriss der Geschichte Päses. Zuletzt aufgerufen am 03.03.2022, <http://www.paese-und-bauernschaft.de/geschichte.html>
- praktischArzt (2020): Als Hausarzt aufs Land. Warum eigentlich nicht? Zuletzt aufgerufen am 13.12.2021, <https://www.praktischarzt.de/blog/als-hausarzt-auf-dem-land>
- Regionalverband Großraum Braunschweig (RGB) (2008): Regionales Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig. Braunschweig: RGB.
- Regionalverband Großraum Braunschweig (RGB) (2018a): Masterplan 100 % Klimaschutz für den Großraum Braunschweig (Fortschreibung des regionalen Energie- und Klimaschutzkonzeptes (REnKC02). Braunschweig: RGB.
- Regionalverband Großraum Braunschweig (RGB) (2018b): Regionales Einzelhandelskonzept (REHK) für den Großraum Braunschweig. Fortschreibung 2018. Braunschweig: RGB.
- Regionalverband Großraum Braunschweig (RGB) (2019a): Regionale Klimaanalyse für den Großraum Braunschweig (REKLIBS). Kurzbericht. Braunschweig: RGB.
- Regionalverband Großraum Braunschweig (RGB) (2019b): Nahverkehrsplan 2020 für den Großraum Braunschweig. Braunschweig: RGB.
- Regionalverband Großraum Braunschweig (RGB) (2020a): Regionales Freiraumsicherungs- und Entwicklungskonzept (FREK) für den Regionalverband Großraum Braunschweig. Braunschweig: RGB.
- Regionalverband Großraum Braunschweig (RGB) (2020b): KOREG - Konzept regionalbedeutsamer Gewerbestandorte. Braunschweig: RGB.
- Reichert-Schick, A. (2015). Infrastruktur im ländlichen Raum. In J. Lempp, G. van der Beek, & Korn, T.: Aktuelle Herausforderungen in der Wirtschaftsförderung – Konzepte für eine positive regionale Entwicklung: 75-86.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2021a): Lebensgrundlage Landwirtschaft. Zuletzt aufgerufen am 24.11.2021, <https://www.giscloud.nrw.de/arcgis/apps/storymaps/stories/0a145507a3154f8b8dc14f938a96f9b7>
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2021b): Ökolandbau in Deutschland: Auf dem Weg aus der Nische? Zuletzt aufgerufen am 24.11.2021, <https://www.giscloud.nrw.de/arcgis/apps/storymaps/stories/277dcd2e74404cb784465f29287b3edc>
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2021c): Krankenhausatlas. Zuletzt aufgerufen am 13.12.2021, <https://krankenhausatlas.statistikportal.de/>
- Statistisches Bundesamt (2021): Strukturwandel in der Landwirtschaft hält an. Zuletzt aufgerufen am 24.11.2021, [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/01/PD21\\_028\\_412.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/01/PD21_028_412.html)
- TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel (2022): Kultur ist auch im ländlichen Raum ein wichtiger Standortfaktor. Zuletzt aufgerufen am 03.03.2022, [https://www.trafo-programm.de/812\\_ideenkongress/862\\_themenraume/976\\_kulturforderung/1105\\_kultur-ist-auch-im-landlichen-raum-ein-wichtiger-standortfaktor](https://www.trafo-programm.de/812_ideenkongress/862_themenraume/976_kulturforderung/1105_kultur-ist-auch-im-landlichen-raum-ein-wichtiger-standortfaktor)
- Thünen-Landatlas 2016: Ländlichkeit. Zuletzt aufgerufen am 10.08.2021, <https://karten.landatlas.de/app/landatlas/>
- Johann Heinrich von Thünen-Institut (Thünen-Institut) 2019: Erreichbarkeit von Kindergärten in Deutschland. Thünen Working Paper 117. Braunschweig: Thünen-Institut.

Verordnung über das Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP-VO) in der Fassung vom 26. September 2017.

Wolfsburger Allgemeine (WAZ) (2019): Seniorenbeirat hat viele Projekte angestoßen. Zuletzt aufgerufen am 14.12.2021, <https://www.waz-online.de/Gifhorn/Meinersen/Seniorenbeirat-hat-in-er-Samtgemeinde-Meinersen-viele-Projekte-angestossen>

ZiviZ gGmbH (2022): Digitalisierung hilft Vereinen und kann ganze Dörfer beleben. Zuletzt aufgerufen am 14.02.2022, <https://www.ziviz.de/landdigital>

Zweckverband Großraum Braunschweig (2015a): Fachbeitrag Erholung und Tourismus zur Fortschreibung des RROP 2008 für den Großraum Braunschweig. Braunschweig: ZGB.

Zweckverband Großraum Braunschweig (2015b): Landwirtschaftlicher Fachbeitrag 2015 zum Regionalen Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig. Braunschweig: ZGB.

## 6.3 ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1: Auftaktveranstaltung im Januar 2020	10
Abb. 2: Wesentliche Meilensteine im Dorfentwicklungsprozess	10
Abb. 3: Teilnehmende am Dorfspiel-Workshop im Februar 2020	11
Abb. 4: Dorfrundfahrt Seershausen	12
Abb. 5: Lage der Dorfregion Meinersen in Deutschland und im Landkreis Gifhorn	14
Abb. 6: Übersichtskarte Dorfregion Meinersen	15
Abb. 7: Bevölkerungsentwicklung der letzten 50 Jahre	16
Abb. 8: Bevölkerungspyramide im Jahr 2020	17
Abb. 9: Altersstruktur der Vereine in der Gemeinde Meinersen	21
Abb. 10: Mitgliederzahlen der Vereine in der Gemeinde Meinersen	21
Abb. 11: Zustand der von den Vereinen genutzten Räumlichkeiten	21
Abb. 12: Eigenschaften und Funktionen der von den Vereinen genutzten Räumlichkeiten	22
Abb. 13: Eingang Friedhof Meinersen	24
Abb. 14: Friedhof Ahnsen	24
Tab. 1: Kirchliche Gebäude innerhalb der Gemeinde Meinersen	25
Abb. 15: Kirchen / Kapellen in der Dorfregion Meinersen	25
Abb. 16: Einflüsse auf Lage und Gestalt von Gebäuden und Orten	26
Abb. 17: Siedlungsentwicklung der Gemeinde Meinersen bis 1900	27
Abb. 18: Siedlungsentwicklung der Gemeinde Meinersen	27
Abb. 19: Auszug aus dem RROP (2008) des Regionalverbands Großraum Braunschweig, ohne Maßstab	29
Abb. 20: Realisierte Wohneinheiten in der Gemeinde Meinersen von 1991 bis 2020	32
Abb. 21: Kartierung Päse - Überlieferung	35
Abb. 22: Kartierung Päse - Handlungsbedarf	35
Abb. 23: Wiedenroder Straße in Böckelse	36
Abb. 24: Die Bordsteine in Päse sind größtenteils nicht abgesenkt und daher nicht barrierefrei	36
Tab. 2: Kindertagesstätten und Krippen der Gemeinde Meinersen	39
Tab. 3: Ausbildungsmarktstatistik Landkreis Gifhorn (September)	42
Abb. 25: Anteil der über 60-jährigen an der Gesamtbevölkerung in der Gemeinde Meinersen	43
Abb. 26: Verwaltungssitz der Samtgemeinde Meinersen im ehemaligen Amtsschreiberhaus	45
Abb. 27: Apotheke im historischen Ortskern von Meinersen	45
Abb. 28: FFW-Haus Päse	47
Abb. 29: Verkehrsbeziehungen im Regionalverbandsgebiet	49
Abb. 30: Breitbandversorgung Dorfregion Meinersen	54
Abb. 31: Großer Saal im Kulturzentrum in Meinersen	57
Abb. 32: Bürgerheim Päse	58
Abb. 33: Dorfgemeinschaftshaus Böckelse mit Feuerwehrgerätehaus	58
Abb. 34: Flächenverteilung der Gemeinde Meinersen (ha)	59
Abb. 35: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	61
Abb. 36: Pendler sowie Beschäftigte am Arbeitsort 2011-2020	62
Abb. 37: Alpakas in Böckelse	63
Abb. 38: Kanuverleih in Seershausen	64
Abb. 39: Infotafel Naturlehrpfad Okeraue in Meinersen	64
Abb. 40: Eingang Maislabyrinth Höfen	64
Abb. 41: Untergenutzte, landschaftstypische landwirtschaftliche Nebengebäude	66
Abb. 42: Landwirtschaftliche Betriebe in der Gemeinde Meinersen nach Größenklassen 2010/2020 in ha	67
Abb. 43: SWOT-Matrix	68
Tab. 4: Zusammenfassung SWOT-Analyse	69
Abb. 44: Leitbild der Dorfregion Meinersen	72
Abb. 45: Aufbau Entwicklungsstrategie Dorfregion Meinersen	73
Abb. 46: Übersicht Handlungsfeld 1: Für unsere Zukunft - Meinersen gestalten	75
Abb. 47: Übersicht Handlungsfeld 2: Für unsere Zukunft - Meinersen erfahren	78
Abb. 48: Übersicht Handlungsfeld 3: Für unsere Zukunft - Meinersen nachhaltig entwickeln	81
Abb. 49: Ausschnitt aus der Ideenkarte (Stand Juni 2022)	82
Tab. 5: Priorisierung Maßnahmen der Dorfregion Meinersen - unter Vorbehalt	83
Abb. 50: Kartierung Ohof - Überlieferung	88
Abb. 51: Kartierung Böckelse - Überlieferung	88
Abb. 52: Kartierung Päse - Überlieferung	89



Abb. 53: Kartierung Meinersen - Überlieferung	90
Abb. 54: Kartierung Seershausen - Überlieferung	92
Abb. 55: Kartierung Hünenberg - Überlieferung	92
Abb. 56: Kartierung Warmse - Überlieferung	93
Abb. 57: Kartierung Hardesse - Überlieferung	93
Abb. 58: Kartierung Ahnsen - Überlieferung	94
Abb. 59: Kartierung Höfen - Überlieferung	94
Abb. 60: Kartierung Siedersdamm - Überlieferung	94
Abb. 61: Kartierung Ahnsen - Handlungsbedarf	95
Abb. 62: Kartierung Höfen - Handlungsbedarf	95
Abb. 63: Kartierung Siedersdamm - Handlungsbedarf	95
Abb. 64: Kartierung Ohof - Handlungsbedarf	96
Abb. 65: Kartierung Böckelse - Handlungsbedarf	96
Abb. 66: Kartierung Päse - Handlungsbedarf	97
Abb. 67: Kartierung Meinersen - Handlungsbedarf	98
Abb. 68: Kartierung Seershausen - Handlungsbedarf	100
Abb. 69: Kartierung Hünenberg - Handlungsbedarf	100
Abb. 70: Kartierung Warmse - Handlungsbedarf	101
Abb. 71: Kartierung Hardesse - Handlungsbedarf	101
Abb. 72: Nicht genutztes landwirtschaftliches Gebäude	136
Abb. 73: Dacheindeckung mit Linkskrempen   Schleppgaube	137
Abb. 74: Wohngebäude mit Mansardendach	137
Abb. 75: Wohnhaus mit Krüppelwalmdach und Hohlfalzziegeln	137
Abb. 76: Gebäude mit Satteldach und Zwerchhaus	137
Abb. 77: Dach mit Fledermausgaube	137
Abb. 78: Massiver Ziegelsteinbau	138
Abb. 79: Gebäude mit ausgemauertem Fachwerk und ortsbildtypischem Anbau mit Holzfassade	138
Abb. 80: Erhaltene Inschrift über dem Hauseingang	138
Abb. 81: Verputzte Fachwerkfelder	138
Abb. 82: Boden-Deckelschalung aus Holz	138
Abb. 83: Typische Fensterteilungen	140
Abb. 84: Doppelte Holzfenster mit Kämpfer	141
Abb. 85: Holzfenster mit Segmentbögen	141
Abb. 86: Einfache Holzfenster	141
Abb. 87: Metallenes Fenster mit Segmentbogen	141
Abb. 88: Klassische Eingangstür aus Holz	142
Abb. 89: Eingangstür aus Holz in Kontrast zur ursprünglich erhaltenen Fassade	142
Abb. 90: Staketenzaun mit Steinelementen	143
Abb. 91: Untergenutztes landwirtschaftliches Nebengebäude	144
Abb. 92: Untergenutztes landwirtschaftliches Nebengebäude	144
Abb. 93: Zu Wohnraum ungenutztes ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude	144
Abb. 94: Dorftypische Straße	145
Abb. 95: Leistungen der Grünflächen im Dorf	147
Abb. 96: Pfad entlang der Oker im Dorfkern von Meinersen	149
Abb. 97: Naturnaher Vorgarten   Wassergebundene Wegedecke	149
Abb. 98: Einer der wenigen erhaltenen Nutzgärten in der Dorfregion	149
Abb. 99: Begrünte Gebäudefassade	150





Gemeinde Meinersen

# DORFREGION MEINERSEN



## 6.4 DOKUMENTATION DORFSPIEL



## **Kontakt**

### **Dorfregion Meinersen**

#### **Gemeinde Meinersen**

Hauptstraße 1

38536 Meinersen

Telefon: 05372 89-0 | Telefax: 05372 89-80

Email: [info@sg-meinersen.de](mailto:info@sg-meinersen.de)

Internet: [www.sg-meinersen.de](http://www.sg-meinersen.de)

## **Fachliche Begleitung**

### **Amtshof Eicklingen Planungsgesellschaft mbH & Co. KG**

Dipl.-Ing. Gudrun Viehweg

M.Sc. Laura-Charline Bulat

M.A. Nora Mielchen

Mühlenweg 60

29358 Eicklingen

Tel.: 05149 1860 80

Fax: 05149 1860 89

E-Mail: [info@amtshof-eicklingen.de](mailto:info@amtshof-eicklingen.de)

Fotos

[oraculum.de](http://oraculum.de) – Jens-Christian Schulze e.K.

## DORFSPIEL „DORFREGION MEINERSEN“



### 29. FEBRUAR 2020, KULTURZENTRUM MEINERSEN

**E**in Workshop in Form eines Rollenspiels zu Möglichkeiten regionaler / dörflicher Entwicklung zu den Themen „Jung und Alt, „Dorf gestalten“ sowie „Freiraum“. Für jeden Themenblock standen zwei Fragestellungen zur Diskussion.

Aufgabe der Dorfentwicklung ist es, die ländlichen Siedlungen in ihrer charakteristischen Vielfalt zu erhalten, neuen funktionalen Anforderungen anzupassen und in die Landschaft einzubinden. Darüber hinaus sollen Vorhaben angestoßen und auf den Weg gebracht werden, die auf der eher ideellen Ebene einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Lebens auf dem Lande leisten. Aktivierende Beteiligung und die Einbindung aller Interessierten in den Planungsprozess bewirken ein hohes Maß an Identifikation und Nachhaltigkeit. Ziel der Dorfentwicklung ist es auch, vorhandenes Wissen in der Region zu verknüpfen und in einen gegenseitigen Austausch zu treten, so dass alle Beteiligten von den gemeinsamen Erfahrungen profitieren können. Doch gerade hier liegt auch oft das Problem: viele Akteure scheuen den durchaus komplexen Prozess des Austauschs. Neben dem gegenseitigen Verständnis ist deshalb auch wichtig, gemeinsam Ideen und Ansätze für neue Projekte zu entwickeln. Um in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen zu werden, startet die Gemeinde Meinersen bereits vorab einen Bürgerbeteiligungsprozess, der insgesamt vier Veranstaltungen umfasst. Die erste Veranstaltung ist das Dorfspiel.

Die Dorfregion Meinersen liegt im westlichen Teil des Landkreises Gifhorn. Die Region ist ländlich geprägt. Zur Dorfregion Meinersen gehören alle Ortsteile der Gemeinde Meinersen, in den größeren Ortschaften jedoch nur die historischen Bereiche. Die Gemeinde Meinersen ist wiederum Namensgeberin und Sitz der Samtgemeinde Meinersen, zu der auch noch die Gemeinden Hillerse, Leiferde und Müden gehören. Die Dorfregion umfasst eine Fläche von 54 km<sup>2</sup> und ist Heimat von rund 8.000 Einwohnern.

Ziel des Workshops war es, einen übergreifenden und offenen Dialog zu Gemeinsamkeiten als auch Kooperations- und Projektideen in den Orten durchzuführen. Thematisch fokussierte sich die Auseinandersetzung auf die Bereiche Jung und Alt, Dorf(gestaltung) und Freiraum. Im Handlungsfeld Jung und Alt ging es inhaltlich um die das Miteinander der Generationen, Kommunikation sowie Treffpunkte in den Orten. Im Handlungsfeld Dorf gestalten waren





die innerörtliche Infrastrukturausstattung und die Daseinsvorsorge Gegenstand der Diskussion. Das Handlungsfeld Freiraum war thematisch weit gefasst und beinhaltete die Unterthemen Naherholung, Klima- und Naturschutz als auch Energieversorgung.

In einer Spielsituation übernahmen die TeilnehmerInnen die Rollen von AkteurInnen, die für die Region relevant sind, sie argumentierten und bezogen in deren Sinne inhaltlich Stellung. In einem mehrstufigen Ablauf strukturierte der Workshop die Diskussion. Im Ergebnis entstanden konkrete Projektideen bzw. Ansatzpunkte, die besprochen und dokumentiert wurden.

Die Teilnehmenden verteilten sich zunächst interessenbasiert auf drei Arbeitsgruppen. Es folgten vier Phasen: Zuerst geschah die Zuweisung der Rollen und Positionierung der Spielfiguren auf dem Spielplan. Jede Rolle wurde durch ca. drei bis vier Eigenschaften charakterisiert. Zwei Fragestellungen wurden in den Gruppen besprochen, durch eigene Themen ergänzt und in ihrer Relevanz bewertet. Aus der Überschneidung von Interessen und Rollen wurden Projektansätze abgeleitet und diskutiert, die sich in den Schnittbereichen mehrerer Akteure ergaben. Die Übernahme von Rollen typischer Akteure ist wirkungsvoll, da die individuell gesehenen Wünsche und Beschränkungen so zunächst in den Hintergrund treten. Indem sich die Aufmerksamkeit auf mögliche Synergien unter den Akteuren richtet, ist eine positive Auseinandersetzung mit der eigenen Perspektive und der anderer Mitspielenden möglich.

Die Auswertung des Workshops zeigte, dass über die Orte hinweg gemeinsam Themen und Projektansätze behandelt werden können. Die Beiträge der TeilnehmerInnen demonstrierten den großen individuellen Erfahrungsschatz und das detaillierte lokale Wissen, auf das dabei aufgebaut werden kann. Die herausgearbeiteten Projektansätze werden im Rahmen des Antragsverfahrens zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm weiter vertieft und ausgearbeitet.





# ARBEITSGRUPPE 1: JUNG UND ALT

Moderation: Laura-Charline Bulat


## Jung und Alt

Das Miteinander im ländlichen Raum ist das Merkmal, warum es viele Menschen auf die Dörfer zieht. Die in urbanen Räumen oft vorherrschende Anonymität vermittelt nicht für alle Menschen ein Gefühl von Freiheit, sondern führt zur Vereinsamung insbesondere allein lebender Menschen. In ländlichen Räumen hingegen kennt man sich. Unter einer lebendigen Dorfgemeinschaft versteht man die vielfältigen Kommunikationsbedingungen vieler unterschiedlicher Personengruppen, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Raum. Im öffentlichen Raum findet Kommunikation an den unterschiedlichsten Orten statt: im Supermarkt, auf der Straße, beim Arzt, in der Kneipe, im Freibad, auf dem Friedhof und in vielen weiteren Gebäuden / Plätzen. Heutzutage gibt es vielerorts noch eine große Anzahl unterschiedlicher Kommunikationsgebäude und -plätze, die aber aufgrund der sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen (demografischer Wandel, Vereinssterben, hohe Zahl an Auspendlern etc.) vor großen Herausforderungen stehen. Multifunktionshäuser und -plätze können hierbei ein Ansatz sein, möglichst lange eine Großzahl an Angeboten für die Dorfgemeinschaft vorzuhalten und dieser zu ermöglichen, sich auch außerhalb privater Gebäude zu treffen bzw. ihren Interessen nachzugehen.








# 1 AKTEURE UND ZIELSETZUNGEN

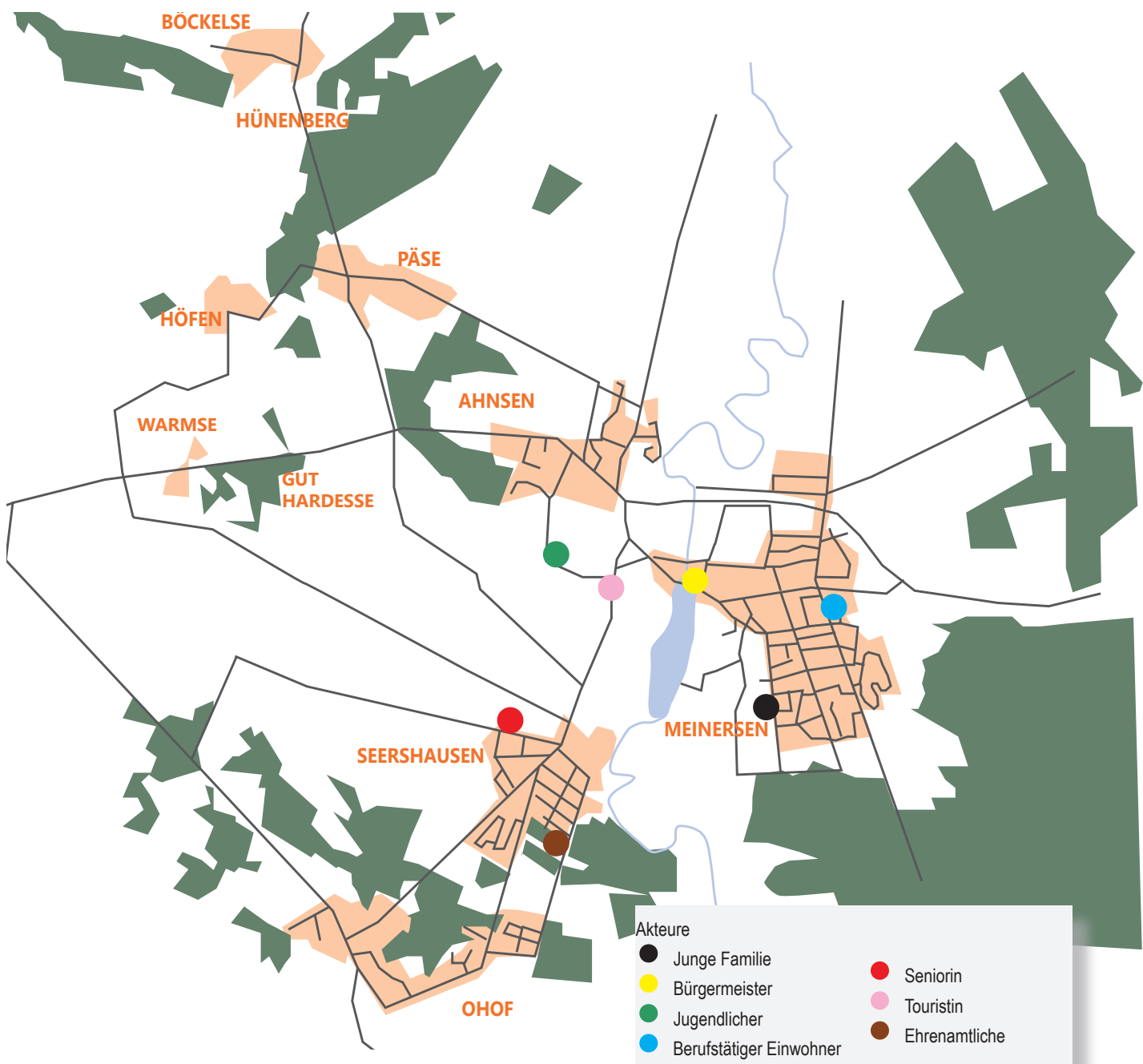
 Schritt 1: Jede(r) TeilnehmerIn vertritt im Workshop die Rolle eines Akteurs (Spielfigur), der für die Entwicklung der Dorfregion von Bedeutung ist. Mit drei Begriffen werden von den MitspielerInnen wichtige Zielsetzungen und Motivationen der Akteure benannt und im weiteren Diskussionsverlauf aufgegriffen. Die TeilnehmerInnen wählten die Persona aus und notierten jeweils drei bis vier für sie wichtige Stichpunkte, die sich auch in der folgenden Diskussion wiederfanden.

			
<b>TOURISTIN</b>	<b>SENIORIN</b>	<b>EHRENAMTLICHE</b>	<b>JUNGE FAMILIE</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sehenswürdigkeiten</li> <li>▪ Hotels</li> <li>▪ Freiraum – Natur – Wegenetz</li> <li>▪ Verkehrsanbindung</li> <li>▪ Schwimmbad</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ lebendige (Dorf-) Gemeinschaft</li> <li>▪ Gesundheitsversorgung</li> <li>▪ ÖPNV</li> <li>▪ Begegnungsort</li> <li>▪ Lieferdienst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ freie Zeiteinteilung</li> <li>▪ Betreuung</li> <li>▪ Vereine</li> <li>▪ Informationen über Angebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kita / Schule</li> <li>▪ Bauplatz</li> <li>▪ Gesundheitsversorgung</li> <li>▪ Sicherheit „Idylle“</li> <li>▪ Einkaufsmöglichkeiten</li> </ul>

		
<b>BÜRGERMEISTER</b>	<b>BERUFSTÄTIGER</b>	<b>JUGENDLICHER</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kommunikation und Offenheit</li> <li>▪ Ehrlichkeit</li> <li>▪ Bereitschaft, Visionen zu entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gute Einkaufsmöglichkeiten</li> <li>▪ Nahverkehr</li> <li>▪ Freizeitangebote / Erholungsmöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ortstreff</li> <li>▪ ÖPNV</li> <li>▪ Freunde / Schule</li> <li>▪ Fahrradwege</li> <li>▪ Schwimmbad</li> <li>▪ Kneipen</li> </ul>

## 2 AKTEURE POSITIONIEREN

- \* Schritt 2: Jede(r) SpielerIn positioniert seine Figur auf dem Dorfplan, der als Abbild der Dorfregion Meinersen aufgebaut war. Durch die Position der Spiel-Figuren und der Position der Figuren zueinander werden die unterschiedlichen Anforderungen der Akteure sichtbar und können diskutiert werden.



### Gewählte Position:

Touristin	-	Traditionsinsel: Landschaft, Fluss, Natur
Seniorin	-	Seniorenzentrum
Ehrenamtliche	-	DGH
Junge Familie	-	Baugebiet
Berufstätige Einwohnerin	-	Einkaufszentrum
Jugendlicher	-	Straße / Spielplatz
Bürgermeister	-	Ortmitte Meinersen

## 3 FRAGEN DISKUTIEREN

- \* Schritt 3: Anhand von zwei Fragestellungen diskutieren die TeilnehmerInnen das vorgegebene Thema und erläutern reihum wichtige Themen, die für die Verbesserung der Lebenssituation von besonderer Bedeutung sind.

■ **Frage 1: Wie findet Kommunikation im Dorf (und darüber hinaus) statt?**

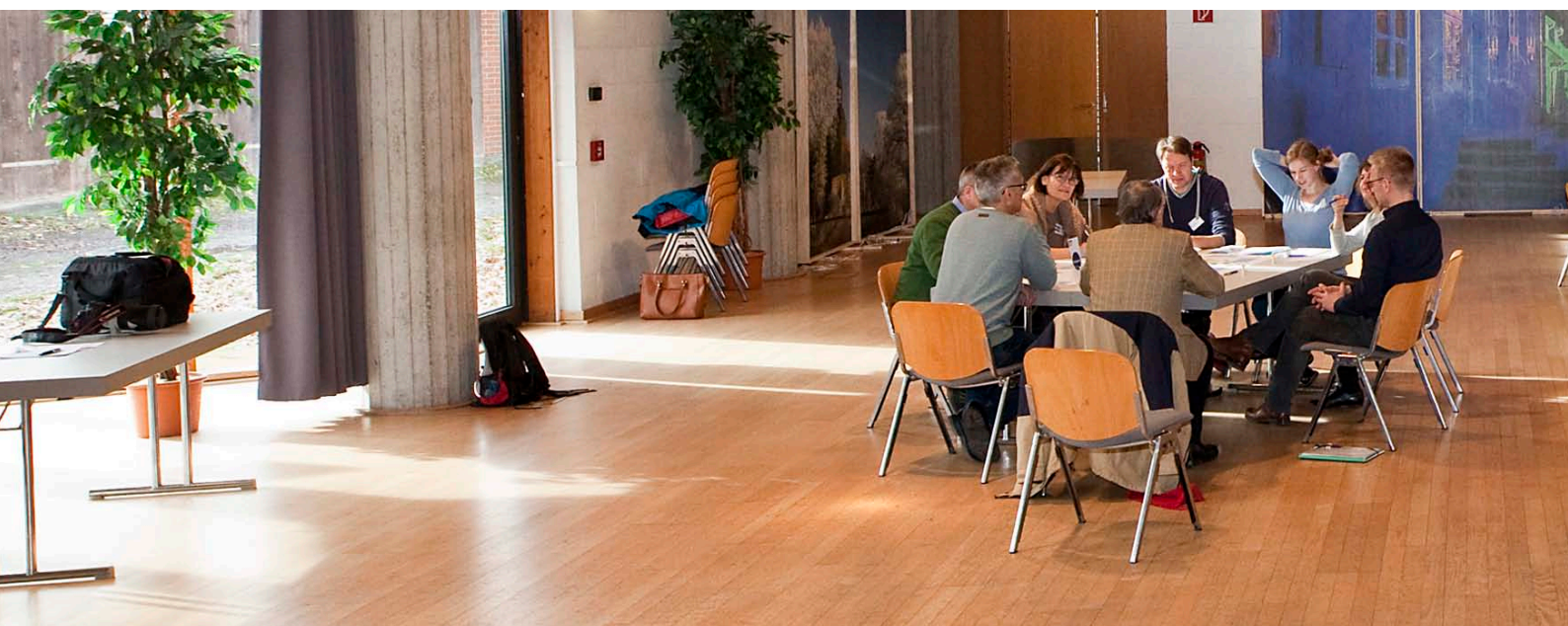
■ **Frage 2: Wie muss ein Ort der Kommunikation aussahen? Was behindert Kommunikation?**

### Frage 1:

- Touristin: Gaststätten, Kulturzentrum, Künstlerhaus, Spazierwege an der Oker
- Seniorin: Spaziergänge, MGH (z.B. English Breakfast), Smartphone, Gemeindehaus, Fitnessstudio, Antiquitätencafé, Hannover (mit dem Zug in 20 Minuten zu erreichen), Bürgerbus klappt nicht
- Ehrenamtliche: Gesangsverein, Angelverein, Landfrauen, Kirche, FFW, in der Natur
- Junge Familie: Vereine (vor allem Sportverein), bei der Abholung der Kinder aus der Kita
- Berufstätige Einwohnerin: Einkaufen, Fitnessstudio, Bäcker, Kirche, Vereinshäuser, Friedhof, Künstlerhaus, Haus Uhlenkamp – Repaircafé, MGH, Gaststätten und Kneipen
- Bürgermeister: Vereine, Sitzungen, Kultureinrichtungen, Kneipen, Dorffest, Osterfeuer, Männerchor, Sommerakademie, Ferienfreizeiten für Jugendliche

Die Teilnehmenden stellten fest, dass grundsätzlich zwischen zwei Arten von Kommunikation unterschieden werden muss: der privaten und der öffentlichen Kommunikation. Der Großteil der Kommunikation findet logischerweise im privaten Raum statt, wo sich Familien und Freunde zu privaten Anlässen treffen. Häufig sind es vor allem die privaten Räume, die als zentrale Orte für den Austausch über politische und unpolitische Themen dienen. Es wurde betont, dass die private Kommunikation in Privaträumen einen ebenso hohen Stellenwert einnimmt wie die öffentliche Kommunikation, wobei viele außerfamiliäre Verbindungen ihren Ursprung im öffentlichen Raum haben (z.B. Eltern-Freundschaften über Kinder in der Kita). Als Sonderform sind halböffentliche Orte zu verstehen, worunter u.a. Läden und Kneipen fallen.

Wie eingangs erwähnt, sind öffentliche Orte der Kommunikation in ländlichen Räumen von höherer Bedeutung als in Städten, wo man eher anonym lebt. Auf Dörfern stärken öffentliche Treffpunkte das Miteinander. In aktiven und lebendigen Dörfern stehen die Menschen miteinander in Kontakt, sie kennen sich und reden miteinander. Vielfältige, positive Kommunikationsbeziehungen sind das verbindende Element in Dörfern. In





lebendigen Dörfern wird viel geredet – und zwar vor allem miteinander. In vielen Dörfern finden sich daher mehr Kommunikationsgebäude und -plätze, als man auf den ersten Blick denkt.

So nannten die Teilnehmenden eine Vielzahl an öffentlichen Kommunikationsgebäuden, -plätzen sowie privaten Räumen, an denen Kommunikation stattfindet. Hierbei wurden sowohl „klassische“ Orte wie Dorfgemeinschaftshäuser, Vereinshäuser und Sportplätze genannt, aber auch Orte der „spontanen Kommunikation“. Hier kommt man nicht vorsätzlich zusammen, sondern trifft zufällig und ungerichtet auf andere Menschen. Orte der spontanen Kommunikation sind bspw. Friedhöfe, der Bäcker oder der Supermarkt.

Insgesamt wurde festgestellt, dass eine ideale Kommunikation nur dezentral entstehen kann. Dies bedeutet, dass generell ein gemeinsamer Pool an Interessen die Grundlage für eine erfolgreiche Kommunikation ist. In der Gemeinde Meinersen treffen viele Interessen aufeinander. Dabei spielen sowohl verschiedene Hobbies und Vorlieben für die Freizeitgestaltung, als auch unterschiedlichste Tagesabläufe eine Rolle. So hat eine Person im Ruhestand selbstverständlich ganz andere Möglichkeiten, ihren Tag zu gestalten und ist mitunter bereits am Vormittag im öffentlichen Raum anzutreffen, während ein Großteil der berufstätigen Personen wenn überhaupt nur den Abend zur freien Verfügung hat.

Insgesamt zeigten sich alle Teilnehmenden zufrieden mit den vorhandenen Angeboten in der Dorfregion Meinersen. Hervorgehoben wurden insbesondere die Dichte an gastronomischen Einrichtungen sowie die Möglichkeiten

zur Naherholung in der Natur bei Spaziergängen, bei denen man immer wieder auf Gleichgesinnte trifft. Generell lässt sich feststellen, dass es innerhalb der Dorfregion viele Angebote gibt, sodass die unterschiedlichsten Interessen bespielt werden können.

Die vereinsinterne Kommunikation läuft dabei häufig über klassische Wege wie Aushänge und Programmhefte ab. Teilweise werden auch Kommunikationsdienste wie What's App genutzt. Offene Veranstaltungen werden in der Presse, auf Plakaten sowie im überregionalen Gemeindeblatt veröffentlicht. Der Veranstaltungskalender existiert zwar, wird aber nicht laufend aktualisiert. Die meiste erfolgreiche Werbung läuft über Mund-zu-Mund Propaganda.

Neben den positiven Aspekten wurde ein Thema besonders kritisch diskutiert. Die Anbindung an den Bahnhof Ohof bzw. die allgemeine Organisation des Bürgerbusses. Auch die weiterführende Verbindung nach Braunschweig wird als schlecht erachtet. Ohne Umstieg gelangt man lediglich nach Wolfsburg und Hannover.

Alle Teilnehmenden waren sich darüber einig, dass die Menschen heutzutage viel weniger Zeit haben, sich zu engagieren. Dies merkt man sowohl in den Mitgliederzahlen der Vereine, aber vor allem bei den Vorstandswahlen, wenn Vereine kurz vor der Aufgabe stehen, weil sich niemand für einen Posten bereiterklären möchte oder kann. Der Zeiteinsatz ist schwer zu kalkulieren, weshalb die meisten sich von langfristigen Aufgaben eher distanzieren. Handlungsbedarf findet sich auch in der Ausstattung der Kommunikationsorte (s. Frage 2).





Es wurde diskutiert, wie man überhaupt Personen in das Dorfleben integrieren und eben auch mit ihnen kommunizieren kann. Als erfolgreicher Ansatz wurden niedrigschwellige Angebote genannt. Dies kann über die Nachbarschaft (Stichwort Straßenfeste und Garagenflohmarkt) oder gemeinsame Arbeitseinsätze (Forstgenossenschaft Ahnsen) passieren. Für Fahrradliebhaber gibt es jede Woche eine öffentliche Fahrradtour. Auch der Tag der offenen Gärten wurde als Beispiel hervorgehoben.

## Frage 2:

In den letzten Jahren sind in ländlichen Räumen mit Blick auf die Kommunikationsorte vielfältige Herausforderungen identifiziert worden. Neben geringeren finanziellen Handlungsspielräumen der Kommunen, einer sinkenden Nachfrage und der daraus resultierenden häufig schlechten Auslastung der Gebäude sind vielerorts öffentliche Gebäude auch noch nicht auf eine alternde Gesellschaft angepasst und dementsprechend ausgestattet. Diese Herausforderungen müssen jedoch angegangen werden, um die Kommunikationslandschaften für die Zukunft nachhaltig aufzustellen.

Grundsätzlich waren sich alle teilnehmenden Personen darüber einig, dass eine gemütliche, offene Atmosphäre die Grundvoraussetzung ist, um sich außerhalb der eigenen privaten Räumlichkeiten wohlfühlen zu können. Eine fußläufige Erreichbarkeit oder zumindest eine gute Anbindung ist für Personen mit eingeschränkter Mobilität von hoher Bedeutung. Die Möglichkeit, Essen und Getränke zu erhalten, ohne dies selbst organisieren zu müssen, wird als ideal angesehen.

Ein weiterer Aspekt ist die multifunktionale Gestaltung von Räumlichkeiten. Die eingangs erwähnten Herausforderungen für öffentliche Treffpunkte bedingen vielerorts ein Umdenken auf den Dörfern. Generell stellen die Gebäude und Plätze für die Dörfer grundsätzlich ein wertvolles Potenzial für ihre Entwicklung dar, die es zu erhalten gilt. Viele Kommunen können es sich jedoch nicht mehr leisten, mehrere Treffpunkte zu erhalten, in vielen Gebäuden besteht hoher Sanierungsbedarf (Stichwort Barrierefreiheit). Ein Treffpunkt pro Dorf wird jedoch auch in der Forschung als Voraussetzung gesehen, um als Mittelpunkt der dörflichen Aktivitäten zu fungieren und den Ort lebendig zu halten. Eine multifunktionale Gestaltung ist dann die Grundvoraussetzung, um allen Nutzergruppen gerecht werden zu können.

Als ein die Kommunikation verhindernder Faktor wurden fehlende Informationen genannt. Man war sich sowohl darüber einig, dass es in der Gemeinde Meinersen unzählige Angebote für Jung und Alt gibt, als auch, dass es sich mitunter als schwierig darstellt, Informationen über die Angebote zu bekommen. Oft fehlt es an Ansprechpartnern oder es wird eine persönliche Anfrage gewünscht, da man selbst sich nicht traut, der Gruppe o. Ä. beizutreten. Häufig ist auch nicht deutlich, ob eine Gruppe noch offen für neue Gesichter ist.

Weiterhin als problematisch werden große räumliche Distanzen angesehen. Durch die mehrfach veränderten Tagesabläufe in Familien usw. bleibt immer weniger Zeit und die Organisation von eigenen Hobbies oder denen der Kinder wird immer schwieriger. Ein gutes Angebot vor Ort ist deshalb eine Entlastung und sollte dementsprechend ausgebaut oder wenigstens erhalten bleiben.

## 4 PROJEKTANSÄTZE ENTWICKELN



Vor dem Hintergrund der ermittelten Überschneidungen von Interessen zu den behandelten Themen werden Ideen skizziert und diskutiert. Sie können als Ausgangspunkt für zukünftige Projekt- und Förderanträge dienen.

<p><b>Fahrrad-Region Meinersen</b> (einschl. Radwegenetz, Rad-Shuttle zum Bahnhof, Rundweg um Meinersen)</p>	<p><b>Bürgerpark</b> (einschl. Grillplatz / Spielplatz / Kultur, Boule-Platz, Kletterpark, Bürgergarten, Kinderwald)</p>
<p><b>Energieautarke Region / Dorf</b></p>	<p><b>Nachbarschaftstreffen / Straßenfeste fördern</b></p>
<p><b>Hallenbad</b></p>	<p><b>Ausbau Dachgeschoss Künstlerhaus, Atelier unten als Raum für Workshops</b></p>
<p><b>Burg Meinersen: Geschichtspfad / historische Führungen</b> (einschl. Themenführungen erarbeiten)</p>	<p><b>Verein für gegenseitige Bürgerhilfe</b></p>
<p><b>Anrufbus (Umstrukturierung Bürgerbus)</b></p>	<p><b>Gemeinsames E-Auto Kleinbusshuttle zum Bahnhof</b></p>

**Akteure**

- |                         |               |
|-------------------------|---------------|
| Junge Familie           | Seniorin      |
| Bürgermeister           | Touristin     |
| Jugendlicher            | Ehrenamtliche |
| Berufstätiger Einwohner |               |



<p>Mitfahrerbank</p>	<p>Freies WLAN-Netz</p>
<p>Probenräume für Jugendliche / Bands</p>	<p>Disco</p>





# ARBEITSGRUPPE 2: DORF GESTALTEN

Moderation: Gudrun Viehweg

Dorf gestalten beinhaltet als Thema mehr als gestalterisch-ästhetische Aspekte, vielmehr ist die Frage, wie die BewohnerInnen im Dorf leben und arbeiten wollen von grundsätzlicher Bedeutung. Die Zukunftsfähigkeit der Dörfer wird durch eine Vielzahl von Faktoren bestimmt: Als zukunftsrelevant sind dabei jene Merkmale, die durch ihr Vorhandensein, Nichtvorhandensein oder den spezifischen Grad ihrer Ausprägung entscheidenden Einfluss auf die Attraktivität eines Ortes als Wohnsitz und Lebensmittelpunkt haben und die das Lebensgefühl der EinwohnerInnen prägen. Daseinsvorsorge im ländlichen Raum ist eines der wichtigsten Themen für die kommenden Jahre, insbesondere die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, aber auch mit sozialen Dienstleistungen wie Ärzteversorgung und technischer Infrastruktur. Die Versorgung ländlich geprägter Räume birgt aber auch vor allem die Herausforderung, wirtschaftlich zu denken und Angebote aufzustellen, dass sie auch von in ihrer Mobilität eingeschränkten BewohnerInnen in Anspruch genommen werden können. Die Gemeinde Meinersen bietet zurzeit noch ein großes Spektrum an Dienstleistungen der Daseinsvorsorge: weiterführende Schulen, Grundschule, Kindergärten, Bücherei, Mehrgenerationenhaus und weitere Einrichtungen, die es in vielen anderen Dörfern so nicht mehr gibt. Das Vorhandensein dieser Einrichtungen darf deshalb nicht als selbstverständlich angesehen, sondern muss aktiv gepflegt werden. Dabei stehen nicht nur Versorgungsangebote mit Waren des täglichen Bedarfs im Vordergrund, sondern eine intelligente Verknüpfung verschiedenster Angebote an ausgewählten Standorten, mit unterschiedlichen Aspekten, z.B. soziale Angebote mit Aktivitäten bei Vereinen.

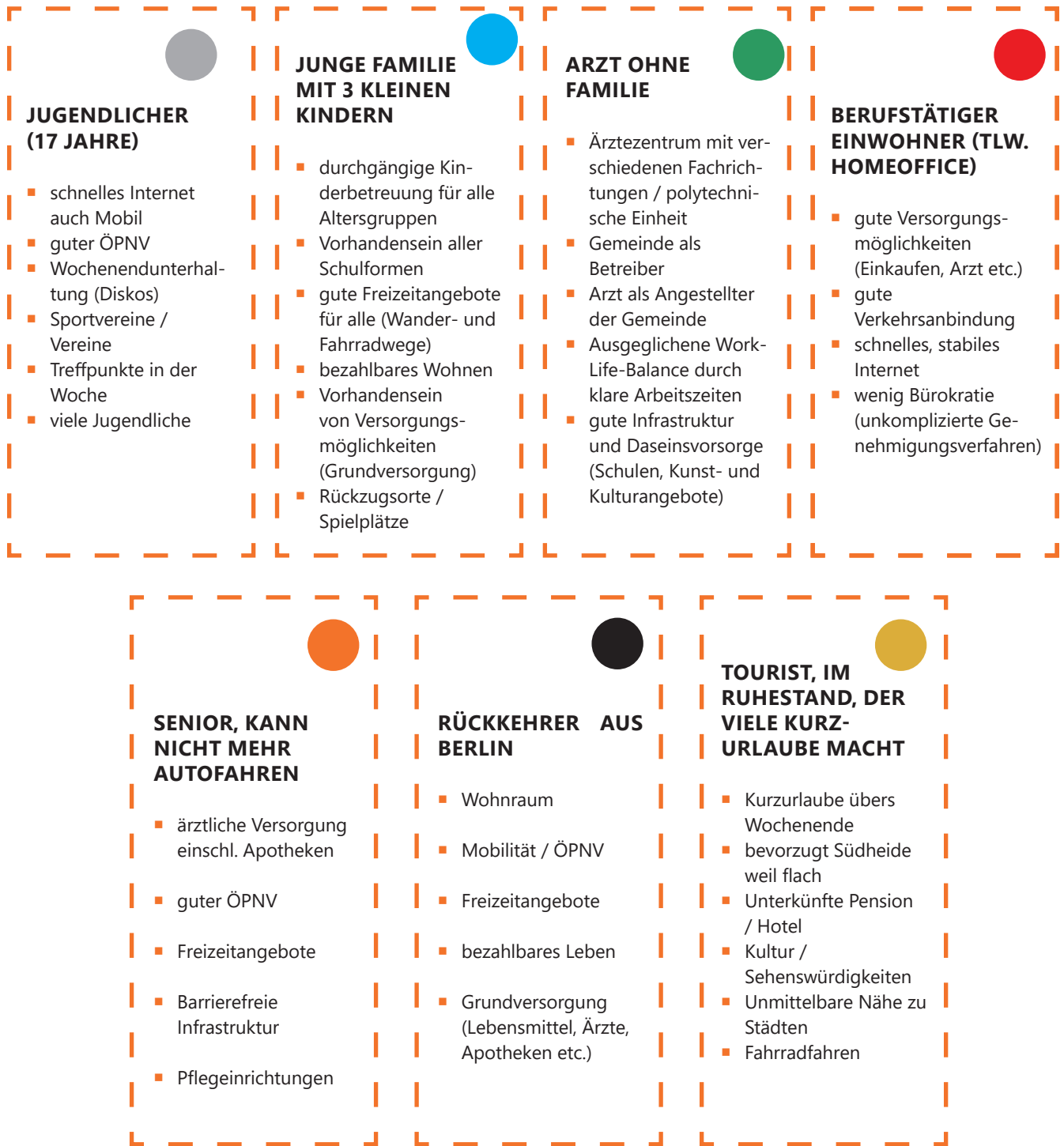
## Dorf gestalten





# 1 AKTEURE UND ZIELSETZUNGEN

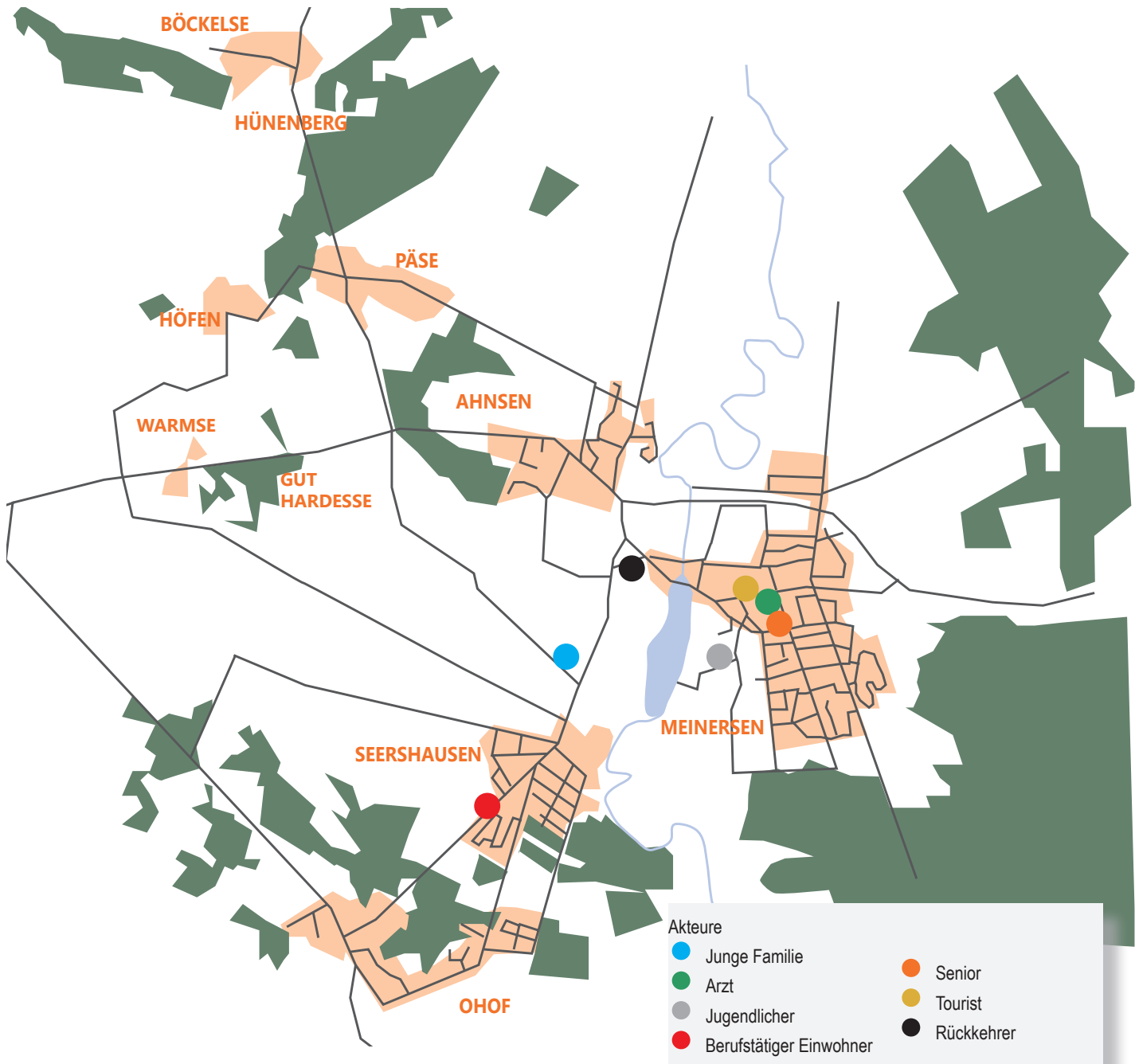
\* Schritt 1: Jede(r) TeilnehmerIn vertritt im Workshop die Rolle eines Akteurs (Spielfigur), der für die Entwicklung der Dorfregion von Bedeutung ist. Mit drei Begriffen werden von den MitspielerInnen wichtige Zielsetzungen und Motivationen der Akteure benannt und im weiteren Diskussionsverlauf aufgegriffen. Die TeilnehmerInnen wählten die Persona aus und notierten jeweils drei bis vier für sie wichtige Stichpunkte, die sich auch in der folgenden Diskussion wiederfanden.



## 2 AKTEURE POSITIONIEREN



Schritt 2: Jede(r) SpielerIn positioniert seine Figur auf dem Dorfplan, der als Abbild der Dorfregion Meinersen aufgebaut war. Durch die Position der Spiel-Figuren und der Position der Figuren zueinander werden die unterschiedlichen Anforderungen der Akteure sichtbar und können diskutiert werden.



### Gewählte Position:

Jugendlicher	-	Sportplatz
junge Familie	-	zwischen Seershausen und Meinersen
Arzt	-	Ärztzentrum, Zentrum Meinersen
berufstätiger Einwohner	-	Seershausen (Wohnort)
Senior	-	Pflegeheim / Kulturzentrum Meinersen
Rückkehrer	-	historischer Ortskern Meinersen, möchte dort wohnen
Tourist	-	Zentrum Meinersen

## 3 FRAGEN DISKUTIEREN

- \* Schritt 3: Anhand von zwei Fragestellungen diskutieren die TeilnehmerInnen das vorgegebene Thema und erläutern reihum wichtige Themen, die für die Verbesserung der Lebenssituation von besonderer Bedeutung sind.

- Frage 1: Was macht ein Dorf attraktiv?
- Frage 2: Welche Entwicklungen stehen dem entgegen?

### Frage 1:

Die TeilnehmerInnen stellen fest, dass es in Bezug auf ihre Bedürfnisse deutliche Überschneidungen gibt. Grundsätzlich steigt die Attraktivität von ländlichen Gemeinden mit dem Vorhandensein einer gut ausgebauten Infrastruktur sowie einer guten Daseinsvorsorge. Wichtige Grundbedingungen für die Wahl eines festen Lebensmittelpunkts sind:

- gute soziale Indikatoren (Vereine, Ärzte etc.),
- hervorragende Schulangebote,
- Betreuung der Kinder,
- Wohnungen,
- gute Infrastruktur.

Dies setzt wiederum eine gute Breitband- und Mobilfunkversorgung voraus. Sowohl für Jugendliche, Selbstständige oder Gewerbetreibende ist dies die zentrale Voraussetzung in einer ländlichen Gemeinde Leben bleiben zu wollen bzw. Arbeiten zu können.

Um Menschen im ländlichen Raum zu halten bzw. neue MitbürgerInnen zu gewinnen, braucht es bezahlbaren und attraktiven Wohnraum losgelöst von Topverdienern, die z.B. bei VW arbeiten. Zudem kommt es auf eine soziale und altersmäßige Durchmischung der Wohngebiete an. Hierdurch entsteht ein ausgeglichener, gesellschaftsübergreifender Zusammenhalt. Das Vorhalten unterschiedlichster Wohnformen, die im überregionalen Kontext abgestimmt sind, ist nicht nur für die Innenentwicklung, sondern auch für ein Wohnen im Alter mit vielen sozialen Kontakten eine gute und nachhaltige Lösung. Neben bezahlbarem Wohnraum, sollten auch die Lebensunterhaltungskosten, aber auch die Hebesätze für die Gewerbesteuer niedriger sein als in der Stadt.

Für eine junge Familie stellt sich die Frage der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und wie dies überhaupt gelingen kann. Dies kann nur Erfolg haben, wenn eine Gemeinde eine vollumfängliche Kinderbetreuung anbietet: Krippe, Kindergarten, Grundschule einschließlich Ganztagsbetreuung und bestenfalls auch weiterführende Schulen. Für Familien sind zudem niedrigschwellige Begegnungsangebote wie z.B. Spielplätze ganz wichtig. Dabei kommt es nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität an. Dabei sollten Spielplätze auch neu gedacht werden: sie sind zu Mehrgenerationentreffpunkten zu entwickeln, um den Austausch zwischen den Generationen zu fördern. Bei jungen Familien spielen eigne, persönliche Emotionen und Erinnerungen eine wichtige Rolle für die Entscheidung für ein Leben auf dem Land: früher spielte man im Wald, baute Bude. Diese Möglichkeiten sollen auch den eigenen Kindern eröffnet werden. Auch wenn der Austausch zwischen den Generationen eine ganz wichtige Rolle spielt, ist auf die Bedürfnisse spezieller Gruppen wie z.B. den Jugendlichen Rücksicht zu nehmen. Gerade Jugendliche brauchen Rückzugsorte und auch Angebote in Vereinen und darüber hinaus, die ihren Wünschen entsprechen. Klassische Fußballvereine wird es immer geben, aber es gibt auch andere Interessen. So sind durch bestehende Vereine oder Jugendtreffs innovative und unkonventionelle Formate (Poetry- oder Trash-Slams, Graffiti o.ä.) aufzugreifen und zu unterstützen.

Für den jungen Arzt spielen die oben genannten Faktoren ebenfalls eine wichtige Rolle. Tatsächlich ist für ihn aber entscheidend, dass er den bislang üblichen Werdegang eines niedergelassenen Arztes nicht gehen will. Aus seiner Sicht schrecken die hohen Investitionskosten, die in der Regel bei einer Praxisübernahme entstehen, sowie die unregelmäßigen Arbeitszeiten und die hohe Arbeitsbelastung ab, sich niederzulassen. Für seine Work-Life-Balance wünscht er sich ein kommunales Ärztezentrum, in dem zum einen durch mehrere (Fach-)Ärzte die Arbeit und auch die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt werden, zum anderen aber auch ein sicheres Gehalt gewährleistet ist.



Die ärztliche Versorgung vor Ort verbunden mit kurzen Wegen ist vor allem für ältere Menschen ein wichtiger Bleibefaktor. Neben alternativen Wohnformen ist vor allem ein gut ausgebauter ÖPNV für eine gute Erreichbarkeit der sozialen Einrichtungen von Bedeutung. Dies muss nicht der klassische Linienbusverkehr sein, sondern kann auch ein Rufbus sein. Dieser würde auch eine echte Alternative für die Zielgruppe der Jugendlichen darstellen, die heute oft auf das „Elterntaxi“ angewiesen sind. Der Altersgruppe angepasste Freizeitangebote, die auch für den älteren Gast von Interesse sind, spielt auch die Barrierefreiheit eine große Rolle. Barrierefreiheit ist nicht nur für ältere Menschen von Bedeutung, sondern auch für junge Familien mit Kinderwagen, Rollstuhlfahrer, blinde oder taube Menschen.

Selbständige und Arbeitnehmer bewegen sich heute anders als noch vor ein paar Jahren. Während manche Berufe eine Anwesenheit voraussetzen, können viele heute auch von zu Hause arbeiten. Im Zuge der Diskussion um einen nachhaltigen Klimaschutz stellt sich zudem die Frage, ob man auch mit dem SPNV oder ÖPNV zur Arbeit oder zu Kunden kommt. Verfügt eine Gemeinde über einen Anschluss an die Deutsche Bahn steigert dies ihre Attraktivität. Die Frage ist dann, ob man auch mit dem Fahrrad zum Bahnhof schnell und sicher gelangen kann. Wie der Arzt hat auch der Selbständige / Gewerbetreibende die Forderung, dass eine Gemeinde sich als Dienstleister und Partner verstehen sollte, um die Bürokratie bewältigen zu können.

Für alle Gruppen ist die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs als auch das Vorhandensein unterschiedlichster Vereine wichtige Voraussetzungen für ein attraktives Leben auf dem Land.

Für den Gast / Tourist ist neben einer attraktiven und auch authentischen Ortsgestaltung eine attraktive Landschaft von Bedeutung. Für ihn bedeutet der Aufenthalt mehr Platz zu haben als in der Stadt und Entschleunigung zu erfahren. Eine flache Landschaft bietet für ihn die Möglichkeit, zu Wandern oder Fahrrad zu fahren. Eine Pension oder Hotel, die seine Bedürfnisse nach ruhiger Erholung erfüllen sowie kulturellen und bezahlbare Veranstaltungen locken ihn immer wieder in eine Region.

### Frage 2:

In vielen Gemeinden ist der Leidensdruck noch nicht groß genug. Mit dem Status quo lässt es sich ganz gut leben. Doch wenn nicht aktiv an bevorstehenden Herausforderungen gearbeitet wird und gesellschaftliche Trends erkannt werden, kann sich das Bild sehr schnell wandeln. Grundsätzlich ist zu analysieren, wie die äußere und innere Wahrnehmung einer Gemeinde oder auch nur von Ortsteilen ist. Gibt es schon innerhalb einer Gemeinde Unstimmigkeiten, historische „Grenzen“ so muss hier angesetzt werden, denn die einzelnen Ortschaften sind innerhalb einer Gemeinde aufeinander angewiesen und können nicht autark existieren. Dabei gilt es nicht allein den Kernort zu stärken, sondern alle Ortschaften entsprechend ihrer Größe mit zu beteiligen und Infrastruktureinrichtungen räumlich zu verteilen. Dies funktioniert allerdings nur unter der Maßgabe eines funktionierenden ÖPNVs oder Alternativen. Gerade die Verbindung der Ortschaften mit einem guten Radverkehrsnetz und einer guten Beschilderung kann diesem entgegenwirken.

Die Wohnlandentwicklung wird für Gemeinden oft als das Heilmittel für alle Probleme angesehen. Doch hier ist Weitsicht gefragt. Oft sind Neubaugebiete in sich





geschlossene Einheiten, schon allein aufgrund der Altersstruktur. Baurechtliche Möglichkeiten werden bei der Ausweisung von Neubaugebieten kaum berücksichtigt. So ist es für ein lebendiges Miteinander entscheidend, dass Generationen nicht räumlich voneinander getrennt werden, sondern es zu einer Durchmischung kommt. Prädestiniert sind hierfür die historischen Ortskerne. Doch auch hier können Fehlentwicklungen entstehen: eine fehlende Gestaltungssatzung ermöglicht Abriss und einen Ortsbild unverträglichen Neubau. Es ist deshalb für sensible Bereiche notwendig Einschränkungen zu zulassen, um agieren zu können, als von „außen“ zu sehen zu müssen, wie etwas entsteht, was man eigentlich gar nicht „sehen“ möchte. Dabei ist auch zu berücksichtigen unterschiedliche Wohnformen zu ermöglichen: kleine Mietwohnungen für junge Menschen, die sich in der Ausbildung befinden, barrierefreie Wohnungen für ältere Menschen sowie bezahlbare Grundstücke für Menschen mit geringerem Einkommen. Die Vergabe von Wohnraum nach Kriterien wie „Einwohner first“ ist kritisch zu hinterfragen.

Vielfach herrscht zwischen den Vereinen eine Konkurrenzsituation. Aufgrund des gesellschaftlichen Wandels, durch den sich immer weniger in Vereinen oder ehrenamtlich engagieren, kann dies zu einer Entwicklung führen, dass Vereine keine Mitglieder mehr finden und sich

irgendwann auflösen. Man muss sich seiner Stärken bewusst werden und das stärken was vorhanden ist. Ein gut ausgebautes, modernes Kulturzentrum ist keine Selbstverständlichkeit. Einer Gemeinde sowie deren BürgerInnen muss bewusst sein, dass ohne Akzeptanz, Ehrenamt und auch Geld nichts läuft. Und die Konkurrenz an (kulturellen) Veranstaltungen ist überregional gesehen groß und aufgrund des hohen Mobilitätsgrads für viele auch kein Problem. Hier ist der Ansatz des Innenmarketings wieder von Bedeutung: Wenn die Meinung besteht „In der Gemeinde ist nichts los!“, suchen sich die Menschen Alternativen. Das gleiche gilt für Jugendliche, die meinen es fehlt an Gleichgesinnten oder es wird in den Vereinen nur Fußball angeboten.

In Bezug auf die Ärzteversorgung stellt sich die Frage, ob eine Kommune finanziell in der Lage ist, ein kommunalbetriebenes Ärztezentrum umzusetzen und ob es zentralgelegene Flächen gibt, ein solches Ärztezentrum zu bauen. Gleichzeitig muss es innerhalb des Prozesses gelingen, weitere Ärzte für das Ärztezentrum zu gewinnen, um nachhaltige Strukturen aufbauen zu können. Zuletzt spielt auch die Naherholung eine Rolle. Eine attraktive (Natur-)Landschaft zieht Menschen an, als auch entsprechende Angebote.

## 4 PROJEKTANSÄTZE ENTWICKELN



Vor dem Hintergrund der ermittelten Überschneidungen von Interessen zu den behandelten Themen werden Ideen skizziert und diskutiert. Sie können als Ausgangspunkt für zukünftige Projekt- und Förderanträge dienen.

### Cluster 1 Rahmenbedingungen / Konzepte

- Bebauungspläne
- Gestaltungssatzungen für sensible Bereiche (historische Dorfkerne)
- Gesamtkonzepte für altersgerechtes Wohnen
- Konzepte wie Siedlungsentwicklungsplan, Einzelhandel (Wo soll was entstehen?)
- Verbindung zwischen den Orten

### Cluster 3 Orte der Begegnung

- Bürgergarten / Bürgerpark
- Attraktivität steigern z.B. die Orte an der Oker, Lehrpfad in Meinersen sowie Upp'n Brinke in Seershausen
- wenige aber schöne Spielplätze
- Stärkung bestehender Einrichtungen z.B. des Kulturzentrums Meinersen

### Cluster 5 Dorfgestaltung

- Umgestaltung Hauptstraße Meinersen
- Gestaltung der Orteingänge
- Gestaltung der Kreisverkehre

### Cluster 6 ÖPNV

- Vereinheitlichung der Tarife VRB und VVH
- Einführung Rufbus

### Cluster 2 Sozialer Zusammenhalt zwischen den Dörfern

- Stärkung des sozialen Zusammenhalts und Zusammenkommens (innerorts und ortsübergreifend), Förderung des Miteinanders innerhalb der Gemeinde
- Schaffung einer Plattform für Vereine
- regelmäßige Jugendveranstaltungen planen
- Brückenparty (Einweihung der Brücke zwischen Meinersen und Seershausen)
- Zusammenspiel Kulturzentrum und Eichenpark erarbeiten
- Überwindung von „Grenzen“ („In Meinersen ist nichts los!“)

### Cluster 4 Radverkehrsinfrastruktur

- durchgängiger Fahrradweg zwischen Volkse über Meinersen nach Müden entlang der Oker
- Fahrradstrecken ausbauen und beschildern (Oker in den Fokus bringen)
- Attraktivitätssteigerung der Radinfrastruktur (Bahnhof, an Einkaufsmöglichkeiten etc.)

# ARBEITSGRUPPE 3: FREIRAUM

Moderation: Nora Mielchen

## Freiraum

Unter Nachhaltigkeit wird eine Lebens- und Wirtschaftsweise verstanden, die den Bedürfnissen und der Verbesserung der Lebensbedingungen der heutigen Generation gerecht wird, zugleich aber die der kommenden Generationen nicht gefährdet. Das Thema Nachhaltigkeit umfasst dabei alle Lebenslagen, wobei der Fokus häufig auf dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen liegt. In Verbindung mit dem allgemeinen Ziel der dörflichen Entwicklung, die Bevölkerungszahl zu stabilisieren oder zu steigern, ergibt sich daraus die ständige Frage: Wie erziele ich mit einem möglichst ressourcenschonenden Einsatz (z.B. Finanzen, Boden, Energie, Rohstoffe) eine maximale und möglichst langfristige Wirkung, ohne das kommende Generationen einen Nachteil davon haben? Diese Frage kann zu verschiedenen Themenfeldern gestellt werden wie Natur, Energie und Klimaschutz, Naherholung, Tourismus oder Kultur. Dabei obliegt es den BewohnerInnen eines Dorfes selbst, bei welchem Thema sie eine Diskussion für sinnvoll halten. So kann das Thema (erneuerbare) Energie für eine Gruppe relevant sein, der Tourismus hingegen nicht.



# 1 AKTEURE UND ZIELSETZUNGEN

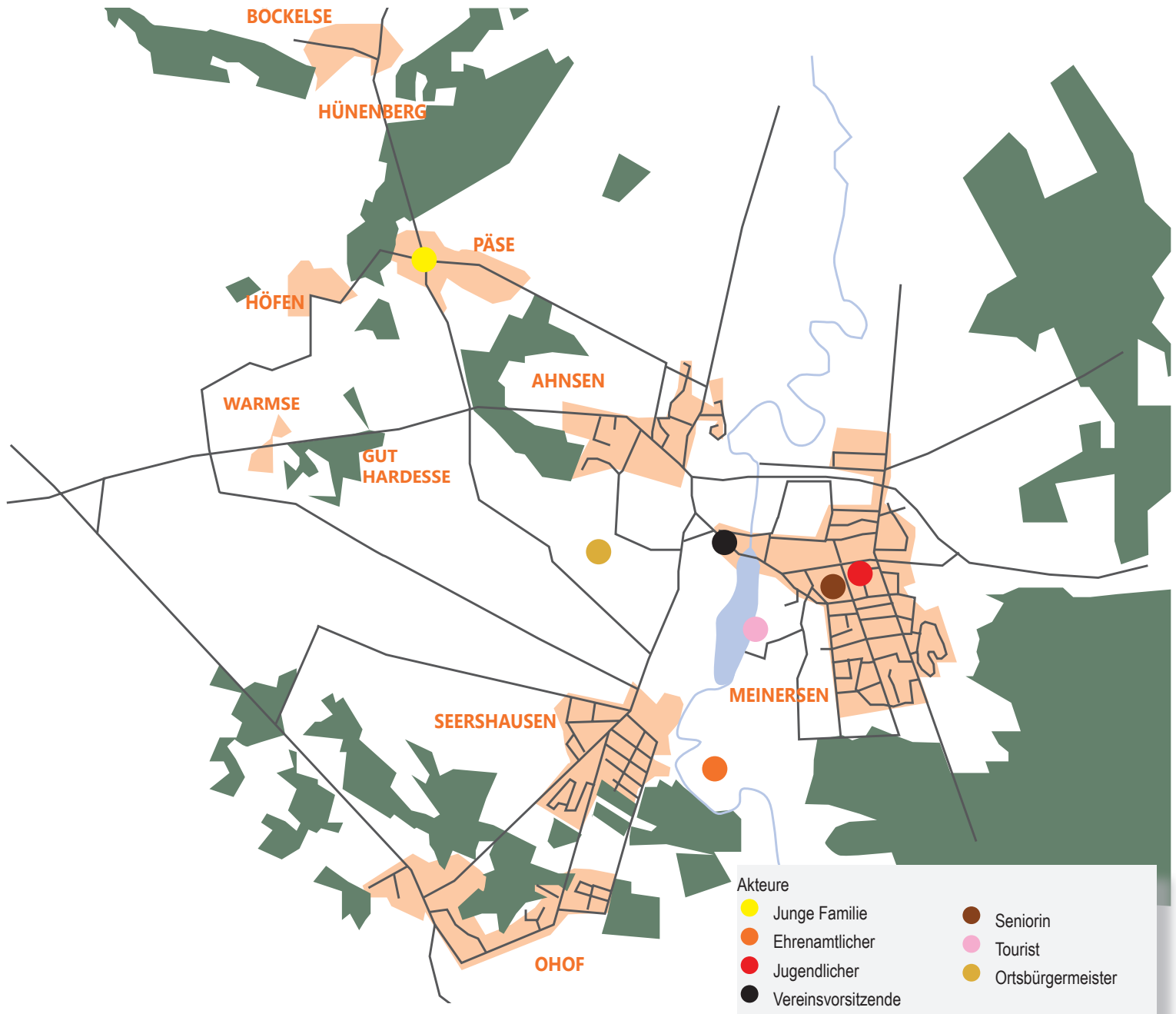
- \* Schritt 1: Jede(r) TeilnehmerIn vertritt im Workshop die Rolle eines Akteurs (Spielfigur), der für die Entwicklung der Dorfregion von Bedeutung ist. Mit drei Begriffen werden von den MitspielerInnen wichtige Zielsetzungen und Motivationen der Akteure benannt und im weiteren Diskussionsverlauf aufgegriffen. Die TeilnehmerInnen wählten die Persona aus und notierten jeweils drei bis vier für sie wichtige Stichpunkte, die sich auch in der folgenden Diskussion wiederfanden.





## 2 AKTEURE POSITIONIEREN

- \* Schritt 2: Jeder Spieler positioniert seine Figur auf dem Dorfplan, der als Abbild der Dorfregion Meinersen aufgebaut war. Durch die Position der Spiel-Figuren und der Position der Figuren zueinander werden die unterschiedlichen Anforderungen der Akteure sichtbar und können diskutiert werden.



### Gewählte Position:

Tourist	–	am Wasser
Vereinsvorsitzende	–	in der Verwaltung
Jugendlicher	–	im Dorfczentrum als Treffpunkt/ „Wo etwas los ist“
Ehrenamtlicher	–	Naturschutz
Junge Familie	–	in Pässe, wegen der Naturnähe
Seniorin	–	zwischen Pflegeheim und Kulturzentrum
Ortsbürgermeister	–	in der „Mitte“, da alle Orte gleich wichtig sein müssen

## 3 FRAGEN DISKUTIEREN



Schritt 3: Anhand von zwei Fragestellungen diskutieren die TeilnehmerInnen das vorgegebene Thema und erläutern reihum wichtige Themen, die für die Verbesserung der Lebenssituation von besonderer Bedeutung sind.

- **Frage 1: Was braucht ein nachhaltiges Dorf?**
- **Frage 2: Welche spricht gegen eine nachhaltige Dorfentwicklung?**

### Frage 1:

Das Thema Nachhaltigkeit im dörflichen Kontext hat sich bei der Gruppendiskussion auf fünf Themen fokussiert: ein starkes Gemeinschaftswesen, eine gesunde Dorf(infra)struktur, sanfter Tourismus und Naherholung, Mobilität und Energie. Übergreifend ließen sich vier Instrumente für ein nachhaltiges Handeln ausmachen.

Dazu gehörte einmal die Bestandsaufnahme, z.B. durch ein Kataster von Radwegen oder Leerständen. Auf der Bestandsaufnahme baut die Planung auf. Diese muss möglichst frühzeitig erfolgen, langfristig ausgelegt und mit angrenzenden Planungen abgestimmt sein. Des Weiteren sollten umgesetzte Maßnahmen evaluiert werden, um den optimalen Einsatz von Ressourcen zu ermöglichen (z.B. Bürgerbus). Das vierte Instrument ist eine gute Kommunikation. Dabei geht es um die Weitergabe von Informationen u.a. zur reinen Wissensvermittlung, der Aufklärung und dem Abbau von Hemmungen sowie der Wahrnehmung von Möglichkeiten. Es muss sich dabei um zuverlässige und zielgruppengerechte Kanäle handeln. Dies bezieht sich sowohl auf die informierende Person bzw. Stelle, als auch auf das geeignete Medium (Zeitung, Schwarzes Brett, Social Media).

#### Ein starkes Gemeinwesen

„Wenn man im Dorf etwas haben möchte, muss man selbst aktiv werden!“

Als ein wichtiger Baustein für die nachhaltige Dorfentwicklung hat sich u.a. das starke Gemeinschaftswesen hervorgetan. Die Dorfgemeinschaft ist ein wichtiger Bestandteil, um einen Ort für Menschen attraktiv zu gestalten. Dies geschieht einerseits durch positive zwischenmenschliche Beziehungen. Andererseits tragen die ehrenamtlichen Tätigkeiten (z.B. im Vereinswesen) bzw. die Eigeninitiativen (z.B. Aufräumaktionen) der BewohnerInnen zur sichtbaren dörflichen Attraktivität bei. Dies kann besonders bei finanzschwachen Kommunen zu einem Ausgleich von gewissen Defiziten führen. In einem nachhaltigen Dorf muss daher eine Kultur der ideellen

Anerkennung von Engagement und der Respekt gegenüber Leistungen für die Gemeinschaft vorherrschen, zur langfristigen Motivation der Beteiligten. Hier sind die Vereine als wichtiger Anlaufpunkt eines Ortes zu nennen. Sie sichern in vielen Orten wichtige Aufgaben, wie den Brandschutz, die Jugendarbeit, die Naherholung oder auch das Kulturangebot. Weiterhin ist eine gute Kommunikation notwendig, um den Menschen die Möglichkeiten der Partizipation aufzuzeigen. Wichtig dabei ist, dass die Angebote möglichst niedrigschwellig sind und sich NeubürgerInnen gut einbringen können.

„Zukunft braucht Zusammenhalt zwischen alten und neuen Werten“

Durch die großen Trends der letzten Jahrzehnte (z.B. Globalisierung, Digitalisierung) haben sich die Werte der verschiedenen Generationen unterschiedlich entwickelt. Hier gilt es stetig, eine Balance zwischen dem Alten und dem Neuen zu finden, um eine harmonische Dorfgemeinschaft zu gewährleisten. Dies gilt sowohl bei der Kommunikation als auch bei der Art der partizipativen Angebote.

#### Gesunde Dorfinfrastruktur

Eine gesunde Dorfinfrastruktur muss sich mit dem Erhalt von Vorhandenem und dem Erfüllen der Bedürfnisse der modernen Gesellschaft beschäftigen. Zu diesen Bedürfnissen gehört z.B. der Breitbandausbau. Soll die Struktur nachhaltig „gesund“ bleiben, ist zudem ein abgestimmtes Vorgehen (z.B. Flächennutzungsplan zur nachhaltigen Bodennutzung, Leerstandskataster) unabdingbar. Die etwaige Planungen sollten darüber hinaus nicht nur neue Baugebiete im Blick haben, sondern auch die Nachverdichtung in Ortskernen. Hierbei stellt sich jedoch die Frage, welche Gebäude wirklich für Neubauten weichen müssen. Für die Attraktivität und die Identifizierung mit dem eigenen Dorf sollte man sich auch um die Nachnutzung von dorftypischen Altbauten kümmern, um zu verhindern, dass Dörfer austauschbar werden.



## Mobilität

ÖPNV-Angebote müssen aufeinander abgestimmt sein. Projekte, die sich bisher nicht bewähren (z.B. Bürgerbus) sind zu evaluieren und entsprechend anzupassen, um Ressourcen zu sparen und die Akzeptanz in der Bevölkerung zu steigern. Radwege besitzen so z.B. verschiedene nachhaltige Aspekte. Sie können zum Klimaschutz beitragen, indem sie eine sinnvolle Ergänzung des ÖPNV darstellen und den PKW-Verkehr zwischen den Ortschaften minimieren. Gleichzeitig können die Wege für umweltschonende Naherholungs- und Tourismusangebote genutzt werden. Für einen optimalen Einsatz der finanziellen Ressourcen sind die Wege zusammenhängend und ortsübergreifend zu planen, ihr Bestand ist zu dokumentieren und auszuwerten. Auch bei dem Belag ist auf die Nachhaltigkeit zu achten, denn nicht jeder Weg und nicht jede Zielgruppe benötigt einen asphaltierten Weg, sodass sich mitunter auch umweltfreundliche Alternativen anbieten.

## Sanfter Tourismus und Naherholung

In einer Gemeinde wie Meinersen besteht die touristische Zielgruppe größtenteils aus Wochenendtouristen. Da es sich bei dieser Gemeinde um keine touristische Destination handelt, ist der Tourismus immer im Zusammenhang mit der Naherholung für die örtliche Bevölkerung zu betrachten. Nachhaltige Planungen beziehen

sich in diesem Zusammenhang deshalb eher auf kleine Maßnahmen, die von der Bevölkerung akzeptiert und als Mehrwert für alle verstanden werden.

## Energie

Schon heute wird das Waldbad in Meinersen durch eine lokale Biogasanlage beheizt. Im Bereich der nachhaltigen Energienutzung bzw. der erneuerbaren Energien können die Vereine, insbesondere die Sportvereine, hier eine Vorbild- bzw. Multiplikatorenfunktion einnehmen. Durch die energetische Sanierung von Gebäuden und die Beratung durch den Landessportbund kann Wissen in die Dorfstruktur transferiert werden.

Im Weiteren wurde von der Gruppe kurz das Thema der Ladeinfrastruktur angesprochen, die auszubauen ist.

## Frage 2:

Das Gemeinwesen und die Vereine in den Dörfern stehen bzgl. der Kinder und Jugendlichen derzeit vor zwei Herausforderungen. Zum einen hat sich die Schullandschaft gewandelt, so dass die meisten SchülerInnen Ganztagschulen besuchen. So sind sie oftmals erst am späten Nachmittag wieder zu Hause und nach einem vollen Tag ist es schwieriger, sie z.B. für Vereinstätigkeiten zu motivieren. Die Ganztagschulen und das Gemeinwesen könnte man somit in einem Konkurrenzverhältnis um die jungen Generationen sehen. Gleichzeitig können hier auch Chancen für Kooperationen entstehen.





Zum anderen gibt es durchaus Jugendliche, die sich gerne engagieren wollen, aber vor der Verbindlichkeit der Vereinsstrukturen abgeschreckt werden. Hier stellt sich die Frage, wie künftige Strukturen von Initiativen aussehen könnten, um für kommende Generationen attraktiv zu sein.

Auch bei dem Dorfspiel ist die Aktivierung der Jugendliche ein Problem gewesen. Es haben keine VertreterInnen dieser Zielgruppe teilgenommen, sodass ihre Meinungen, Wünsche und Vorstellungen nicht in die Auswertung einfließen konnten. Die Beteiligten müssen sich hier die Frage stellen, wie nachhaltig Ergebnisse sein können, wenn es nicht gelingt die jüngeren Generationen adäquat mit einzubeziehen. Die TeilnehmerInnen diskutierten zwar, ob z.B. Jugendtreffs in ihrer bisherigen Form noch nachhaltig sind und aus welchen Gründen diese Angebote vielleicht nicht mehr von den Jugendlichen

wahrgenommen werden. Am Ende hätte es jedoch einen „Insider“ gebraucht, der den älteren Generationen erklärt, nach welchen Kriterien sich die jungen EinwohnerInnen ihre Freiräume aussuchen.

Bei der Nachhaltigkeit der Mobilitätsangebote ist es beim ÖPNV teilweise noch nicht gelungen, die Fahrzeiten z.B. zwischen Bus und Bahn, auf einander abzustimmen. Dies liegt primär an den unterschiedlichen Anbietern, die sich entsprechend einigen müssten. In Bezug auf die Radwege kann es zu kollidierenden Interessen mit der Land- und Forstwirtschaft kommen. Hier gilt es, frühzeitig alle Interessenvertreter einzubinden.



## 4 PROJEKTANSÄTZE ENTWICKELN

- \* Vor dem Hintergrund der ermittelten Überschneidungen von Interessen zu den behandelten Themen werden Ideen skizziert und diskutiert. Sie können als Ausgangspunkt für zukünftige Projekt- und Förderanträge dienen.

### Mobilitätskonzept für den Radverkehr

- Konzept gleichermaßen für „Privatverkehr“ und Erholung
- Dokumentation / Bestandsaufnahme des Fahrradwegesetzes und der begleitenden Infrastruktur sowie deren Ausbau unter den Gesichtspunkten
  - ▶ Anbindung an den überregionalen Verkehr
  - ▶ Vernetzung der Ortsteile
  - ▶ Ergänzung der Schülerbeförderung
- Bildung einer Arbeitsgruppe / Runder Tisch
- Jährlich eine „Tour des Flur“ / „Meinersen fährt Rad“ für Einheimische und Besucher
- Verfügbarkeit digitaler Karten mit Hinweisen auf Veranstaltungen (z.B. durch bereits vorhandene öffentliche Apps wie Komoot.de)

Dieser Projektansatz zeichnet sich besonders dadurch aus, dass jedes Mitglied der Diskussionsgruppe sich über dieses Thema Gedanken gemacht hat und etwas Konstruktives beitragen konnte. Hier sah man auch sehr gut, dass die Gruppe unbewusst gemeinsam ihre wiederkehrenden vier Instrumente der Nachhaltigkeit angesetzt hat: eine langfristige, abgestimmte Planung, eine Bestandsaufnahme und passende Wege der Kommunikation, um das Thema einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen.

### Touristisches-/ Naherholungskonzept

- besser Nutzung der Wasserstraße Oker für den sanften Tourismus
- Radwege mit Touren – Gemeinde entdecken
- „Microabenteuer“
- u.a. Stellplätze für Wohnmobile

### Gesunde Dorfstruktur – Nachhaltige Neunutzungen

- Vermittlung historischen Gebäuden
  - ▶ Leerstandskataster, mit Hinweis auf möglichen künftigen Leerstand
  - ▶ Haus-Börse, Kooperation mit IG Bauernhäuser e.V.
- Weiterentwicklung historischer Plätze
  - ▶ Zentrale Anlaufpunkte für alle Generationen
  - ▶ Mit Fahrrad erreichbar und mit passender Infrastruktur (z.B. Ladestationen)
- ▶ Austragungsorte von Vereinen

Die drei Projektcluster weisen Überschneidungspunkte bei den Maßnahmen auf. Der Bereich Tourismus und Naherholung könnte automatisch durch ein Radwegekonzept profitieren und das Konzept könnte bereits Empfehlungen und Handlungsbedarf an Plätzen benennen, die auch zu einer Neunutzung bzw. Weiterentwicklung von Dorfstrukturen führt.



## 6.5 GESTALTUNGSLEITFADEN



## EINLEITUNG

Maßnahmen im privaten Bereich haben mit ihren Auswirkungen auf die Erhaltung der gewachsenen Ortsbilder einen ganz besonderen Stellenwert. Zur Erhaltung der lokalen baulichen Eigenarten muss auch die Fähigkeit der Bausubstanzen zur Anpassung an notwendige, zeitgemäße Veränderungen (wie die energetischen Anforderungen) gegeben sein. Die Anforderungen an die künftige Entwicklung des überlieferten Baubestandes in den Orten der Dorfregion Meinersen sollen nicht von einer nostalgischen Festschreibung der von der Vergangenheit geprägten Ortsbilder bestimmt sein. Vor allem die Innenbereiche der Orte sollen als eigenständige, überlieferte Lebensräume verstanden werden, die es auch architektonisch weiterzuentwickeln gilt.

### Die wichtigsten Grundzüge der angemessenen Gestaltung von ortsbildprägenden Bausubstanzen:

- Denkmalgeschützte Gebäude und Anlagen bedürfen in jedem Fall der gesonderten Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde des Landkreises Gifhorn.
- Grundsätzlich geht Erhalt vor Erneuerung.
- Im begründeten Ausnahmefall sind Abweichungen möglich, diese sind im Einzelfall mit dem Landkreis Gifhorn und dem Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig abzustimmen.



Abb. 72: Nicht genutztes landwirtschaftliches Gebäude

- Für landwirtschaftlich genutzte Gebäude können, nach Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig, die Kriterien zur Gestaltung reduziert werden.

Für die einzelnen Gestaltungselemente gelten die nachfolgend angeführten Kriterien.

## GRUNDSÄTZE ZUR ERHALTUNG UND GESTALTUNG DER BAUSUBSTANZ

### DÄCHER

Ein Dach bestimmt nicht nur allein das Aussehen eines einzelnen Hauses, sondern ist auch Bestandteil der Dachlandschaft des Dorfes. Aus diesem wichtigen Grund sollten das **Eindeckungsmaterial** und seine Farbgebung auf das Ortsbild und das Baualter des Gebäudes abgestimmt werden. Charakteristisch für die mitteldeutsche Bautradition in Meinersen sind Krüppelwalm- bzw. Satteldächer mit 40° bis 50° **Dachneigung**.

Das traditionelle Material der Dacheindeckungen ist der **Tonziegel** in seinen verschiedenen Ausformungen. Sie sollen auch in der modernen Form von Falzziegeln bei allen künftigen Dacheindeckungen wieder Anwendung finden, um den Charakter der dorfbildprägenden, harmonischen Dachlandschaft zu erhalten. Bei besonders ortsbildprägenden oder denkmalgeschützten Gebäuden sollten der naturrote Hohlfalzziegel oder gar die traditionelle Hohlpfanne verwendet werden. Hohlpfannen gehören zu den vier in Deutschland vorkommenden historischen Dachziegeln. Die Hohlpfanne ist ein muldenartig verformter Dachziegel ohne Falze.

Anstelle der traditionellen Bedachungsmaterialien wurden bei Dacherneuerungen zeit- und situationsbedingt oft auch graue bis dunkelfarbige Bitumen- oder Asbestzement-Wellplatten und Betondachsteine verwendet. Betondachsteine sind für eine gebäudebezogene und materialgerechte Sanierung der Dachhaut nicht so gut geeignet, da die künstliche Farbgebung des Betondachsteins mit der Zeit auswittert und der Stein stark zu Flechtenbesatz neigt. Der natürliche Tonziegel dagegen wird im Laufe der Zeit von einer schützenden Patina überzogen.

Ein typisches Detail alter Ziegeldächer ist der **Abschluss der Ortgänge**. Hierbei handelt es sich um die an den Giebeln überstehenden Dachkanten, die mit Zahnleisten oder hölzernen Windfedern versehen sind. Ihr charakteristisches Erscheinungsbild ist bei Dacherneuerungen zu erhalten und nicht durch Blech-, Faserzement- oder Kunststoff-Winkelplatten zu ersetzen. Eine richtige Alternative stellen die speziellen Ortgang-Abschlussziegel dar, die es bei der traditionellen Hohlpfanne allerdings nicht gibt, da ein Dachüberstand normalerweise vorhanden ist. Die Verwendung farbiger Gesimsbretter und Windfedern bewirkt bei den Gebäuden einen freundlichen Eindruck; zudem wird dadurch die bewährte Bautradition fortgesetzt. Auch die





Abb. 73: Dacheindeckung mit Linkskrempen | Schleppgaube



Abb. 74: Wohngebäude mit Mansardendach



Abb. 76: Gebäude mit Satteldach und Zwerchhaus



Abb. 75: Wohnhaus mit Krüppelwalmdach und Hohlfalzziegeln



Abb. 77: Dach mit Fledermausgaube





Abb. 78: Massiver Ziegelsteinbau



Abb. 81: Verputzte Fachwerkfelder



Abb. 79: Gebäude mit ausgemauertem Fachwerk und ortsbildtypischem Anbau mit Holzfassade



Abb. 80: Erhaltene Inschrift über dem Hauseingang



Abb. 82: Boden-Deckelschalung aus Holz



vereinzelt auftretenden Flugsparren und anderer Zierrat sind nach altem Vorbild zu sanieren und zu erhalten. Dachrinnen und Fallrohre sind in Titanzink herzustellen, da sie bei Nichtbehandlung patinieren.

Bei **Dachausbauten** ist der Dachraum nach Möglichkeit über die Giebel zu belichten und belüften. Reicht dies nicht aus, orientieren sich Schleppe- und Satteldachgauben oder Zwerchgauben in Form und Proportion an den ortsüblichen Gebäudeformen. Beim Einbau von Zwerchhäusern oder Gauben ist darauf zu achten, dass die Summe der Gaubenbreite ein Drittel der Firstlänge nicht überschreitet, sonst verliert das Dach seine bergende Funktion. Fledermausgauben bzw. Interpretationen mit schräg gestellten Seitenteilen (Trapezgaube) sind nur bei besonderen Dächern, die mit Biberschwanzziegeln eingedeckt wurden typisch. Der Einbau von Dachflächenfenstern ist zu vermeiden.

## FACHWERK - MAUERWERK

Die für die Dorfregion Meinersen typischen **Bauweisen sind zweigeschossige Eichenfachwerkbauten und massive Ziegelsteinbauten**. Im Interesse einer guten Atmungsfähigkeit des Gebäudes muss bei Restaurierungsarbeiten darauf geachtet werden, dass das Fachwerk von Abdeckungen und deckenden Farbanstrichen freigehalten wird. Bei notwendigen Ausbesserungen an Fachwerkbauteilen, wie z.B. beim Austausch geschädigter Ständer oder Schwellen, darf die Holzart nicht gewechselt werden. Um das Holzfachwerk vor Verwitterung und Fäulnis zu schützen, können dampfdurchlässige Imprägnierungen, Öle oder ventilierende, offenporige Holzanstriche aufgebracht werden. Abdeckende Lackfarben sind unbedingt zu vermeiden, da ein Abplatzen der Farbschicht durch aufgestauten Dampfdruck und Fäulnisbildung an den Holzteilen sonst kaum zu vermeiden ist.

**Lehmausfachungen** sind wegen ihres Wärme speichernden und elastischen Verhaltens im Fachwerk optimal und daher zu erhalten. Wer im Sommer erlebt hat, wie gut Lehmausfachungen und -putze klimatisch kühlend wirken, wird nicht mehr behaupten können, dass Lehm rückständig sei.

Beim **Verputzen der Gefache** sind wegen der Elastizität und Atmungsfähigkeit generell keine Zementmörtel, sondern Trass- oder Kalkmörtel oder Luftkalk zu empfehlen. Kunststoff-, Kratz- oder Rauputz verfälschen den Charakter der Fachwerkfassaden. Die Gefache sind zur Wahrung der Atmungsfähigkeit mit Mineralfarben anzulegen, bei Ziegelausfachungen soll ein weißes Verfugen unterbleiben. Eine farbliche Abstimmung am Objekt und zu den Nachbargebäuden ist auf jeden Fall vorzunehmen. Ist eine Neuausmauerung der Gefache erforderlich, dürfen nur glatte oder leicht besandete, naturrote weiche Vollziegel (keine hartgebrannten Klinker) verwendet werden. Weich gebrannte Ziegelsteine sind schwach gebrannt und weisen eine erhöhte Porosität zur Wasseraufnahme auf.

Bei notwendigen **Reparaturen** von Ziegelmauerwerk in Gefachen oder an Massivbauteilen ist auf das Format zu achten. Früher wurden häufig Ziegel mit dem so genannten „Reichsformat“ (Maße ca. 25 x 12 x 6,5 cm) verbaut, die sich mit dem heutigen Normalmaß (24 x 11,5 x 7,1 cm) nicht oder nur schlecht kombinieren lassen. Altmaterialien aus abgebrochenen Häusern sind in jedem Fall aufgrund ihrer bauphysikalischen Eigenschaften gegenüber neuen Klinker- oder anderen Hartbrandziegeln zu bevorzugen. Bei Wohnhäusern mit Ziegel- oder intakten Lehmausfachungen kann die Energiebilanz des Hauses unter Berücksichtigung der wandspezifischen, bauphysikalischen Gesetzmäßigkeiten durch eine innen liegende Dämmung verbessert werden. Notwendig wird dies bei der Erhaltung des Sichtfachwerkes. Darüber hinaus ist vor allem bei Fachwerkgebäuden die Verwendung von Kalk- statt Zementmörtel angezeigt, da letzterer mittelfristig zu Schädigungen des Holzes führt.

Vorhandene **Inschriften und Schnitzwerke** an Fachwerk- und Massivbauten sind zu erhalten und ggfs. in Absprache mit der Denkmalpflege farblich neu zu fassen. Gebäudetypische Merkmale wie Balkeninschriften, Sonnengitter, Jahresräder, plastische Schnitzereien, Mauerzierfriese und Gesimse sowie Formsteine im Bereich der Mauerwerksöffnungen sollten ebenso erhalten und sorgfältig saniert werden wie Stich-, Korb- oder Segmentbögen über Fenstern und Türen.

Vorhandene **Naturwerksteinsockel** sind an den Gebäuden sichtig zu erhalten. Um das Erscheinungsbild und die Atmungsfähigkeit zu bewahren, ist ein Anstrich oder Verputzen mit Feuchte sperrenden Materialien zu vermeiden. Verkleidungen mit Riemchenklinker, Keramik- oder Kunststoffplatten sind aus denselben Gründen abzulehnen. Geschädigte Natursteine im Sockelbereich sollen nur ausnahmsweise durch Steinersatzprodukte ersetzt oder ergänzt werden. Empfehlenswert ist in diesen Fällen die Erneuerung bzw. der Austausch mit (neuen) Bruchsteinen gleichen Materials. Grundsätzlich sind Anstriche des Natursteinsockels unüblich. Lässt sich eine farbliche Behandlung aus optischen Gründen nicht umgehen, dürfen nur dampfdurchlässige Anstriche, wie Mineralfarben, aufgebracht werden.

Für den **Außenputz** gilt vor allem, dass er im Allgemeinen keiner hohen Festigkeit bedarf. Die Festigkeit sollte sich dem Untergrund und dem Fugenmörtel anpassen. Bei mehrlagigem Putz ist darauf zu achten, dass die obere Schicht immer weicher ist als die untere. Nach außen muss die Elastizität zur Aufnahme witterungsbeständiger Spannungen zunehmen. Altbauten hatten in der Regel Putze aus Kalkmörtel. Dieser sollte bei Sanierungen auch wieder zur Anwendung kommen. Für **Außenanstriche** auf mineralischem Putz sind geeignet: Kalkfarb- und Wasserglasanstriche, Kaseinanstriche sind nur auf frischem Kalkputz wasserbeständig. Sie müssen Nass-in-Nass aufgetragen werden. Wegen ihrer Feuchte sperrenden Wirkung sind Öl- und Lackfarben auf Außenputzen zu vermeiden.

# FASSADENVERKLEIDUNGEN

Verkleidungen der dem Wetter ausgesetzten Fassaden, z.B. Westgiebel oder Traufseiten zwischen engen Gebäudeabständen, sind entsprechend den historischen Vorbildern zu erhalten oder erneuern. Um Fäulnis- oder Schädlingsbefall zu vermeiden, muss der Wandaufbau stets dampfdurchlässig und die vorgehängte Fassade ausreichend hinterlüftet sein.

**Ziegelbehänge** sowie Natur belassene **Holzverschalungen** in vertikaler Anordnung, bieten sich als kleinteilige, ortstypische Verkleidungen an. Holzverkleidungen

müssen mit offenporigen Anstrichen versehen werden (z.B. Leinöl mit Zusatz von Wasserglas) und wenn, dann so dünn, dass keine Hautbildung entsteht.

Nicht zu verwenden sind Faserzementplatten in allen Farben und Formen, Kunststoff- oder Bitumenplatten sowie ähnliche Materialien. Sie entsprechen nicht den regionaltypischen Materialien und mindern so das Gesamterscheinungsbild des Ortes. Außerdem sorgen sie in vielen Fällen für eine Verschlechterung des bauphysikalischen Gebäudezustandes. In der Regel sind alle Kunstmaterialien so dicht, dass kaum mehr ein Wasser- oder Dampfaustausch nach außen möglich ist.

# FENSTER

Weitere Gestaltungselemente der Fassade ergeben sich aus der **Form und Teilung der Fenster**. Fenster sollen ebenso wie Türen und Tore möglichst in ihrer ursprünglichen Form belassen und ggf. ausgebessert werden. Dies trifft besonders für die Form und die Teilung der Fenster zu. Bedingt durch die flächengliedernde Fachwerkkonstruktion zeigen die ursprünglichen Fenster der Altbauten die Form aufrecht stehender Rechtecke oder von Quadraten auf.

Gewünschte **große Lichtöffnungen** können durch die Addition mehrerer kleiner Fenster erreicht werden. Dadurch lässt sich das Licht im Inneren besser verteilen. Panoramafenster sind zu vermeiden. Eine Teilung mit konstruktiv Glas teilenden Sprossen wirkt besser als eine ungegliederte große Fensterfläche.

Massive Gebäude besitzen oft einen konstruktionsbedingten oberen Abschluss durch einen Segment- oder gar einen Korbogen, denen dann auch die Fensterformate angepasst sind. Die **historischen Fenster** waren zweiflügelig und nach außen zu öffnen. In der Regel weisen sie ein durch einen Kämpfer von den Fensterflügeln abgeteiltes Oberlicht auf. Wasserschenkel und Schlagleiste, notwendige Substanz erhaltende Elemente, gliedern und profilieren die Fenster weiter.

Wird ein effektiverer Schall- und Wärmeschutz angestrebt, so kann bei intakten alten Außenfenstern ein zweites, innen liegendes, einfachverglastes und ungeteiltes sog. Kastenfenster eingebaut werden. Beim Einbau neuer Fenster ist unbedingt darauf zu achten, dass diese das Format, die Gliederung und die Teilung analog der alten

Fensterkonstruktion (zweiflügelig, Oberlicht und Sprossen) einschließlich der typischen Zubehörteile wie Wasserschenkel und Schlagleiste aufweisen. Breite, liegende Formate widersprechen in ihrer Unmaßstäblichkeit nicht nur den typischen Merkmalen der alten Bauweise, sondern erfordern fast immer auch Eingriffe in das statische Gefüge des Fachwerks oder Mauerwerks. In keinem Fall darf bei Ziegelsteingebäuden der Segmentbogen aufgegeben werden. Vielmehr hat das Fenster diesen mit seinem Rahmen und seiner Verglasung aufzunehmen.

Insbesondere in den Fassaden alter Fachwerkbauten sind **keine Metall- und Kunststoffenster** einzusetzen, da aufgrund unterschiedlicher Materialausdehnungen in der kälteren Jahreszeit durch Undichtigkeiten Wärmeverluste auftreten können. Zu große Dichtigkeiten können zu Schwitzwasserbildung und damit zu Putz- und Holzschäden beitragen. Die traditionell nachgebauten Holzfenster sind daher immer zu bevorzugen, wobei diese selbstverständlich mit einer Isolierverglasung versehen werden können. Ungeteilte Isolierfenster mit aufgesetztem Sprossenrahmen (zum Putzen abklappbar) können hier keinen Kompromiss darstellen, da diese Fenster nur bei einer Betrachtung aus weiter Entfernung den Anblick Gebäude entsprechender Fenster gewährleisten. Die vielfach angebotenen Isolierfenster mit innen liegenden, in den Luftraum zwischen den Scheiben eingelassenen Sprossen, erfüllen ihre gestalterischen Zwecke nicht. Es fehlt ihnen an räumlicher Tiefe und an dem typischen, die Fenstergliederung betonenden Schattenwurf der Sprossen. Bei entsprechendem Lichteinfall sind die Sprossen aufgrund von Spiegelungen auf dem Glas nicht sichtbar.



Abb. 83: Typische Fensterteilungen





Abb. 84: Doppelte Holzfenster mit Kämpfer



Abb. 85: Holzfenster mit Segmentbögen



Abb. 86: Einfache Holzfenster



Abb. 87: Metallenes Fenster mit Segmentbogen

Auch **hölzerne Klappläden** vor den Fenstern besitzen nicht nur eine hohe gestalterische Bedeutung. Zugelappt vermindern sie auch den Wärmeverlust. Ab der Jahrhundertwende wurden in massiven Gebäuden hölzerne Rollläden eingebaut. Dabei wurden sie dem Fenster in Form und Material angepasst. In heutiger Zeit nachträglich auf die Fassade gesetzte Rollläden aus Metall oder Kunststoff belasten dagegen das Erscheinungsbild einer Fassade. Um die Wirkung der Isolierung zu verbessern, wird deshalb die (förderfähige) Erneuerung der Fenster vorgeschlagen. Allerdings besitzen auch konstruktiv geteilte Holzfenster heute die gleichen Wärmedämm-Eigenschaften wie industriegefertigte, ungeteilte Kunststofffenster.

Bei Altbauten wurden früher oft Rundfenster oder Halbrundfenster als Giebelfenster verwendet. Werden sie auch in Neubauten vorgesehen, kann dadurch die Verwandtschaft zum Alten und Überkommenen vermittelt werden, ohne dass dadurch hohe Kosten entstehen. Insgesamt ist darauf zu achten, dass bei neuen Gebäuden nur wenige, aufeinander abgestimmte Fensterformate in unterschiedlichen Kombinationen Anwendung finden.



# HAUSEINGÄNGE, TÜREN, VORBAUTEN UND TORE

Der Übergang von Außen nach Innen wird bei einem Gebäude durch die Haustür markiert. Gerade die älteren Haustüren drücken durch ihre kunstvolle Gestaltung den Charakter des jeweiligen Gebäudes aus und können daher gleichfalls als **Visitenkarte des Hauses** und als Aushängeschild des Hausbesitzers gelten. Entsprechend groß war früher die ihrer Gestaltung beigemessene Gewichtung. Aus diesen Gründen sind die alten Türen so lange wie möglich zu erhalten. Sie sind häufig sehr stabil und können daher mit handwerklichen Mitteln wieder Instand gesetzt und mit modernen Sicherungen versehen werden. Eine notwendig werdende Erneuerung der Türen ist mit den klassischen Materialien Holz und Glas in schlichtem Dekor auszuführen und hat sich nach Möglichkeit am historischen Vorbild zu orientieren.

Bedauerlicherweise wurden bereits viele dieser alten, handgefertigten, einmaligen Holztüren in der Dorfregion Meinersen durch industriell gefertigte Normtüren ersetzt, in deren Folge die Eingangssituationen ihre Individualität weitgehend eingebüßt haben. So wird eine Normtür sehr schnell zu einem die ursprüngliche Harmonie störenden Fremdkörper. Aus dieser Sicht zeigt sich die Notwendigkeit der Pflege und Erhaltung der alten Hauseingangssituationen.

Dabei ist der Hauseingang mehr als nur eine Tür, denn oftmals runden Eingangsstufen (Trittsteine), ein Vordach, ein Podest oder eine vorschauerartige, in einem so genannten Frontspieß integrierte Windfänge, ausgestattet mit einer Sitzmöglichkeit, die Eingangssituation gestalterisch ab. Auch gilt der Hausvorbereich als **Übergangszone vom öffentlichen in den privaten Raum**. Das Vordach an der Eingangstür ist in diesem Zusammenhang auch als eine Geste der Gastfreundschaft gegenüber dem Eintretenden zu sehen, in erster Linie aber als Schutz vor Witterungseinflüssen. Einfache Abschleppungen mit Hohlpfannen oder Vorbauten mit einem Satteldach, unter denen eine Sitzbank untergestellt werden kann, eignen sich besonders für den Eingangsbereich. Daneben sind auch schlichte, moderne Stahl-/ Glaskonstruktionen denkbar; Kunststoffelemente sind jedoch zu vermeiden. Massive Mauerwerkskörper als Vorbauten typischer Massivbauten sind bei Fachwerkhäusern nicht angebracht. Geeigneter sind hier in jedem Fall Holzkonstruktionen, die sich leichter vom Gebäude abheben. Neben den schon genannten Abschleppungen sind auch kleine Spitzdächer über den Eingängen denkbar. Ein Windfang innerhalb des Hauses ist jedoch jedem Vorbau vorzuziehen.

Tore sind in Holz, ein- oder zweiflügelig, eventuell mit gedeckten Farbanstrichen, auszuführen. Charakteristisch ist die einfache Form der senkrecht stehenden Verbretterung mit stumpf gestoßenen Brettern, die oft durch verzierte Scharniere und Beschläge repräsentativ geschmückt sind.



Abb. 88: Klassische Eingangstür aus Holz

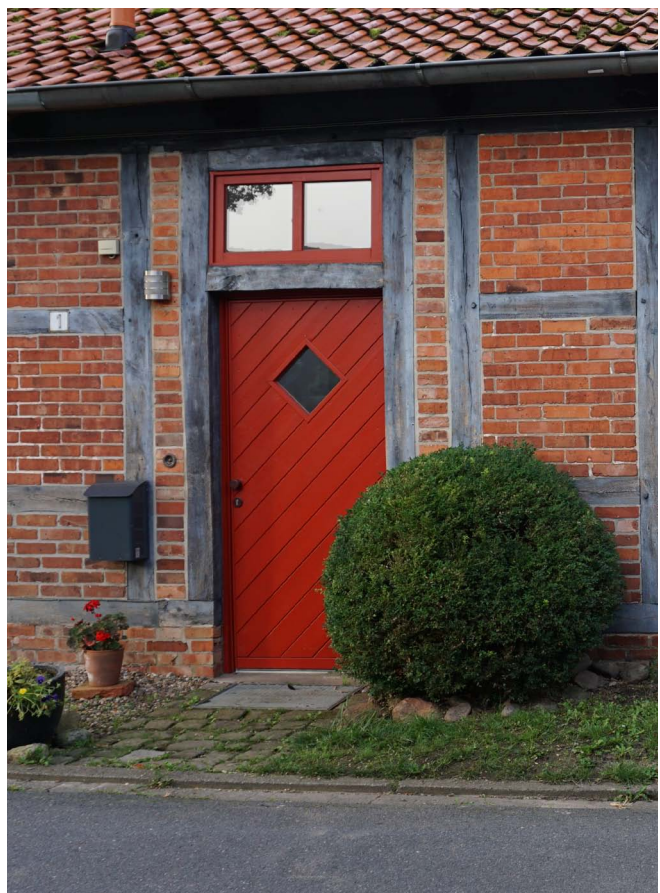


Abb. 89: Eingangstür aus Holz in Kontrast zur ursprünglich erhaltenen Fassade



## FARBEN

Traditionell bestimmen **drei Farben** das Bild der Dörfer: Das Ziegelrot der Dächer und Wände harmoniert mit den grün oder rot gestrichenen Holzteilen und dem Grün der Vegetation. Die Fenster und getünchten Ausfachungen sind weiß. In der Farbpsychologie wird dem Rot Wärme und Aktivität zugeordnet, das Grün ist demgegenüber eine Farbe der Beruhigung - es ist die Farbe der Pflanzenwelt. Das harmonische Verhältnis dieser Farben lässt ein freundliches Dorfbild entstehen, in dem sich die Landschaft und das spezifische Klima widerspiegeln. Neue weiße Häuser im Ortskern können sich in dieses Zusammenspiel nicht einfügen. Für die Fassaden

von Putzbauten wird ein auf den historischen Bestand und die umgebene Situation Bezug nehmender Anstrich empfohlen. Flächenhaft kann hier ein heller, freundlich wirkender Farbton in einem sog. „gebrochenen“ Weiß aufgetragen werden, von dem Sockel, Gesims, Fensterfaschen und weitere Fassadendetails oder Zierelemente farblich („Ton-in-Ton“) abgesetzt werden sollen.

Tore und Luken in den Gebäuden können ebenso dazu beitragen, ein Haus charaktervoll zu verbessern, wenn sie farbig behandelt werden.

## EINFRIEDUNGEN

**Zäune, Hecken und Mauern** stellen in Verbindung mit Wegen wichtige, heute nicht genug geschätzte Elemente der räumlichen Gestaltung dar. Ursprünglich dienten sie nicht nur der Einfriedung des Grundstückes, sondern waren Ausdruck des Hof- und Grundstückseigentümers und als Gestaltungsmittel wesentliche Bestandteile des Ortsbildes. Entsprechend groß war früher der Aufwand, diese als Backsteinmauern mit steinernen Torpfosten, als geschnittene Hecke, als schmiedeeiserne Zäune oder hölzerne Staketenzäune mit Holz- oder schmiedeeisernen Toren und Pfosten zur Geltung zu bringen.

Trotz der wichtigen Schutzfunktion waren die Einfriedungen ursprünglich gediegen und auf **Durchlässigkeit** ausgerichtet. Bauliche und gestalterische Veränderungen führten immer dazu, dass die Einfriedung einer Abschirmung zur Außenwelt diene. Je weiter sich die historischen Ortskerne verdichteten, entstanden hohe Mauern, Maschendraht- und Stacheldrahtzäune, Sockel und massive Pfeiler sowie einige waagerechte, übereinander stehende Bretter, die den Durchblick verwehren. Dies führte zur Abkapselung und behinderte gewollt die dörfliche Kommunikation. Die modernen Einfriedungen aus Draht, der sogenannte Jägerzaun, Koppelzäune oder gar Holzflechtelemente und Gabionen negieren ebenfalls die historische Umgebung. Sie wirken sowohl in ihrer Gegenwartsbezogenheit als auch in ihrer teilweise reinen Zweckbestimmung als Fremdkörper. Ein gestalterischer Wert ist oft nicht gegeben.

Störende Einfriedungen sind durch ortstypische Einfriedungsarten zu ersetzen. Als Baumaterialien sind dabei hauptsächlich **Holz, Ziegel- und Natursteine** zu verwenden. Gerade die Beschränkung auf wenige Materialien sowie die Sachlichkeit der Ausführung lassen den klassischen Dorfzaun (Staket- oder Holzlattenzaun), die massive Mauer und die geschnittene Hecke als die ausgewogensten Formen der Grundstücksbegrenzungen erscheinen.

Bei der Auswahl der entsprechenden Einfriedung ist jedoch immer der Bezug auf das gesamte Erscheinungsbild eines Straßenzuges zu berücksichtigen. Wird ein Sichtschutz erwünscht, so wird die geschnittene Hecke empfohlen. Darüber hinaus ist eine Kombination der Einfriedungen möglich, der Staketenzaun in Verbindung mit einer Hecke oder Mauerpfeiler mit Staketen-Feldern. Eine Möglichkeit der gestalterischen Aufwertung von Maschendrahtzäunen stellt die preisgünstige Begrünung mit geeigneten selbstklimmenden Kletterpflanzen dar.

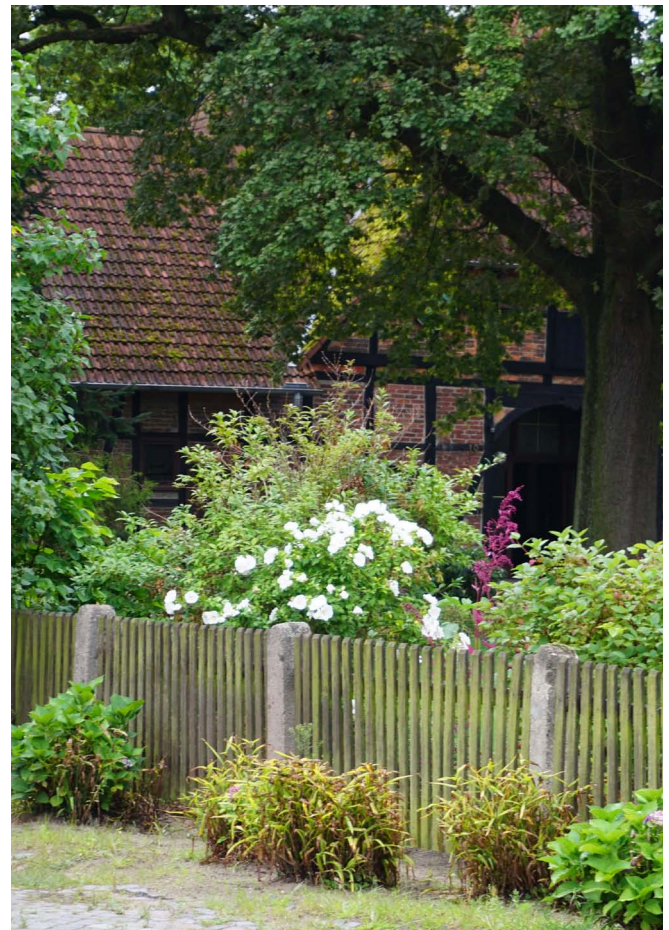


Abb. 90: Staketenzaun mit Steinelementen



## NEBENGEBÄUDE

Nebengebäude sind in Altdorfbereichen allgemein üblich. Leerstehende oder untergenutzte, ehemalige Wirtschaftsgebäude, „kleine Häuser“ und Schuppen, können den verschiedensten neuen Nutzungen zugeführt werden. Ein möglicher Inhalt wird auch weiterhin die Umnutzung zu Wohnzwecken, als Garage oder Abstellraum bleiben.

Neue Nebengebäude sprengen häufig durch ihre Flachdächer den dörflichen Maßstab. Es ist daher zu empfehlen, sie freistehend mit Satteldächern oder angebaut mit Pultdach (um 45°) zu versehen. Angebaut sollten sie der Traufhöhe des Haupthauses angenähert werden, freistehend sollte sie nicht mehr als 2,50 m betragen, sofern nicht bereits höhere ortsbildtypische Nebengebäude dem Ensemble angehören. Als Bauweise ist neben dem Fachwerk auch ein naturroter Ziegelbau, eine Mischkonstruktion oder auch ein reiner Holzbau mit der ortstypischen Deckelschalung denkbar.

Auch bei größeren An- oder Umbauten an Altbausubstanzen ist es notwendig, die wesentlichen Dach- und Gebäudeformen der benachbarten Bebauung zu erkennen und zu berücksichtigen.

## NEUBAUTEN

Ein im Grundriss lang gestreckter, rechteckiger Baukörper, ist Kennzeichen der älteren Gebäude in der Dorfregion Meinersen. Neubauten können die Dimensionen der alten Gebäude nicht mehr erreichen, doch sind durch gleiche Proportionen Verwandtschaften herzustellen. Neubauten in der gewachsenen Ortslage müssen sich an der bebauten Umgebung orientieren. Diese drei Grundsätze sollten Neubauten im Ortskern einhalten:

- Je nach unmittelbarer Zuordnung der Nachbargebäude bedürfen sie einer trauf- oder giebelständigen Gebäudestellung.
- Anlehnung an die gegebene Geschossigkeit, Länge und Breite der angrenzenden Altbauten, insbesondere an die Geschoss- und Traufhöhen.
- Verwendung des geneigten Daches (< 28°).
- Verwendung ortsüblicher (regionaler), ensemblesgerechter Farben, Materialien und Konstruktionen, die eine zeitgemäße Interpretation und Weiterentwicklung der charakteristischen Merkmale des Ortsbildes hinsichtlich des Baustils und Maßstabs erkennen lassen.



Abb. 91: Untergenutztes landwirtschaftliches Nebengebäude



Abb. 92: Untergenutztes landwirtschaftliches Nebengebäude



Abb. 93: Zu Wohnraum ungenutztes ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude



## STRASSENRAUMGESTALTUNG

Straßenräume wurden lange Zeit nicht primär als Lebensraum betrachtet, sondern für den reibungslosen motorisierten Verkehr umgebaut. Das äußert sich heute in zu schnell befahrenen Durchgangsstraßen, Lärm, unattraktiven Straßenrändern, verkehrlichen Gefahrenpunkten und gesichtslosen Dorfkerne. Der Charakter der **historisch gewachsenen Straßenzüge** ergibt sich daraus, dass sie öffentliche, halböffentliche und private Zonen miteinander verbinden. Dies wiederum beeinflusst das Gesamtbild der Straße und die dort stattfindenden Aktivitäten. Ein ausschließlich nach verkehrlichen Ansprüchen erfolgter Straßenausbau trennt dagegen in der Regel die öffentlichen, halböffentlichen und privaten Zonen voneinander, anstatt sie miteinander zu verbinden. Dörfliche Straßen sollten geprägt sein von hohem Abwechslungsreichtum, multifunktionaler Nutzung, weicher Abtrennung der Seitenräume von der Fahrbahn und unscharfen, halböffentlichen Übergängen vom privaten zum öffentlichen Bereich.

### Abwechslungsreich ist eine Straße, wenn

- ihre Oberflächenbeläge in Material, Format, Farbe und Textur unregelmäßig sind (im Zuge der Dorferneuerung ist sich aber auf eine Pflasterart und -farbe sowie auf entsprechende Formate zu verständigen);
- ihre Möblierungselemente angepasst und vielfältig sind: Beleuchtung, Bänke, Denkmale;
- die Vorzonen der Gebäude mit in die Gestaltung einbezogen werden sowie
- Kurven und Biegungen genauso beibehalten werden wie Verengungen.

### Multifunktional genutzt ist eine Straße, wenn

- sie sowohl dem motorisierten Individualverkehr als auch dem Fuß- und Radverkehr dient;
- sie nachbarschaftliche Begegnungen ermöglicht und
- sie nicht „leer“ aussieht.

### Weich abgetrennt werden Seitenräume von der Fahrbahn, wenn

- auf Hochborde verzichtet wird, statt dessen Überfahrborde oder nur Gossen ausgebildet werden;
- die Materialvielfalt moderner Straßen erheblich reduziert wird;
- auf den Ausbau von Parkbuchten und/oder Bushaltestellen generell verzichtet wird und
- für begrünte Freiflächen, wie Wegraine und dorftypische Ruderalfluren ausreichend Platz gelassen wird.

### Unscharfe, halböffentliche Übergänge entstehen, wenn

- nicht alle Übergänge im Seitenbereich der Straßen versiegelt werden;
- ausreichend große Grünflächen zwischen Gebäudefläche, Hof- und Gartenflächen, Gehweg und Straße verbleiben und
- die Hof- und Grundstückszufahrten in die Gesamtgestaltung mit einbezogen werden.

## MATERIAL

Sehr wichtig ist die **sorgfältige Auswahl des Materials** bei der Oberflächenbefestigung. Im Rahmen der Dorferneuerung ist daher bei der Straßenraumgestaltung als Alternative zu Bitumen ein Natur- oder Betonsteinpflaster zu verwenden, das sich an den Farben und Formen der früher üblichen Natursteine orientiert.

Grundsätzlich sollten für Fahrbahnbereiche größere Formate und für Gehwegbereiche und Einfahrten kleinere Formate verwendet werden. Ist die ausschließliche Verwendung von Natursteinpflaster hinsichtlich der entstehenden Kosten nicht möglich, sollte entschieden werden, welche Straßenbereiche oder Abschnitte mit Natur- und welche mit Betonsteinpflaster versehen werden sollen.



Abb. 94: Dorftypische Straße mit multifunktionaler Nutzung, weicher Abtrennung zu den Grundstücken und viel Grün

Neben den Fahrwegen kommt den **Zufahrten und Stellflächen** eine Bedeutung für den verkehrlichen Ablauf zu. Abseits der eigentlichen Fahrbahnen sind sie weniger offiziell und lassen daher dem Benutzer mehr Entscheidungsfreiheit. Diese Bereiche müssen allerdings nicht unbedingt gepflastert werden, sondern können auch mit einer wassergebundenen Decke versehen werden. Sollen diese Bereiche doch gepflastert werden, so ist darauf zu achten, dass wasserdurchlässiges Pflastermaterial (z.B. Betonsteinpflaster mit Rasenfuge) Verwendung findet. Wichtig ist, dass **ein einheitliches Straßensbild** entsteht, das die angrenzenden Privatbereiche mit einbezieht.

## STRAßENBELEUCHTUNG

Der angemessenen Straßenraumbeleuchtung kommt wie der Auswahl eines dorfbildgerechten Pflasters eine große Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang sind bei jeder

Straßensanierung und/oder Umgestaltung sowie der Neuanlage von Straßen **dorfbildangepasste Beleuchtungskörper** zu installieren. Andernfalls können nach und nach die nicht dorfgerechten Lampen straßenweise ausgetauscht werden. Auch hier ist die Material- und Formenvielfalt zugunsten ländlich-schlichter Harmonie auf ein Minimum zu beschränken. Da die Entstehung von Hell- und Dunkelzonen zur Schaffung einer dörflichen Atmosphäre durchaus erwünscht ist, sind die Beleuchtungskörper in ausreichendem Abstand zueinander zu installieren. Der Abstand zwischen den Leuchten ist vom jeweiligen Lampentyp bzw. dessen Lichtkegel abhängig. Wichtig ist allerdings, dass vor allem an verkehrlich brisanten Stellen (z.B. an den Bushaltestellen) die Beleuchtung ausreichend stark ist. Bei der Auswahl der Beleuchtungskörper sollte im Sinne der Dorfökologie darauf geachtet werden, dass insektenfreundliche Lampen gewählt werden.

# GRÜNMAßNAHMEN IM DORF UND IN DER LANDSCHAFT

## DORFÖKOLOGIE

Das Dorf und die umgebende Landschaft bildeten ein weitgehend selbstständiges ökologisches Kreislaufsystem, das durch den landwirtschaftlichen Strukturwandel der letzten Jahrzehnte zerbrochen ist. Das Geschehen in der Landwirtschaft hat sich seitdem fast völlig der dörflichen Einflussnahme und damit auch den Einwirkungsmöglichkeiten im Rahmen der Dorfwentwicklung entzogen. Die Veränderungen im Dorfbild in den letzten Jahrzehnten und die Auswirkungen auf die traditionellen Naturkreisläufe waren sehr vielfältig. Anzustreben ist eine struktur- und damit artenreiche Umwelt bzw. die Voraussetzungen für deren natürliche, dynamische Entwicklung, um damit die Individualität des dörflichen Lebensraumes langfristig zu sichern. Es gibt also vielerlei Gründe eine Begrünung des Dorfes und eine strukturreiche Gemarkung zu fördern und zu entwickeln. Deswegen sind bei der Planung und Umgestaltung von öffentlichen und privaten Flächen bestimmte Prinzipien einzuhalten, die die ökologische Vielfalt und die dörfliche Eigenart der Landschaft und Siedlung fördern sowie Wasser, Boden und Luft schützen:

- Verwendung von einheimischen Gehölzen,
- Verzicht auf eine übermäßige Versiegelung der Böden,
- Belassen von Alt- und Totholz,
- Umwandlung von artenarmen Rasenflächen in Wiesen,
- Toleranz für bestimmte Ruderalgesellschaften (Staudenfluren an Weg- und Straßenrändern und auf Lagerplätzen),

- Berücksichtigung pflanzen- und tierökologischer Aspekte bei Gestaltung und Pflege des Dorfgrüns,
- Begünstigung artenreicher Garten und Blumenwiesen durch Herabsetzung der Mähhäufigkeit und durch Verzicht auf Düngung.

## ORTSRÄNDER

In der historischen ländlichen Kulturlandschaft war die bäuerliche Nutzung der Gemarkung ringförmig um den Ort aufgebaut. Während die hoffernen Flächen als Allmendeweiden, Acker oder Jungviehweide relativ extensiv genutzt wurden, war die Nutzung der hofnahen Flächen wie Standweiden, Streuobstwiesen, Gärten usw. vergleichsweise intensiv. Die dorfnahen Flächen mussten oft unterschiedliche Funktionen erfüllen, wie z.B. die Streuobstflächen. Diese dienten der Obstproduktion sowie als Viehweide oder als Ackerflächen. Trotz dieser intensiven Nutzung gab es in dieser Zone **ökologische Nischen für viele unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten**. Zudem formte diese Zone den Übergang von der Siedlungsfläche zur freien Landschaft. Sie bildete einen grünen Gürtel um die Siedlungsflächen, so dass Gebäude von außerhalb des Ortes oft nicht zu entdecken waren.

In den letzten Jahrzehnten ist in vielen Dörfern dieser Gürtel gerodet worden und durch Siedlungserweiterungen überbaut worden. Heute bemüht man sich, die Ortschaften durch Grüngürtel, Hecken, neu angelegte Streuobstwiesen wieder in die Landschaft zu integrieren und damit einen sanften Übergang zwischen Siedlung und Landschaft zu schaffen.



## HECKEN

Hecken bilden ein wichtiges ökologisches Bindeglied von der Ortschaft zur freien Landschaft. Hecken haben vielfältige positive Wirkung auf die Umwelt:

- Hecken und Feldgehölze dienen als Windschutz für Mensch, Tier, Pflanzen einschließlich der Ackerfrüchte,
- sie dienen als Schutz vor Wasser- und Winderosion,
- Hecken bieten Schatten für Mensch und Tier,
- sie dienen als Nahrungsquelle für Tiere,
- sie bieten Lebensraum für Pflanze und Tiere,
- Hecken sind Träger der biologischen Vielfalt,
- sie beleben das Landschaftsbild, sie strukturieren es und können „optische Schandflecken“ verdecken.

Die Wirkung einer einzelnen Hecke kann sehr weitreichend sein. Denn Hecken besitzen ein eigenes Kleinklima. Die Minderung der Windgeschwindigkeit, die Anhebung der Niederschlagsmenge durch Festhalten des Regens, das Auskämen von Nebel, Raureif und Taubildung, die Schneeanhäufungen, die Bodenbeschattung und die Abschwächung der Wärmestrahlung bewirken einen ausgeglicheneren Wärme- und Feuchtehaushalt innerhalb des Gehölzbestandes und in seiner Reichweite. Je nach Höhe, Breite und Dichte der Hecke reicht der Einfluss auf das bodennahe Klima der Umgebung bis zu Entfernungen des 30-fachen der Gehölzhöhe. Deswegen sind Hecken optimal, die quer zur Hauptwindrichtung verlaufen. Auch der Aktionsradius von den Heckenbewohnern, die zum Teil als Fressfeinde von Pflanzenschädlingen auch positive Wirkungen auf die Landwirtschaft haben, kann sehr ausgedehnt sein.

## BAUMREIHEN / ALLEEN

Bereits im 17. Jahrhundert wurden rechts und links von Wegen Baumreihen angepflanzt, um dem Reisenden und Wandernden Schatten zu bieten. Die für die Gestaltung dieser Alleen verwendeten Baumarten waren meist charakteristisch für den Landschaftsraum.

## OBSTWIESEN UND -GÄRTEN

In den meisten Regionen Mitteleuropas sind Obstbäume charakteristische Bestandteile der Kulturlandschaft. Man pflanzte hohe, starkwüchsige Bäume, unter denen eine Nutzung durch Unterkulturen (z.B. Anbau von Hackfrüchten und Getreide oder als Weide) erfolgte, meist in der Nähe der Höfe um die Dörfer herum. Streuobstbestände bestehen meist aus verschiedenen Obstarten, Sorten und Altersstufen, die auf Feldern, Wiesen und Weiden in unregelmäßigen Abständen „gestreut“ stehen. Neben der Nutzung des Obstes zum Frischverzehr wurde es gelagert, vermostet oder zu Obstschnaps gebrannt. Es fand aber auch als Viehfutter Verwendung. Wichtig war auch die Nutzung der Obstbäume als Bienenweide. Durch das Pflanzen verschiedener Sorten kann die Blütezeit verlängert werden und die Bienenstände können länger in den Obstwiesen verbleiben.

Obstbaumbestände haben neben der wirtschaftlichen aber auch eine ästhetische und eine ökologische Funktion. Da die Obstbäume vornehmlich in Ortsrandlage gepflanzt wurden, entstanden regelrechte Streuobstgürtel um die Dörfer herum. Sie schaffen Bezüge zur weiteren Umgebung des Dorfes, begrünen den Ortsrand und verbessern nicht zuletzt das Kleinklima.

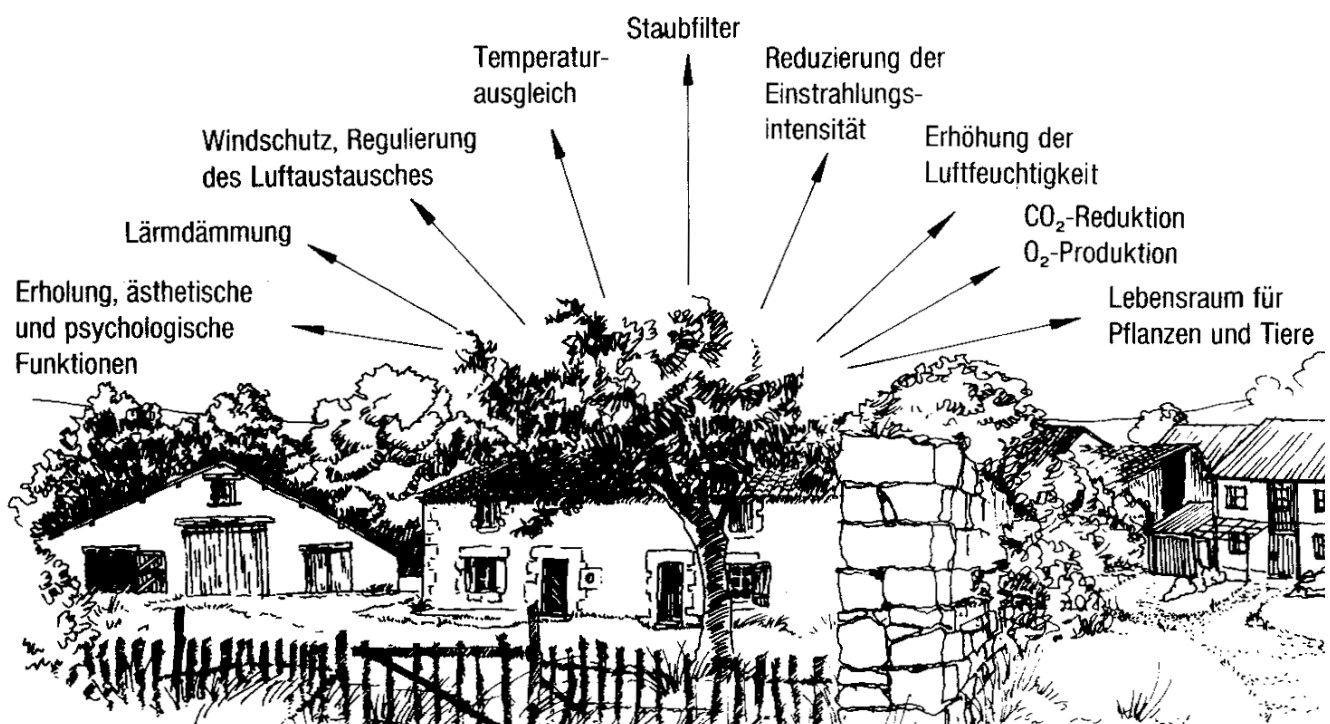


Abb. 95: Leistungen der Grünflächen im Dorf (Quelle: Beckmann, 1993)

Auf einer Streuobstwiese bilden bis zu 5000 Tier- und Pflanzenarten eine eng miteinander verwobene Lebensgemeinschaft. Obstwiesen sind Lebensraum vieler vom Aussterben bedrohter Vogel-, Käfer- und Schmetterlingsarten und bieten ihnen Nahrung, Nist- und Rastplatz. Seltene Tierarten wie Raubwürger, Großes Mausohr und Braunes Langohr finden hier einen Lebensraum. Für zahlreiche Pflanzen, die auf intensiv genutzten Wiesen und Äckern keinen geeigneten Lebensraum mehr vorfinden, sind sie oft letzte Rückzugsgebiete.

Untersuchungen belegen, dass der Vogeleinflug in Streuobstwiesen sehr viel höher ist als in Intensivobstanlagen. Durch Greifvogelstützen, Nisthilfen für Vögel und Insekten so wie Blühstreifen können schon bei der Anlage von Obstwiesen gute Voraussetzungen für ökologisch ausgewogene Entwicklung geschaffen werden. Später kann dies beispielsweise durch Totholzhaufen gefördert werden, in denen Tiere Unterschlupf finden.

Allerdings ist die Bedeutung der außerhalb der Ortschaft liegende Obstwiesen für scheuere Tiere ungemein höher, da sie dort nicht so häufig gestört werden wie innerorts. Deshalb ist es ökologisch wichtig und sinnvoll an den Ortsrändern außerhalb des besiedelten Bereiches neue Streuobstwiesen anzulegen, um hier neuen Lebensraum für diejenigen Tierarten zu schaffen, die in unserer „modernen“ Zeit aus den Dörfern vertrieben wurden.

## ORTSSTRASSEN UND RANDSTREIFEN

Die Straßen innerhalb des Ortes sind in der Regel bis an die Grundstücksgrenzen der Privatgrundstücke hin versiegelt. Dorftypisches Grün ist kaum vorhanden. Wenn Grünstreifen an den Straßen vorhanden sind, sind diese leider mit dorftypischen „Allerweltsarten“ wie Cotoneaster bepflanzt. Gerade **ruderales Wegränder an öffentlichen und privaten Wegen sind für den Naturhaushalt von Bedeutung**: sie bieten Nahrung für Insekten, Rückzugsmöglichkeiten für Kleintiere, dienen als Wohn- und Nistplätze und bieten Deckung vor Beutegreifern für Singvögel und Kleintiere. Des Weiteren bilden sie Verbindungsbiotope zwischen den Biotopen der freien Landschaft und dem Siedlungsbereich mit seinen Gärten. Sie dienen so in herausragender Stellung dem Artenaustausch. Die Artenvielfalt wird auch hier durch eine weniger häufige Mahd gefördert. Wie bei einer Wiese reicht auch hier eine drei- bis vierjährige Mahd aus, damit die Tiere und Pflanzen, die diesen Lebensraum bevorzugen, ihren gesamten Lebenszyklus durchlaufen können. Einige Bereiche der Straßenrandstreifen können weniger extensiv gepflegt werden, so dass sich eine für die Ökologie wertvollere Lebensgemeinschaft dort einstellen kann.

## WIESEN UND RASEN

Intensiv genutzte Wiesen und Rasen bestehen zumeist nur aus einer oder aus einigen wenigen Grasarten. Allerdings könnten auch hier viele verschiedene Grasarten und mannigfaltige Kräuter wachsen. Rasen ist keine grüne Matte, sondern eine Lebensgemeinschaft. Aus welchen Pflanzenarten sie besteht, hängt von der Düngung und dem Rasenschnitt ab. Mäht man den Rasen nur alle 3 bis 4 Wochen, dann wird ein Rasen schon wesentlich lebendiger. Verschiedene Kräuter bereichern das Bild. In Wiesen ist bei einer ein- bis dreimaligen Mahd im Jahr die Artenvielfalt noch größer. Hier leben Pflanzen, die dem Mährhythmus angepasst sind und ihren gesamten Lebenszyklus zwischen den Mähterminen durchlaufen.

Generell lässt sich sagen, dass Rasen und Wiesen auf nährstoffärmeren Böden artenreicher und bunter sind. Auf gemähtem Rasen sieht man fast nur Amseln und Stare. Für sie sind kurzgeschorene Flächen günstig, denn hier können sie gut umherlaufen und nach Regenwürmern stochern. Vogelarten, die sich von Insekten oder von Samen ernähren, finden in Kurzschnittflächen wenig bzw. überhaupt keine Nahrung. Die langsam wachsenden Wiesenblumen werden nicht so stark von den wuchskräftigeren Gräsern unterdrückt. Deshalb sind Rasen und Wiesen nicht zu düngen.

Unterstützend für die Entwicklung von Tieren und Pflanzen wirkt auch der zeitlich und räumlich abgestufte Schnitt von Wiesen und Rasen. So haben zum Beispiel Insekten die Möglichkeit in die ungemähten oder noch nicht gemähten Bereiche auszuweichen. Hier finden sie Nahrung und Rückzugsmöglichkeiten. Zudem können unterschiedliche Pflanzenarten zur Samenreife gelangen und sich besser ausbreiten.

## GÄRTEN

Gärten sind wichtige Orte von Kultur und waren Jahrtausende ein Mittelpunkt des dörflichen individuellen Lebens. Alte Gärten und ihre Pflanzen sind Kulturdenkmale, sie verdienen Schutz. Sie sind das Abbild einer Jahrtausend alten menschlichen Kulturfähigkeit. Seit der Antike werden kulturträchtige Pflanzen in unsere Gärten eingeführt und integriert. Hier haben sich einheimische und fremdländische Pflanzen vermischt und werden nebeneinander kultiviert. Mit der Pflege eines Gartens besteht die Möglichkeit der Eigeninitiative zum verantwortlichen Handeln in und mit der Natur. Wer seinen Garten neu- oder umgestalten möchte, sollte sich zunächst in seiner Umgebung umsehen und sich von den noch bestehenden alten Bauerngärten inspirieren lassen. Die alten Gärten beherbergen oft das für die Landschaft bewährte pflanzliche Erbe und das Gestaltungsmuster vieler Generationen. Vielleicht kann man auch Ableger, Steckling usw. von den Nachbarn bekommen und so das Kulturgut erhalten.





Abb. 96: Pfad entlang der Oker im Dorfkern von Meinersen

Aufklärungsarbeit, Pflanzaktionen, Bereitstellung oder Sammelbestellungen von ortstypischem Pflanzgut durch die Gemeinde, die Vereine oder aktive Privatpersonen sowie Pflanzgebote in Bebauungsplänen können helfen, die privaten Gärten dorfgerecht zu erhalten und zu gestalten. Hier ist vor allem der **Ersatz von Nadelgehölzen durch heimische Laubgehölze** anzustreben. Die dörflichen Nutzgärten bzw. Nutzgartenbereiche sind, soweit der Arbeitsaufwand und das Interesse des Eigentümers es zulassen, zu erhalten. Bei der Neuordnung von ortsbildfremden, nicht standortgerecht gestalteten Gärten und Hausvorbereichen oder Nutzgärten, die als solche aufgegeben werden, ist möglichst eine naturnahe, dorftypische Gestaltung mit einheimischen Bäumen, Sträuchern und einfachen Blütenpflanzen anzustreben und der Entstehung von „Unkrautecken“ Möglichkeit zu geben. Auf immergrüne Gehölze bei Um- oder Neugestaltungen von Gärten sollte weitgehend verzichtet werden. Besonders deren massenhafte Anpflanzung als Grundstücksabgrenzung oder Sichtschutz ist zu vermeiden. Koniferen in Solitärstellung waren auch in traditionellen Bauerngärten vorhanden, jedoch immer in Verbindung mit Laubbäumen und Sträuchern.

Grundsätzlich sind für die Gartengestaltung im ländlichen Raum **natürliche Materialien** für Wege (Sand, Kies, Holz, Rindenmulch, Klinker, Natursteinplatten), Mauern (Sandstein), Sitzplätze (Holz) und Einfriedungen (Staketenzäune aus unbehandeltem Holz wie Erle oder Eiche, Flecht- und Weidenzäune, Hecken, Ziegel, Schmiedeeisen, Trockenmauern aus Natursteinen) zu verwenden, wie sie in der natürlichen Umgebung zu



Abb. 97: Naturnaher Vorgarten | Wassergebundene Wegedecke



Abb. 98: Einer der wenigen erhaltenen Nutzgärten in der Dorfregion

finden sind. Vor allem unbehandeltes Holz stellt eine bedeutende Quelle für das Nestbaumaterial von Hornissen- und Wespenarten dar. Auch Kleinstlebensräume wie Laub- und Komposthaufen, Holz- und Reisigstapel, Steinhaufen, lose Steinplatten, Hecken, Trockenmauern, Baumhöhlen und Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse und Insekten sind zu erhalten oder zu schaffen, was mit einfachen Mitteln möglich ist. Sie sind ein typisches Element ländlicher Gärten und besonders für die dorfgangepasste Tierwelt von großer Bedeutung. Allgemein sollte auf den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel weitgehend verzichtet werden. Wenn dies nicht möglich erscheint, sind zumindest bienenverträgliche und selektive Mittel einzusetzen.

## WEGE, WEGGESTALTUNG

Auf federnden Waldwegen, auf blumengesäumten Wiesenpfaden, auf altem gründurchwachsenem Dorfplaster fühlt man sich besonders wohl. Hier begegnet man einem Stück Natur: blütenbesuchende Insekten wie Bienen oder Schmetterlinge, Eidechsen und Käfer können beobachtet werden. Auf historischen Pflasterbelägen wachsen Moose, Flechten und Gräser aus ihren Fugen. Es sind lebendige Wege und Plätze.

Neben den ästhetischen Aspekten bieten solche naturnahen Flächen aber noch weitere Vorteile gegenüber Beton und Asphalt: Sie verbessern das Kleinklima, belüften den Boden, ermöglichen eine Bodenbelebung mit Mikroorganismen, speichern Wasser in der Bodenschicht





Abb. 99: Begrünte Gebäudefassade

und geben es an Pflanzen oder an tiefere Grundwasserschichten ab. Zudem binden sie Staub und Schadgase. Gerade im näheren Bereich des Wohnumfeldes kann mit entsprechender Planung verhindert werden, dass tote, monotone und lebensfeindliche Beläge Verwendung finden.

Terrassen, Hauseingänge, Garagenzufahrten, Höfe und Gartenwege lassen sich ökologisch wertvoll und optisch anspruchsvoll gestalten, indem einem vegetationsfreundlichen Belag der Vorzug gegeben wird. Die Alternativen zu Beton und Asphalt sind bspw. Rasenpflaster, Lesestein- oder Feldsteinpflaster und Schotterterrassen.

## MAUERN UND LESESTEINHAUFEN

Lesesteinhaufen und Trockensteinmauern sind aufgrund ihres geringen Wasserspeichervermögens vergleichbar den Felsstandorten. Steine erhitzen sich leicht und können die Wärme länger als ihre Umgebung speichern. Trockensteinmauern haben dadurch ein ganz spezielles Kleinklima. An dieses eigene Klima sind spezielle Arten wie zum Beispiel Eidechsen und bestimmte Insekten, aber auch seltene Pflanzen angepasst, die nur hier ihren Lebensraum finden. Höhere Pflanzen benötigen pflanzenverfügbares Substrat in Ritzen und Spalten, das erst im Laufe der Zeit mit der Verwitterung entsteht. Die Besiedlung einer Mauer erfolgt deshalb in relativ langen Zeitabschnitten.

Mauern sind ein ortsbildprägendes Element in der Dorfregion Meinersen. Einige Stütz- und Grenzmauern auf Privatgrundstücken sind aus Ziegelsteinen aufgebaut. Bei der Instandsetzung ist darauf zu achten, dass die Mauern nicht in einem Durchgang komplett saniert und vermörtelt werden. Eine Sanierung in Teilabschnitten – wenn möglich über Jahre gestreckt – ist aus ökologischer

Sicht zu bevorzugen. Dadurch haben Pflanzen und Tiere die Möglichkeit, sich in noch nicht sanierten Spalten und Ritzen zurückzuziehen.

## FASSADENBEGRÜNUNG

Eine arbeitstechnisch und auch finanziell wenig aufwendige Maßnahme zur Verbesserung der Ökologie im Dorf stellt das **Begrünen von Fassaden, Wänden und Zäunen** dar. Zwar können hiermit keine natürlichen Grünräume ersetzt werden, doch stellen solche Bepflanzungen eine wertvolle und ökologisch sinnvolle Ergänzung dar. Begrünte Fassaden bringen viele Vorteile:

- Sie erweitern den Lebensraum für viele Tierarten, es werden wichtige Lebenskreisläufe gesichert, denn die Insekten sind beispielsweise als Blütenbestäuber vieler Kulturpflanzen notwendig, sie dienen aber auch gleichzeitig vielen anderen Tieren als Nahrungsgrundlage.
- Begrünte Fassaden verbessern wirksam das Kleinklima und reinigen die Luft.
- Das Ortsbild wird belebt.
- Sie schützen Fassaden vor Wind und Regen.
- Begrünte Fassaden halten das Haus im Sommer kühl und im Winter warm, d.h. sie wirken als thermische Pufferzone.
- Sie tragen zur Energieeinsparung bei.

## EINZELBÄUME UND EINZELNE PFLANZEN

Viele Tierarten sind auf ganz bestimmte Pflanzenarten angewiesen, die wiederum nur in bestimmten Lebensraumtypen vorkommen, da sie an bestimmten Standortbedingungen gebunden sind, wie z.B. an die Verfügbarkeit von Grundwasser oder an einen bestimmten Kalkgehalt im Boden. Größere Vielfalt an Pflanzenarten bedeutet also auch mehr Lebensmöglichkeiten für unterschiedliche Tiere. Von Insekten und anderen Kleintieren wiederum leben Beutetiere, wie z.B. viele Singvögel. So sind zum Beispiel vom Vorkommen des unscheinbaren, auf Ruderalflächen und an Wegrändern wachsenden Leimkrauts über 30 Tierarten abhängig. Und an einer Eiche können bis zu 300 verschiedene Insektenarten leben. Durch diese Spezialisierung sind viele Tierarten sehr anfällig für ökologische Veränderungen. Werden ihre Nahrungspflanzen durch die Vernichtung von Biotopen verdrängt, müssen auch sie weichen. Dies ist ein weiterer Grund warum man **möglichst einheimische Pflanzen** in Gärten und auf öffentlichen Plätzen pflanzen sollte. Nichtheimische Bäume und Sträucher können nur von sog. Allerweltsarten als Nahrungsquelle genutzt werden. Mit dem Ersatz der einheimischen Arten durch fremde kann eine Verarmung der Fauna eintreten.

## PFLANZLISTEN

### BÄUME FÜR VORWIEGEND SONNIGE STANDORTE UND TROCKENE BIS FRISCHE BÖDE

BEZEICHNUNG	GRÖSSE/PFLANZABSTAND
Acer campestre – Feldahorn	Baumhöhe: 5–15 m Kronendurchmesser: 5–8 m und mehr Pflanzabstand: 5-10 m
Betula pendula – Sandbirke	Baumhöhe: 5–15 m Kronendurchmesser: 5–8 m und mehr Pflanzabstand: 5-10 m
Juglans regia – Walnuss	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10–15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m
Prunus avium – Vogelkirsche	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10–15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m

### BAUMARTEN FÜR FEUCHTE BIS NASSE STANDORTE

BEZEICHNUNG	GRÖSSE/PFLANZABSTAND
Alnus glutinosa – Schwarzerle	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10–15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m
Fraxinus excelsior – Gemeine Esche	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10–15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m
Prunus padus – Echte Traubenkirsche	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10–15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m
Tilia platyphyllos – Sommerlinde	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10–15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m
Ulmus carpinifolia – Feldulme	Baumhöhe: 5–15 m Kronendurchmesser: 5–8 m und mehr Pflanzabstand: 5-10 m
Ulmus glabra – Bergulme	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10–15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m
Salix alba – Silberweide	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10–15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m
Salix fragilis – Bruchweide	Baumhöhe: 5–15 m Kronendurchmesser: 5–8 m und mehr Pflanzabstand: 5-10 m

### BAUMARTEN FÜR FRISCHE BIS WECHSELFEUCHTE BÖDEN

BEZEICHNUNG	GRÖSSE/PFLANZABSTAND
Acer pseudoplatanus – Bergahorn	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10 – 15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m
Alnus glutinosa – Schwarzerle	Baumhöhe: 5–15 m Kronendurchmesser: 5–8 m und mehr Pflanzabstand: 5 - 10 m
Carpinus betulus – Hainbuche	Baumhöhe: 5–15 m Kronendurchmesser: 5–8 m und mehr Pflanzabstand: 5-10 m
Fagus sylvatica – Rotbuche	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10-20 m Pflanzabstand: mindestens 10 m
Fraxinus excelsior – Gemeine Esche	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10–15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m
Malus sylvestris – Wildapfel	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10–15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m
Populus tremula – Zitterpappel	Baumhöhe: 5–15 m Kronendurchmesser: 5–8 m und mehr Pflanzabstand: 5-10 m
Prunus padus – Echte Traubenkirsche	Baumhöhe: 5–15 m Kronendurchmesser: 5–8 m und mehr Pflanzabstand: 5-10 m
Quercus robur – Stieleiche	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10–15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m
Quercus petraea – Traubeneiche	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10–15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m
Sorbus aucuparia – Eberesche	Baumhöhe: 5–15 m Kronendurchmesser: 5–8 m und mehr Pflanzabstand: 5-10 m
Tilia cordata – Winterlinde	Baumhöhe: über 15 m Kronendurchmesser: 10–15 m und mehr Pflanzabstand: mindestens 10 m

## STRÄUCHER FÜR VORWIEGEND SONNIGE STANDORTE UND TROCKENE BIS FRISCHE BÖDEN

BEZEICHNUNG	GRÖSSE/PFLANZABSTAND
Acer campestre – Feldahorn	als Heckenpflanze muss Feldahorn regelmäßig geschnitten werden, da er sonst auswächst. Pflanzabstand: ca. 0,5–1 m
Aesculus parviflora – Strauch-Kastanie	Wuchshöhe bis 4 m Breite: ca. 3 m Solitärgehölz
Amelanchier lamarckii – Kupfer-Felsenbirne	Wuchshöhe: ca. 5 m Breite: bis ca. 6 m Solitärgehölz (mehrstämmig)
Buddleja davidii Hybr. – Sommerflieder	Wuchshöhe: bis 6 m Breite: je nach Variation unterschiedlich
Buxus sempervirens arborescens - Buchsbaum	Wuchshöhe: ca. 1,5 m Breite: ca. 1 m Pflanzabstand: bei Verwendung als Hecke 0,5 m bei Einzelpflanzungen ca. 1 m
Carpinus betulus - Hainbuche	eignet sich als geschnittene Heckenpflanze Pflanzabstand: ca. 0,5–1 m
Caryopteris clandonensis - Bartblume	Wuchshöhe: 1 m Breite 1 m
Corylus avellana - Haselnuss	Wuchshöhe: bis 6 m Breite: ca. 4 m Pflanzabstand: ca. 1,5 m
Cornus mas – Kornelkirsche	Wuchshöhe: bis 8 m Breite: ca. 4 m   Pflanzabstand: ca. 2,5 m
Cornus sanguinea – Roter Hartriegel	Wuchshöhe: ca. 1,5–2 m Breite: ca. 1,5–2 m   Pflanzabstand ca. 1,5 m
Deutzia hybrida ‚Mont Rose‘ - Rosen-Deutzie	Wuchshöhe: ca. 1,5–4 m Breite: ca. 1,5–3 m   Pflanzabstand ca. 1,5 m
Deutzia rosea - Niedrige Glöckchen-Deutzie	Wuchshöhe: ca. 1-1,5 m Breite: ca. 1-1,5 m   Pflanzabstand ca. 1 m
Euonymus europaeus – Pfaffenhütchen	Wuchshöhe: bis 6 m Breite: 1,5–3 m   Pflanzabstand ca. 1,5 m stark giftig
Forsythia intermedia - Forsythie	Wuchshöhe: 2-3 m Breite: 2–3 m   Pflanzabstand ca. 1,5 m
Hamamelis x intermedia – Zaubernuss	Wuchshöhe: ca. 3-5 m Breite: ca. 2 m Solitärgehölz
Hibiscus syriacus – Hibiskus	Wuchshöhe: ca. 3 m Breite: ca. 2 m
Hypericum ‚Hidcote‘ - Großblumiges Johanniskraut	Wuchshöhe: 0,8-1,5 m Breite: 0,8-1,5 m zur Flächenbegrünung 4-5 Pfl. pro m <sup>2</sup>
Kerria japonica - Ranunkel-Strauch	Wuchshöhe: 1,5-2 m Breite: 1,5-2 m

BEZEICHNUNG	GRÖSSE/PFLANZABSTAND
Kolkwitzia amabilis - Perlmutterstrauch	Wuchshöhe: ca. 2 m Breite: ca. 2 m Pflanzabstand: als Strauch für Naturhecke ca. 1 m
Laburnum anagyroides - Gemeiner Goldregen	Wuchshöhe: 5-7 m Breite: 3-4 m giftig
Lavandula angustifolia - Lavendel	Wuchshöhe: bis 0,4 m Breite: 0,4 m
Philadelphus coronarius – Bauernjasmin	Wuchshöhe: ca. 2 m Breite: ca. 2 m   Pflanzabstand: ca. 1,5 m
Perovskia abrotanoides - Blauraute	Wuchshöhe: 0,5-1 m Breite: 0,5-1 m
Potentilla fruticosa - Fingerstrauch	Wuchshöhe: 0,5-1,5 m Breite: 0,5-1,5 m
Prunus spinosa – Schlehe	Wuchshöhe: ca. 4 m Breite: ca. 3 m   Pflanzabstand: 1–1,5 m
Pyracantha - Feuedorn	Wuchshöhe: 1-3,5 m Breite: 1-3,5 m
Ribes sanguineum - Blut-Johannisbeere	Wuchshöhe: 2 m Breite: 1,5 m
Rosa in Arten und Sorten	
Rosa canina – Hundsröse	Wuchshöhe: ca. 1,5 m Breite: ca. 1,5 m   Pflanzabstand: 1,2 m
Rosa corymbifera – Heckenrose	Wuchshöhe: 2-4 m Breite: ca. 2 m Pflanzabstand: ca. 1,5 m
Sambucus nigra - Holunder	Wuchshöhe: bis zu 11 m Breite: bis 5 m   Pflanzabstand: 2 m
Spiraea in Arten und Sorten	
Spiraea arguta – Brautspiere	Wuchshöhe: ca. 2 m Breite: ca. 2-3 m   Pflanzabstand: min. 1,5 m
Syringa vulgaris – Bauernflieder	Wuchshöhe: bis 5 m Breite: ca. 2-3 m   Pflanzabstand: 1,5 m
Viburnum bodnantense - Winter-Schneeball	Wuchshöhe: 2-2,5 m Breite: 2-2,5 m
Viburnum farreri - Duft-Schneeball	Wuchshöhe: 2-3 m Breite: 2-3 m
Vinca minor - Kleinblättriges Immergrün	Wuchshöhe: 0,1-0,2 m Breite 0,5 m für halbschattige bis schattige Plätze
Weigelia in Sorten	



## STRÄUCHER FÜR FRISCHE STANDORTE BIS WECHSELFEUCHE STANDORTE

BEZEICHNUNG	GRÖSSE/PFLANZABSTAND
Aesculus parviflora – Strauch-Kastanie	Wuchshöhe bis 4 m Breite: ca. 3 m Solitärgehölz
Buxus sempervirens arborescens – Buchsbaum	Wuchshöhe: ca. 1,5 m Breite: ca. 1 m Pflanzabstand: bei Verwendung als Hecke 0,5 m bei Einzelpflanzungen ca. 1 m
Crataegus monogyna – Eingrifflicher Weißdorn	Wuchshöhe: bis 10 m Breite: ca. 3–4 m Pflanzabstand: ca. 1,5 m
Crataegus laevigata – Zweigriffliger Weißdorn	Wuchshöhe: bis 10 m Breite: ca. 3–4 m Pflanzabstand: ca. 1,5 m
Cornus mas – Kornelkirsche	Wuchshöhe: bis 8 m Breite: ca. 4 m   Pflanzabstand: ca. 2,5 m
Cornus sanguinea – Roter Hartriegel	Wuchshöhe: ca. 1,5–4 m Breite: ca. 1,5–3 m   Pflanzabstand ca. 1,5 m
Corylus avellana – Haselnuss	Wuchshöhe: bis 6 m Breite: ca. 4 m   Pflanzabstand: ca. 1,5 m
Euonymus europaeus – Pfaffenhütchen	Wuchshöhe: bis 6 m Breite: 1,5–3 m   Pflanzabstand ca. 1,5 m stark giftig
Hamamelis x intermedia – Zaubernuss	Wuchshöhe: ca. 3–5 m Breite: ca. 2 m   Solitärgehölz
Hydrangea macrophylla – Gartenhortensie	Wuchshöhe: je nach Variation bis 2 m Breite: ca. 1,5 m Pflanzabstand: 1–2 m nur bedingt Winterhart, können beim starkem Frost zurückfrieren
Kolkwitzia amabilis – Perlmutterstrauch	Wuchshöhe: ca. 2 m   Breite: ca. 2 m Pflanzabstand: als Strauch für Naturhecke ca. 1 m

BEZEICHNUNG	GRÖSSE/PFLANZABSTAND
Ligustrum vulgare – Liguster	Wuchshöhe: bis 4,5 m beliebte schnittfähige Heckenpflanze Pflanzabstand: ca. 1 m
Lonicera caprifolium – Geißblatt	Kletterpflanze: bis 6 m hoch benötigt hierzu aber eine Rankhilfe
Lonicera xylosteum – Rote Heckenkirsche	Wuchshöhe: 1–3 m Breite: ca. 2 m   Pflanzabstand: ca. 1,5 m
Ilex aquifolium – Stechpalme	Wuchshöhe: 5–7 m Breite: 3–4 m
Philadelphus coronarius – Bauernjasmin	Wuchshöhe: ca. 2 m Breite: ca. 2 m   Pflanzabstand: ca. 1,5 m
Ribes rubrum – Rote Waldjohannisbeere	Wuchshöhe: ca. 1,5 m Breite: 1–1,5 m   Pflanzabstand: ca. 1 m
Ribes uva-crispa – Stachelbeere	Wuchshöhe: ca. 1,5 m Breite: 1–1,5 m   Pflanzabstand: ca. 1 m
Rosa canina – Hundsrose	Wuchshöhe: ca. 1,5 m Breite: ca. 1,5 m   Pflanzabstand: 1,2 m
Sambucus nigra – Schwarzer Holunder	Wuchshöhe: bis zu 11 m Breite: bis 5 m   Pflanzabstand: 2 m
Spiraea arguta – Brautspiere	Wuchshöhe: ca. 2 m Breite: ca. 2–3 m   Pflanzabstand: min. 1,5 m
Syringa vulgaris – Bauernflieder	Wuchshöhe: bis 5 m Breite: ca. 2–3 m Pflanzabstand: 1,5 m
Viburnum opulus – Gemeiner Schneeball	Wuchshöhe: ca. 3 m Breite: 1,5–3 m Pflanzabstand: ca. 1,5 m

## STRAUCHARTEN FÜR FEUCHE BIS NASSE STANDORTE

BEZEICHNUNG	GRÖSSE/PFLANZABSTAND
Ribes nigrum – Schwarze Johannisbeere	Wuchshöhe: ca. 1,5 m Breite: 1–1,5 m Pflanzabstand: ca. 1 m
Salix cinerea – Grauweide	Wuchshöhe: ca. 4 m   Breite: ca. 2–3 m Pflanzabstand: 1,5 m
Salix purpurea – Pappulweide	Wuchshöhe: ca. 4 m   Breite: ca. 2 m Pflanzabstand: 2 m
Salix viminalis – Korbweide	Wuchshöhe: bis 10 m eher als Einzelstrauch bzw. auch schiefstämmiger Baum verwendbar
Viburnum opulus – Gemeiner Schneeball	Wuchshöhe: ca. 3 m Breite: 1,5–3 m Pflanzabstand: ca. 1,5 m

## OBSTBÄUME

BEZEICHNUNG	GRÖSSE/PFLANZABSTAND
Malus domestica – Apfel	Wuchshöhe: 10 m   Breite: 10 m Wuchs: breitkronig, sonnig
Pyrus communis – Birne	Wuchshöhe: 10 m Breite: 10 m Wuchs: breitkronig, sonnig
Prunus domestica – Pflaume	Wuchshöhe: 5–10 m Breite: 10 m Wuchs: unregelmäßig, sonnig
Prunus avium – Kirsche	Wuchshöhe: 20 m Breite: 10 m Wuchs: breit, sonnig
Cydonia oblonga – Quitte	Wuchshöhe: 4 m Breite: 4 m Wuchs: breitkronig, sonnig

Nach Möglichkeit sind **altbewährte Obstsorten** zu wählen sowie aufgrund ihrer Bedeutung für den Naturschutz nach Möglichkeit Hoch- oder Halbstämme zu verwenden. Die mit einem \* gekennzeichneten Sorten sind besonders robust bzw. auch für schwierige Standorte geeignet.

### Äpfel

Alkmene, Biesterfelder Renette\*, Bohnapfel, Champagner Renette, Dülmener Rosenapfel, Finkenwerder Prinz, Geheimrat Oldenburg\*, Glockenapfel\*, Goldrenette von Blenheim, Goldparmäne, Gravensteiner, Horneburger Pfannkuchenapfel\*, Ingrid Marie, Jacob Lebel\*, James Grieve, Jonagold, Kaiser Wilhelm\*, Klarapfel, Ontatio\*, Prinz Albrecht\*, Roter Boskoop\*, Schöner aus Herrnhut.

### Birnen

Alexander Lucas, Bosc's Flaschenbirne (Kaiser Alexander), Clapps Liebling\*, Conference\*, Gellerts Butterbirne\*, Gute Graue, Köstliche aus Charneu, Oberösterreichische Weinbirne\* Williams Christ, Gute Luise, Pastorenbirne (Glockenbirne)\*.

### Süßkirschen

Annabella, Dönissens Gelbe Knorpelkirsche\*, Büttners Rote Knorpelkirsche, Große Prinzessin\*, Große Schwarze Knorpelkirsche\*, Hedelfinger Riesenkirsche, Kassins Frühe Herzkirsche.

### Sauerkirschen

Köröser Weichsel, Ludwigs Frühe, Morellenfeuer, Schattenmorelle.

### Pflaumen

Bühlers Frühzwetsche, Hauszwetsche, Königin Victoria, Wangenheims Frühzwetsche\*, Nancymirabelle, Ontariopflaume, The Czar\*, Graf Althans Reneklode\*, Große Grüne Reneklode.

### Quitten

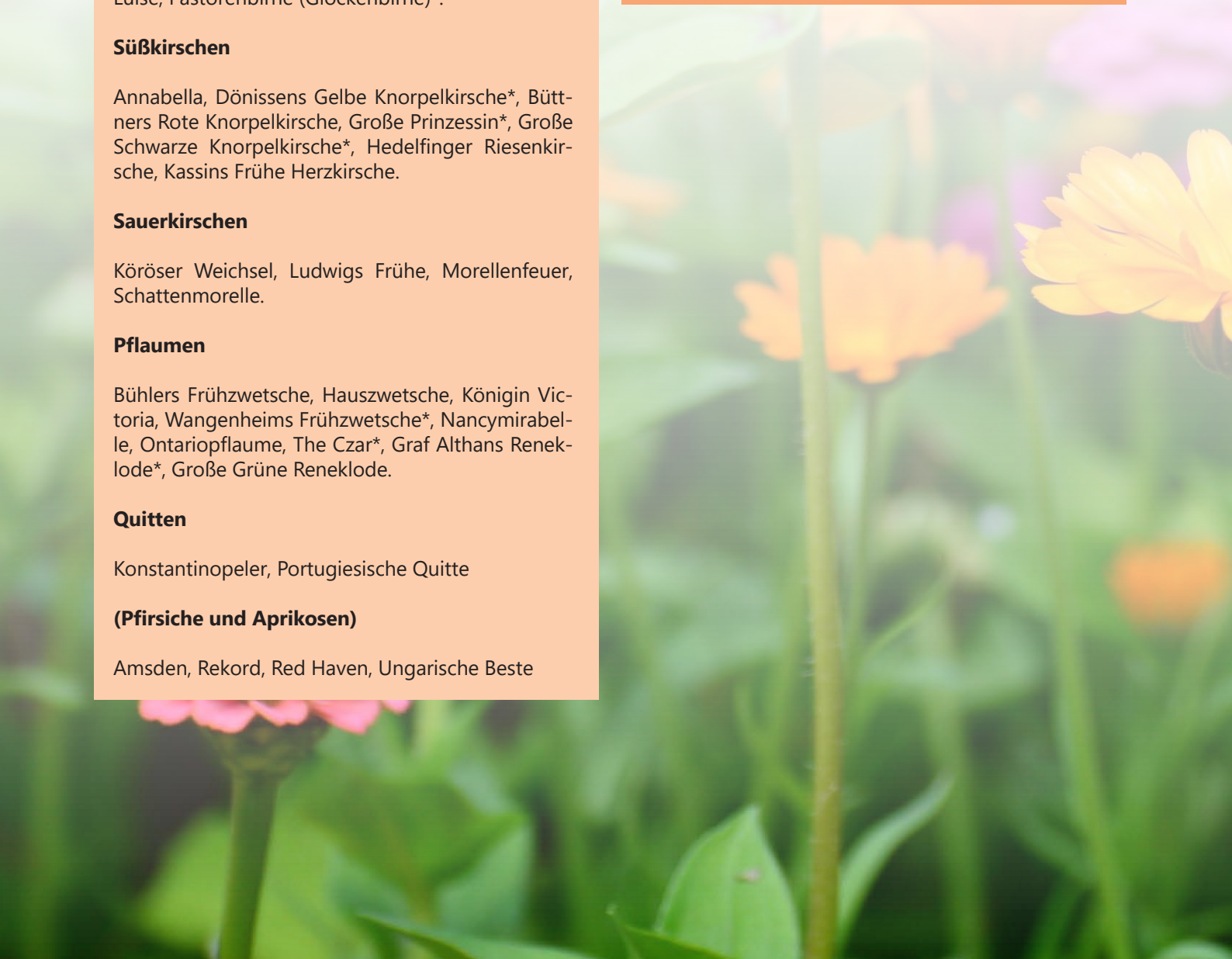
Konstantinopeler, Portugiesische Quitte

### (Pfirsiche und Aprikosen)

Amsden, Rekord, Red Haven, Ungarische Beste

### Mehrjährige rankende Gehölze

Jasminum nudiflorum - Winterjasmin	
Aristolochia macrophylla - Pfeifenwinde	Lonicera periclymenum - Wald-Geißblatt
Celastrus orbiculatus - Baumwürger	Lonicera caprifolium - Jelängerjelierber
Clematis vitalba - Gemeine Waldrebe	Polygonum aubertii - Knöterich
Clematis montana - Bergwaldrebe	Rosa „New Dawn“- Kletterrosen
(Hedera helix - Gemei- ner Efeu)	Vitis und Parthenocissus spec. - Rankender Wein
Humulus lupulus - Hopfen	Wisteria sinensis - Blauregen
Hydrangea petiolaris - Kletterhortensie	



### Zier-, Duft- und Nutzpflanzen für den ländlich Garten

Der ländliche Garten zeichnet sich durch eine hohe Bandbreite an unterschiedlichen Pflanzenarten aus, die sowohl einjährige, zweijährige als auch ausdauernde Staudenpflanzen und Blumen umfasst. Im

ursprünglichen dörflich-ländlich geprägten Garten war eine strikte Trennung zwischen Zier- und Nutzpflanze nicht gebräuchlich, da viele Pflanzen, die wir heute nur noch zur Zierde einsetzen damals in verschiedenen Bereichen als Nutzpflanzen zum Einsatz kamen. Diese Idee des zierenden Nutzgartens ist heute vor allem im Vorgartenbereich zu empfehlen.

Adonisröschen	Feuerbohne	Hauswurz	Löwenmaul	Pfingstrose	Stiefmütterchen
Akelei	Fingerhut	Himmelschlüssel	Lungenkraut	Primelarten	Strohblume
Aster, Sommer-	Flammenblume (Phlox)	Immergrün	Lupine	Purpurglöckchen	Studentenblume
Aster, Herbst-	Fleißiges Lieschen	Iris, Schwertlilien, Wasserlilie	Mädchenauge	Resede	Tränendes Herz
Aurikel	Frauenblatt	Jungfer im Grünen	Maiglöckchen	Rindsauge	Traubenhyazinthe
Bartnelke	Frühlingsheide	Kaiserkrone	Malve	Ringelblume	Trollblume
Bechermalve	Fuchsie	Kapuzinerkresse	Männertreu	Rittersporn	Tulpen
Blaukissen	Gartenbalsamine	Katzenpfötchen	Margerite	Rosen	Veilchen
Blutströpfchen	Gauklerblume	Königskerze	Märzenbecher	Salbei	Verbene
Brennende Liebe	Gazanie	Kokardenblume	Maßliebchen	Schafgarbe	Wicke (Lathyrus)
Christrose	Gemswurz	Kornblume	Mauerpeffer	Schleierkraut	Wiesenraute
Dachwurz	Geranium	Krokus	Mittagsblume	Schmuckkörnchen	Winden (Convolvulus, Ipomea)
Dahlie	Gladiole	Küchenschelle	Mohn, orientalischer	Schneeglöckchen	Wolfsmilcharten
Diptam	Glockenblumen	Lavendel	Mondviole	Seifenkraut	Wunderblume
Eberraute	Goldblume	Leberblümchen	Montbretie	Sonnenblume	Zinnkraut (Zinnie)
Ehrenpreis	Goldlack	Leimkraut	Mutterkraut	Sonnenhut	
Eibisch	Goldmohn	Leinkraut	Nachtkerze	Sonnenbrat (Helenium)	
Eisenhut	Goldrute	Levkoje	Nachtviole	Sumpfdotterblume	
Eisenkraut	Grasnelke	Lichtnelke	Narzisse	Steinkraut	
Federnelke	Hainblume	Lilie	Natternkopf		
Fetthenne			Petunie		



## 6.6 FRAGEBOGEN VEREINSBEFRAGUNG

Vereine sind fester Bestandteil des dörflichen Lebens: sie organisieren den ländlichen Zusammenhalt. Aufgrund des demografischen Wandels stehen viele Vereine vor großen Herausforderungen. Aus diesem Grund möchten wir Sie im Rahmen der Dorfentwicklung Meinersen darum bitten, den untenstehenden Fragebogen auszufüllen. Dies hilft uns, die Situation der Vereine in Gemeinde Meinersen einzuschätzen.

Aufgabe der Dorfentwicklung ist es, die ländlichen Siedlungen in ihrer charakteristischen Vielfalt zu erhalten, neuen funktionalen Anforderungen anzupassen und in

die Landschaft einzubinden. Darüber hinaus sollen Vorhaben angestoßen und auf den Weg gebracht werden, die auf der eher ideellen Ebene einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Lebens auf dem Lande leisten. Aktivierende Beteiligung und Einbindung der Betroffenen in den Planungsprozess bewirken ein hohes Maß an Identifikation und Nachhaltigkeit. Engagierte Planende und Verwaltung sowie eine motivierte Dorfbevölkerung sorgen so regelmäßig für eine erfolgreiche Umsetzung von Ideen und Initiativen.

### ALLGEMEINES ZUM VEREIN

1. Vereinsname

---

2. Vereinszweck / Tätigkeiten (Mehrfachantworten möglich)

- Sportverein allgemein
- Reiten und Fahren
- Schwimmen
- Turnen
- Tennis
- Volleyball
- Radfahren
- Schießen
- Motorcross etc.
- Jagd
- Förderverein
- Heimatverein
- Chor
- Musik
- Tanz
- Theater
- Schützenverein
- Tierzucht
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

3. Gründungsjahr

---

4. Wie viele Personen sind Mitglied in Ihrem Verein?

---

5. Wie viele Personen unter 20 sind Mitglied in Ihrem Verein?

---

6. Wie viele Personen zwischen 20 und 40 sind Mitglied in Ihrem Verein?

---

7. Wie viele Personen zwischen 40 und 60 sind Mitglied in Ihrem Verein?

---

8. Wie viele Personen über 60 sind Mitglied in Ihrem Verein?

---

9. Haben Sie Schwierigkeiten, neue Mitglieder zu gewinnen?

- Ja
- Nein

10. Wenn ja, wo sehen Sie die Ursachen?

---

### RÄUMLICHKEITEN

11. Wo treffen sich die Vereinsmitglieder, bzw. wo findet das Vereinsleben statt? (**Mehrfachantworten möglich**)

- In einem eigenen Vereinshaus/auf dem Vereinsgelände
- In einem Dorfgemeinschaftshaus
- Im Kulturzentrum
- In einer Gaststätte
- Privat

12. Genügen die Räumlichkeiten den Ansprüchen?

- Ja
- Nein

13. Falls nein, warum nicht?

---

14. Wie ist der Zustand der Räumlichkeiten?

1 = Neubau | 6 = Abbruchreif

15. Teilt sich der Verein Räume oder Anlagen mit anderen Nutzern oder Nutzerinnen?

- Nein
- Ja

16. Falls ja, mit wem?

---

17. Wie sind die Eigentumsverhältnisse?

- Miete
- Pacht
- Eigentum des Vereins
- Weiß ich nicht
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

18. Ihre Anlagen sind... (Mehrfachantworten möglich)

- ... gut beheizbar.
- ... zu klein.
- ... zu groß.
- ... ganzjährig nutzbar.
- ... energetisch saniert.
- ... barrierefrei.
- ... gut erreichbar für alle Mitglieder.

19. Sind in den letzten fünf Jahren Sanierungsmaßnahmen durchgeführt worden?

- Ja
- Nein
- Weiß ich nicht

20. Falls ja, welche Art von Sanierungsmaßnahmen wurde durchgeführt?

---

21. Wurden oder werden Fördermittel durch den Verein in Anspruch genommen (EU, Bund, Land, Dachverbände o.Ä.)?

- Ja
- Nein
- Weiß ich nicht

22. Falls ja, welche Fördermittel?

---

23. Hat der Verein eine Einnahmequelle neben Spenden/Mitgliedsbeiträgen (Pachteinnahmen, Gaststättenbetrieb o.ä.)?

- Ja
- Nein
- Weiß ich nicht

24. Falls ja, welche?

---

### AUSSENDARSTELLUNG, VERANSTALTUNGEN & KOOPERATION

25. Hat der Verein auch Angebote für die Öffentlichkeit (keine Vereinsmitglieder)? (Mehrfachantworten möglich)

- Feste (Schützenfest etc.)
- Gastronomie
- Pflege des öffentlichen Raums
- Online-Angebote
- Trägerschaft von Kultureinrichtungen
- Trägerschaft von Bildungseinrichtungen
- Angebote von touristischen Dienstleistungen
- Auftritte
- keine Angebote für die Öffentlichkeit
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

26. Welche Formen der Außendarstellung werden von Ihrem Verein gepflegt?

- Mehrfachantworten möglich
- Website
- Soziale Medien
- Aushänge
- Vereinsblatt
- Informationen auf der Website der Samtgemeinde
- Newsletter
- Pressemitteilungen
- keine Formen der Außendarstellung
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

27. Sind Sie zufrieden mit der gemeinsamen Außen-  
darstellung von Einrichtungen (Vereinen, Schulen, Kin-  
dergärten, Gasthäusern, Übernachtungsmöglichkeiten,  
Nahverkehr etc.) in der Gemeinde Meinersen?

- Kenne ich nicht.
- Ja
- Nein

28. Nein, weil:

---

29. Kooperieren Sie mit anderen Einrichtungen/Vereinen?

- Ja
- Nein

30. Ja, mit:

---

31. In der Dorfregion Meinersen finden über das Jahr  
verteilt zahlreiche Veranstaltungen statt. Empfinden Sie  
die Anzahl an Veranstaltungen als...

- ... zu viel?
- ... genau richtig?
- ... zu wenig?

32. Gibt es Veranstaltungen, die von mehreren Vereinen  
veranstaltet werden?

- Ja
- Nein

33. Falls ja, welche?

---

34. Sollte es mehr kombinierte Veranstaltungen mehrerer  
Vereine geben?

- Ja
- Nein

35. Falls ja, zum Beispiel?

---

## UNTERSTÜTZUNG

36. Welche Unterstützung würden Sie sich bei Ihrer Ver-  
einsarbeit wünschen?

---

---



## 6.7 AUSWERTUNG ÖFFENTLICHKEITS- UND TÖB-BETEILIGUNG

Gem. Artikel 3.5.3 und 3.5.4 der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE-Richtlinie) sind sowohl die relevanten bzw. betroffenen Träger öffentlicher Belange sowie die Bevölkerung während der Planaufstellung zu beteiligen.

Die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange fand im Zeitraum vom 18.06.-20.07.2022 statt. Folgende TÖB bzw. Nachbargemeinden wurden beteiligt:

- |  |   |
|--|---|
| 1. Agentur für Arbeit Helmstedt  | 20. TenneT TSO GmbH Betriebszentrum Lehrte  |
| 2. Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig  | 21. Vodafone GmbH Hannover  |
| 3. Avacon AG Prozesssteuerung - DPG - Salzgitter   | 22. Abwasserverband Braunschweig  |
| 4. Bischöfliches Generalvikariat Hildesheim Abt. Immobilien Hildesheim   | 23. Avacon Netz GmbH Betrieb Burgwedel  |
| 5. Bundespolizeidirektion Hannover Hannover  | 24. Forstamt Südostheide der LWK Niedersachsen Gifhorn  |
| 6. Deutsche Bahn Services Immobilien GmbH  | 25. Freiwillige Feuerwehr SG-Brandmeister   |
| 7. Deutsche Post AG - Zentrale   | 26. Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg   |
| 8. Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH, TI NL Nordwest, PTI 24 Braunschweig   | 27. Kirchenamt Gifhorn  |
| 9. Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade   | 28. Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen mbH Hannover  |
| 10. htp GmbH   | 29. Landkreis Gifhorn FB Bauwesen   |
| 11. Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH & Co. KG Region Niedersachsen/Bremen,  | 30. LGLN - Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen RD Braunschweig-Wolfsburg, Katasteramt Gifhorn |
| 12. Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie Hannover   | 31. LandE-Stadtwerke Wolfsburg Wolfsburg  |
| 13. Landwirtschaftskammer Niedersachsen Bezirksstelle Braunschweig   | 32. Nds. Forstamt Unterlüß Unterlüß   |
| 14. LEA - Gesellschaft für Landeseisenbahnaufsicht mbH Hannover  | 33. Polizeiinspektion Gifhorn   |
| 15. LGLN - Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen Regionaldirektion Hameln-Hannover - Kampfmittelbeseitigungsdienst | 34. Samtgemeinde Meinersen  |
| 16. NLStBV - Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr Geschäftsbereich Wolfenbüttel   | 35. Unterhaltungsverband Oker Altenau   |
| 17. NLStBV - Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr Zentraler Geschäftsbereich 2, Hannover  | 36. Verkehrsgesellschaft Landkreis Gifhorn  |
| 18. NLWKN - Nds. Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten und Naturschutz, Bezirksstelle Süd Braunschweig                                  | 37. Wasserverband Gifhorn   |
| 19. Regionalverband Großraum Braunschweig  | N1 Gemeinde Edemissen   |
|  | N2 Gemeinde Hillerse über SG Meinersen  |
|  | N3 Gemeinde Langlingen über SG Flotwedel  |
|  | N4 Gemeinde Leiferde über SG Meinersen  |
|  | N5 Gemeinde Müden (Aller) über SG Meinersen   |
|  | N6 Gemeinde Uetze   |

Die Beteiligung der Öffentlichkeit fand im Zeitraum vom 29.07.-31.08.2022 statt. Der Entwurf des DE-Plans lag öffentlich im Rathaus aus und war darüber hinaus online über die Website der Samtgemeinde einzusehen.

## EINGEGANGENE STELLUNGNAHMEN

## 02A AMT FÜR REGIONALE LANDESENTWICKLUNG BRAUNSCHWEIG, SCHREIBEN VOM 20.06.2022

02A.01	S. 8: Ausschuss Dorfentwicklung: Das Wort „Priorisierung“ ist doppelt. S. 10: Gestaltungsleitfaden: dort müsste es Genitiv „Dorfprozesses“ heißen. S. 81: Hier müsste es Rad- und nicht Reitwegenetz heißen.	Die Textpassagen werden entsprechend der Anmerkung korrigiert.
02A.02	S. 28/29: Gestaltungssatzungen zur Steuerung der Ortskernentwicklung werden als Ansatz und Mittel hiesigerseits sehr begrüßt.	./.
02A.03	S. 29/30: Besteht hier nicht ein Wertungs-/ Aussagewiderspruch? Einerseits auf S. 30 der Wunsch der Menschen und die Qualität der großen Grundstücke. Auf S.29 der Belang der Nachverdichtung.	Die Textpassagen werden entsprechend der Anmerkung konkretisiert.
02A.04	S. 29: Nach meiner Erfahrung sind auch auf den Dörfern sehr viele Gärten mit Arten besetzt, die nicht zur biologischen Vielfalt beitragen. Hier sollte ergänzt werden, dass soweit möglich heimische Gewächse oder Archäophyten aber zumindest nicht potentiell invasive Pflanzen verwendet werden sollten.	Der Anregung wird gefolgt.
02A.05	S. 35: Die Klassifizierung von 1 bis 5 kann nicht zugeordnet werden.	Es wurden weitere Karten, auf denen der Handlungsbedarf abgebildet ist, eingefügt.
02A.06	S. 52: Unter 3.5.1 heißt es, dass die Dorfregion nicht an das Schienennetz angebunden sei. Wie in der Spalte rechts davon richtig festgestellt ist, hat Ohof einen Bahnhofpunkt.	Die Textpassage wird entsprechend der Anmerkung korrigiert.
02A.07	S. 85: Ein Vorschlag von großer ökologischer Bedeutung: Umrüstung auf insektenfreundliche Beleuchtung des öffentlichen Raumes. Verbessert in der Regel auch die „Lichtverschmutzung“.	Der Anregung wird gefolgt.

## 02B AMT FÜR REGIONALE LANDESENTWICKLUNG BRAUNSCHWEIG, SCHREIBEN VOM 25.07.2022

02B.01	Unter Punkt 2.1 sollte die Darstellung und Begründung des Betrachtungsraums detaillierter erfolgen.	Das Kapitel wurde entsprechend geändert.
02B.02	Die weiteren Stellungnahmen, die im Rahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange eingehen, sind in den Dorfentwicklungsplan einzuarbeiten.	Die Stellungnahmen, Anregungen und Anmerken der TÖB sowie der Öffentlichkeit werden in die finale Planfassung aufgenommen.
02B.03	Die Prioritätenliste entspricht nicht vollständig den Vorgaben des Anforderungsprofils. Eine Einordnung des jeweiligen Vorhabens für die Bedeutung der Dorfregion fehlt. Zudem sind deutlich zu viele Projekte in der Prioritätenliste enthalten. Spätestens im Plananererkennungsgespräch bzw. bei dem Gespräch zu den Zielvereinbarungen wäre eine Reduzierung erforderlich.	Die Prioritätenliste wird den Vorgaben entsprechend angepasst.
02B.04	Eine abschließende Zusammenfassung ist noch hinzuzufügen.	Die Zusammenfassung wird in der finalen Planfassung enthalten sein.

## 03 AVACON NETZ GMBH, BURGWEDEL, SCHREIBEN VOM 21.06.2022

03.01	Hinsichtlich vorgesehener Baumpflanzungen im öffentlichen Straßenflächenbereich ist die Einhaltung des DVGW-Regelwerkes GW 125 und ATV-H 162 „Baumstandorte und unterirdische Ver- und Entsorgungsanlagen“ zu beachten. Dieser Hinweis hat auch Gültigkeit für Baumpflanzungen in privaten Grundstücken, sofern diese im Trassenbereich von zu verlegenden Ver- und Versorgungsleitungen liegen.  Vorhandene Versorgungsleitungen bitten wir zu beachten.	Da es sich bei einer Dorfentwicklungsplanung lediglich um eine informelle Planung handelt und für nachfolgende Planungsschritte (Bebauungsplan etc.) Leitungsträger separat beteiligt werden, ergibt sich hier kein Handlungserfordernis.
-------	---	---

## 06 DEUTSCHE BAHN AG, HAMBURG, SCHREIBEN VOM 13.07.2022

06.01	Aus Sicht der DB AG und ihrer Konzernunternehmen bestehen bei Beachtung und Einhaltung der nachfolgenden Bedingungen / Auflagen und Hinweise keine Bedenken. Durch das Vorhaben dürfen die Sicherheit und die Leichtigkeit des Eisenbahnverkehrs auf der angrenzenden Bahnstrecke nicht gefährdet oder gestört werden.	Da es sich bei einer Dorfentwicklungsplanung lediglich um eine informelle Planung handelt und für nachfolgende Planungsschritte (Bebauungsplan etc.) Leitungsträger separat beteiligt werden, ergibt sich hier kein Handlungserfordernis.
-------	--	---

NR.	ABSENDER/IN   STELLUNGNAHME	UMGANG MIT ÄUßERUNGEN
06.02	Durch den Eisenbahnbetrieb und die Erhaltung der Bahn-anlagen entstehen Emissionen (insbesondere Luft- und Körperschall, Abgase, Funkenflug, Abriebe z.B. durch Bremsstäube, elektrische Beeinflussungen durch magnetische Felder etc.), die zu Immissionen an benachbarter Bebauung führen können.	./.
06.03	Im Nahbereich zur Bahnstrecke sind Erschütterungsimmissionen bedingt durch den Schienenverkehr nicht auszuschließen. Diese verursachen im Regelfall zwar keine Gebäudeschäden, sind jedoch möglicherweise von Menschen in den Gebäuden zu spüren. Es sind daher notwendige Maßnahmen in den bahnnahe Gebäuden zur Vermeidung von Erschütterungen durchzuführen.	Da es sich bei einer Dorfentwicklungsplanung lediglich um eine informelle Planung handelt und für nachfolgende Planungsschritte (Bebauungsplan etc.) Leitungsträger separat beteiligt werden, ergibt sich hier kein Handlungserfordernis.
06.04	Alle Neuanpflanzungen im Nachbarbereich von Bahnanlagen, insbesondere Gleisen, müssen den Belangen der Sicherheit des Eisenbahnbetriebes entsprechen. Die Anpflanzungen im Grenzbereich entlang der Bahnanlagen sind so zu gestalten, dass ein Überhang nach § 910 BGB vermieden wird und die Vorgaben des Nachbarrechtes eingehalten sind. Die Abstände der Pflanzorte sind so wählen, dass der Abstand zur Grenze gleich der Endwuchshöhe der Bäume und der Sträucher ist. Die Pflanzung darf zu keinem Zeitpunkt die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes gefährden.	
06.05	Es muss ausgeschlossen werden, dass durch angebrachte Beleuchtung bzw. Leuchtkörper jeglicher Art, der Eisenbahnbetrieb beeinträchtigt wird. Insbesondere bei Planung von Lichtzeichen und Beleuchtungsanlagen (z.B. Baustellenbeleuchtung, Parkplatzbeleuchtung, Leuchtwerbung aller Art etc.) in der Nähe der Gleise hat der Bauherr sicherzustellen, dass Blendungen der Triebfahrzeugführer ausgeschlossen sind und Verfälschungen, Überdeckungen und Vortäuschungen von Signalbildern nicht vorkommen. Bestehende Zugangs- und Zufahrtrechte, inkl. Abstellmöglichkeit für die Instandhaltungs- und Entörungsdienste der Unternehmen der DB AG, dürfen nicht eingeschränkt werden.	
<b>08 DEUTSCHE TELEKOM TECHNIK GMBH, BRAUNSCHWEIG, SCHREIBEN VOM 04.07.2022</b>		
08.01	Im Dorfentwicklungsgebiet befinden sich Telekommunikationslinien der Telekom. Daher bitten wir bei Umsetzung konkreten Maßnahmen, die unsere Telekommunikationslinien betreffen könnten, um weitere Beteiligung, insbesondere bei Straßen- und Wegebaumaßnahmen, Umgestaltung von Straßen, Wegen und Plätzen u.ä.	Da es sich bei einer Dorfentwicklungsplanung lediglich um eine informelle Planung handelt und für nachfolgende Planungsschritte (Bebauungsplan etc.) Leitungsträger separat beteiligt werden, ergibt sich hier kein Handlungserfordernis.
<b>12 LANDESAMT FÜR BERGBAU, ENERGIE UND GEOLOGIE, HANNOVER, SCHREIBEN VOM 13.07.2022</b>		
12.01	Durch das Plangebiet bzw. in unmittelbarer Nähe dazu verlaufen erdverlegte Hochdruckleitungen. Bei diesen Leitungen ist je ein Schutzstreifen zu beachten. Der Schutzstreifen ist von jeglicher Bebauung und von tiefwurzelndem Pflanzenbewuchs frei zu halten. Bitte beteiligen Sie die in der folgenden Tabelle genannten Unternehmen direkt am Verfahren, damit ggf. erforderliche Abstimmungsmaßnahmen eingeleitet werden können.	Da es sich bei einer Dorfentwicklungsplanung lediglich um eine informelle Planung handelt und für nachfolgende Planungsschritte (Bebauungsplan etc.) Leitungsträger separat beteiligt werden, ergibt sich hier kein Handlungserfordernis.
12.02	Sofern im Zuge des o.g. Vorhabens Baumaßnahmen erfolgen, verweisen wir für Hinweise und Informationen zu den Baugrundverhältnissen am Standort auf den NIBIS-Kartenserver. Die Hinweise zum Baugrund bzw. den Baugrundverhältnissen ersetzen keine geotechnische Erkundung und Untersuchung des Baugrundes bzw. einen geotechnischen Bericht. Geotechnische Baugrunderkundungen/-untersuchungen sowie die Erstellung des geotechnischen Berichts sollten gemäß der DIN EN 1997-1 und -2 in Verbindung mit der DIN 4020 in den jeweils gültigen Fassungen erfolgen.	
12.03	Ob im Vorhabensgebiet eine Erlaubnis gem. § 7 BBergG oder eine Bewilligung gem. § 8 BBergG erteilt und/oder ein Bergwerkseigentum gem. §§ 9 und 149 BBergG verliehen bzw. aufrecht erhalten wurde, können Sie dem NIBIS-Kartenserver entnehmen.	



## 13 LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERSACHSEN, BRAUNSCHWEIG, SCHREIBEN VOM 24.06.2022

13.01	<p>Als Teil der Strukturpolitik des Landes für die ländlichen Räume soll die Dorfentwicklung maßnahmenorientiert an einem Ausgleich der Entwicklungsdefizite mitwirken. Die Planung soll Entwicklungschancen und Zukunftsperspektiven im ländlichen Raum aufzeigen und dazu beitragen unter Beibehaltung der Eigenart ländlicher Siedlungsstrukturen die Dörfer in ihrer Funktion als Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum an zukünftige Erfordernisse anzupassen.</p> <p>Aus Sicht landwirtschaftlicher Betriebe sind insbesondere folgende Zielsetzungen hervorzuheben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ ländliche Siedlungen als Standort land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu erhalten und zu verbessern,</li> <li>■ Wirtschafterschwernisse land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu beseitigen und deren Arbeitsaufwand zu verringern, die Umweltwirkungen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe mit den Erfordernissen zeitgemäßen Wohnens und Arbeitens in Einklang zu bringen und</li> <li>■ die Lebensverhältnisse bäuerlicher Familien zu verbessern.</li> </ul>	/,
13.02	<p>Um diesen Zielsetzungen gerecht werden zu können, sind aus unserer Sicht die folgenden Aspekte noch stärker im Rahmen des Dorfentwicklungsplanes zu bearbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erfassung der Betriebe</li> <li>■ Hofstellen (z.B. Lage und Größe, Erreichbarkeit, Erweiterungsmöglichkeiten, Bausubstanz)</li> <li>■ Verkehrssituationen (z.B. Anforderungen an Straßengestaltung, Engpässe, Sichtverhältnisse) bei Neugestaltungsmaßnahmen; hier sind die Belange des landwirtschaftlichen Verkehrs besonders zu beachten. Zu berücksichtigen sind Verkehrsentwicklungen, die sich z.B. in Verbindung mit neuer Wohnbebauung ergeben können.</li> <li>■ Viehhaltung, Getreidetrocknung/-lagerung, Kartoffellagerhalten mit Belüftung (einschließlich Vermeidung/ Lösung von Immissionskonflikten).</li> </ul>	<p>Die landwirtschaftlichen Belange sind im Dorfentwicklungsplan gem. des Anforderungsprofils des Dorfentwicklungsplans vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz berücksichtigt worden.</p> <p>Eine intensivere Bearbeitung ist u.a. aufgrund der mitunter schlechten Datenlage, die bspw. eine Differenzierung zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben verhindert, unmöglich.</p>
13.03	<p>Die hieraus resultierenden Anforderungen der Landwirtschaft an die dörfliche Entwicklung sind entsprechend in der Dorfentwicklungsplanung darzustellen. Zur Beurteilung der landwirtschaftlichen Ausgangssituation und zu bearbeitenden Problemstellungen wären in diesem Zusammenhang Datenerhebungen durch die Versendung von Fragebögen an die Landwirte analog zur bereits erfolgten Befragung und Beteiligung der örtlichen Vereine sehr hilfreich gewesen.</p>	<p>Im E-Mail-Verteiler / Arbeitskreis der Dorfregion Meinersen sind 75 Personen, von denen viele auch LandwirtInnen sind und sich seit 2020 in den Prozess eingebracht haben.</p>
13.04	<p>Die Dorfentwicklungsplanung sollte verdeutlichen, dass Maßnahmen landwirtschaftlicher Betriebe bei der Antragsbewilligung vorrangig zu fördern sind, weshalb die Erarbeitung konkreter Projekte im direkten landwirtschaftlichen Zusammenhang wünschenswert ist, um Verbesserungen für die örtlichen Betriebe im Rahmen der Dorfentwicklung gezielt und nicht nur als Randeffekt anderer Projekte herbeizuführen. Auf die Möglichkeit einer Förderung von Maßnahmen zur unmittelbaren Verbesserung der einzelbetrieblichen Produktionsbedingungen und der Wettbewerbsfähigkeit sei deshalb ausdrücklich hingewiesen.</p>	<p>„Aufgabe der Dorfentwicklung ist es, die ländlichen Siedlungen in ihrer charakteristischen Vielfalt zu erhalten, neuen funktionalen Anforderungen anzupassen und in die Landschaft einzubinden.“ (ArL Leine-Weser)</p> <p>Jede Maßnahme wird hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Dorfregion überprüft, wobei landwirtschaftliche Betriebe nicht zwingend bevorzugt werden müssen.</p>

NR.	ABSENDER/IN   STELLUNGNAHME	UMGANG MIT ÄUßERUNGEN
13.05	<p>Vor diesem Hintergrund unterstützen wir die in den Unterlagen bereits genannte Zielsetzung zur sinnvollen Umnutzung von Gebäudesubstanzen auslaufender Betriebe. Gleiches gilt für die im Entwurf genannte Anpassung der Entwässerungssysteme für den Fall von Starkregenereignissen, die Problematik um Beregnung und steigenden Wasserbedarf und die Unterhaltung und Verbesserung des landwirtschaftlichen Wegenetzes, welches in der Region vielfältigere Funktionen als die der bloßen landwirtschaftlichen Verkehrsführung übernimmt.</p> <p>Um den o.g. Zielen der Dorfentwicklung gerecht zu werden, sollten in die Themenbearbeitung die örtliche Landwirtschaft stärker eingebunden und in dieser Zusammenarbeit konkrete Projekte formuliert werden.</p>	<p>Im E-Mail-Verteiler / Arbeitskreis der Dorfregion Meinersen sind 75 Personen, von denen viele auch LandwirtInnen sind und sich seit 2020 in den Prozess eingebracht haben. Darüber hinaus konnten alle Bürgerinnen und Bürger Vorschläge in eine Ideenkarte eintragen.</p>
13.06	<p>Anmerkungen aus der örtlichen Landwirtschaft zu geplanten Maßnahmen und die damit verbundenen Anforderungen an deren Umsetzung sind im weiteren Planungsprozess unbedingt zu berücksichtigen. Hier lässt sich beispielhaft die Berücksichtigung der Passierbarkeit von Straßen und Wegen für landwirtschaftlichen Verkehr im Hinblick auf vorgesehene Sanierungen oder Begleitpflanzungen nennen. Solche Anpflanzungen, insbesondere die geplanten Windschutzhecken, sind unbedingt mit der örtlichen Landwirtschaft abzustimmen. Gleiches gilt für die Überarbeitung des Radwegenetzes, welche direkte Auswirkungen auf landwirtschaftlichen Verkehr haben kann.</p>	<p>Bei der Umsetzung aller Maßnahmen werden alle öffentlichen und privaten Belange durch die politischen VertreterInnen sowie den Verwaltungsmitarbeitenden Gemeinde Meinersen betrachtet.</p>
13.07	<p>Wir bitten, unsere o.g. Ausführungen bei der Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes zu berücksichtigen und die örtlichen Landwirte stärker in die Planungen einzubeziehen.</p>	<p>Im E-Mail-Verteiler / Arbeitskreis der Dorfregion Meinersen sind 75 Personen, von denen viele auch LandwirtInnen sind und sich seit 2020 in den Prozess eingebracht haben.</p>
<p><b>15 LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION UND LANDESVERMESSUNG NIEDERSACHSEN, KAMPFMITTELBESEITIGUNGSDIENST, HANNOVER, SCHREIBEN VOM 05.07.2022</b></p>		
15.01	<p>Eine Luftbildauswertung bei Baumaßnahmen wird empfohlen.</p>	<p>Da es sich bei einer Dorfentwicklungsplanung lediglich um eine informelle Planung handelt und für nachfolgende Planungsschritte (Bebauungsplan etc.) Leitungsträger separat beteiligt werden, ergibt sich hier kein Handlungserfordernis.</p>
<p><b>16 NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBEHÖRDE FÜR STRAßENBAU UND VERKEHR, WOLFENBÜTTEL, SCHREIBEN VOM 14.07.2022</b></p>		
16.01	<p>Durch die o. a. Dorfentwicklung werden Belange, die seitens des Geschäftsbereiches Wolfenbüttel als Straßenbaulastträger für die Bundes- und Landesstraßen zu vertreten sind, wie folgt berührt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ B188 - Ahnsen, Hardsesse, Meinersen, Warmse</li> <li>■ B214 - Ohof</li> <li>■ L299 - Ahnsen</li> <li>■ L414 - Ahnsen, Gajenberg, Seershausen, Bahnhof-Siedlung, Ohof</li> </ul>	<p>./.</p>
16.02	<p>Folgende Planungen der Straßenbaulastträger Bund und Land sind bei den weiteren Überlegungen zu berücksichtigen:</p> <p>B188</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Neubau des Radweges zwischen Wehnsen und Ahnsen (Baubeginn in Kürze).</li> <li>■ Deckenerneuerung im Zuge der B188 vom Kreuzkrug (Krzg. mit B214) bis zur Dieckhorster Straße in 2022, vorbehaltlich der Haushaltslage. Hier enthalten ist auch die Erneuerung der Decke innerhalb der Ortsdurchfahrt Ahnsen.</li> </ul> <p>In dem Dorfentwicklungskonzept der Gemeinde (S. 80) ist ein Umbau des Knotenpunktes der B188 mit der Dorfstraße vorgesehen. Dieser wurde bisher nicht von der Gemeinde thematisiert, so dass ein Umbau keine Berücksichtigung in der Planung der Straßenbauverwaltung findet.</p>	<p>Die Maßnahme wurde im Zuge der Ortsbegehung in Ahnsen diskutiert. Im Falle einer konkreteren Umsetzungsplanung wird die Gemeinde Meinersen im Vorfeld eine Abstimmung mit den betroffenen Behörden vornehmen.</p>

NR.	ABSENDER/IN   STELLUNGNAHME	UMGANG MIT ÄUßERUNGEN
16.03	<p>L299</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Im Radwegekonzept 2016 des Landes ist der Radweg Ahnsen - Müden im „Weiteren Bedarf“ gelistet.</li> </ul> <p>Weitere Planungsmaßnahmen bestehen im Bereich der o.a. Dörfer derzeit nicht.</p>	./.
16.04	<p>Sollten Einmündungsbereiche umgestaltet werden, so ist zu beachten, dass die Unterhaltung der Einmündungstrichter im Regelfall bei dem Straßenbaulastträger der übergeordneten Straße liegt und frühzeitig abgestimmt werden muss. Hier weise ich z.B. auf das auf S. 80 genannte Verkehrskonzept am Schulzentrum Gajenberg und die Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung u.a. Umbau des überdimensionierten Knotenpunktes B188/Dorfstraße (Ahnsen) hin.</p>	<p>Da es sich bei einer Dorfentwicklungsplanung lediglich um eine informelle Planung handelt und für nachfolgende Planungsschritte (Bebauungsplan etc.) Leitungsträger separat beteiligt werden, ergibt sich hier kein Handlungserfordernis.</p>
16.05	<p>Bei der auf S. 81 genannten [...] Instandhaltung und Sanierung von Wander- und Radwegen z.B. Seershäuser Landstraße [...] (L414) wird von Seiten der Straßenbauverwaltung z.Z. kein Handlungsbedarf gesehen, hier ist ggf. eine nähere Information von der Gemeinde an die Straßenbauverwaltung erforderlich.</p>	<p>Die Maßnahme wurde im Zuge der Ortsbegehung in Ahnsen diskutiert. Im Falle einer konkreteren Umsetzungsplanung wird die Gemeinde Meinersen im Vorfeld eine Abstimmung mit den betroffenen Behörden vornehmen.</p>
16.06	<p>Bei der Planung Ihrer Maßnahmen im Bereich der o.a. Bundes- und Landesstraßen sind die Entwurfsrichtlinien und Grundsätze der Straßenbauverwaltung zu beachten und einzuhalten. Weiterhin darf die Verkehrssicherheit nicht beeinträchtigt werden.</p>	
16.07	<p>Vorsorglich wird darauf hingewiesen, dass bei geplanten Neupflanzungen von Bäumen (z.B. Begrünungsmaßnahmen an den Ortseingängen) im Bereich der Bundes- und Landesstraßen überall die Richtlinien für passiven Schutz an Straßen durch Fahrzeug-Rückhaltesysteme (RPS 2009) zu berücksichtigen sind. Bäume gehören im Sinne der RPS 2009 zu nicht verformbaren punktuellen Einzelhindernissen (Gefährdungsstufe 3). An den Bundes- und Landesstraßen ist unterhalb der kritischen Abstände auf Baumpflanzungen zu verzichten.</p>	<p>Da es sich bei einer Dorfentwicklungsplanung lediglich um eine informelle Planung handelt und für nachfolgende Planungsschritte (Bebauungsplan etc.) Leitungsträger separat beteiligt werden, ergibt sich hier kein Handlungserfordernis.</p>
16.08	<p>Sofern die geplanten Baumaßnahmen genehmigungsfähig sind, ist - rechtzeitig vor Bauausführung - eine Vereinbarung zwischen dem Bund/dem Land und der Gemeinde abzuschließen. Als Anlage zur Vereinbarung sind Ausführungspläne erforderlich, dies ist auch immer der Fall, wenn durch barrierefreie Umgestaltung von z.B. Bushaltestellen/Wartebereichen, die Bord-/Gossenanlagen betroffen sind. Auf die beigefügten Merk- und Hinweisblätter weise ich hin.</p>	
16.09	<p>Kosten können vom Bund/Land für Dorferneuerungsmaßnahmen nicht übernommen werden. Evtl. vorgesehenen Maßnahmen der Dorferneuerung im Bereich der vorgenannten Straßen sind frühzeitig mit dem Straßenbaulastträger abzustimmen, da ggf. vertragliche Regelungen erforderlich sind. Zur leichten Klärung der Betroffenheit im weiteren Verfahren, bitte ich um die zusätzliche Angabe der klassifizierten Straßenbezeichnungen zu den Straßennamen gerne in Klammern.</p>	./.
16.10	<p>Anmerkungen zu den von der Zentrale der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr aus Hannover zu vertretenden Belange: Straßenverkehr – Bundesfernstraßen im Bedarfsplan. Der Bedarfsplan 2016 für die Bundesfernstraßen ist mit dem Fernstraßenausbaugesetz am 31.12.2016 in Kraft getreten. In den Bedarfsplan wurde auch das Projekt „B188 OU Ahnsen“ aufgenommen. Diese Maßnahme wurde mit der Dringlichkeit weiterer Bedarf mit Planungsrecht (WB*), als 2-streifiger Neubau auf circa 2,4 km, eingestellt. Den Verlauf des dem Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2030 zugrunde liegenden Korridors, können Sie den nachfolgenden Abbildungen 1 und 2 entnehmen. Es muss gewährleistet sein, dass der Aus- und Umbau von bestehenden sowie der Neubau von Bundesfernstraßen möglich und mit den Zielen der Dorfentwicklung vereinbar ist.</p>	<p>Da es sich bei einer Dorfentwicklungsplanung lediglich um eine informelle Planung handelt und für nachfolgende Planungsschritte (Bebauungsplan etc.) Leitungsträger separat beteiligt werden, ergibt sich hier kein Handlungserfordernis.</p>



NR.	ABSENDER/IN   STELLUNGNAHME	UMGANG MIT ÄUßERUNGEN
<b>18 NLWKN, BETRIEBSSTELLE SÜD, BRAUNSCHWEIG, SCHREIBEN VOM 18.07.2022</b>		
18.01	Dem Bezugsschreiben und dem Entwurf des Dorfentwicklungsplans Dorfregion Meinersen; Stand: Juni 2022 ist zu entnehmen, dass im Rahmen des Niedersächsischen Dorfentwicklungsprogramms vornehmlich Maßnahmen in den Ortslagen geplant und umgesetzt werden. Es ist davon auszugehen, dass die Betriebsstelle Süd des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) daher nur in begrenztem Umfang Fachdaten beisteuern kann, die im Rahmen Ihres weiteren Planungsauftrags genutzt werden könnten. Dennoch können, soweit dies für die Planungen relevant ist, Daten zu den Fließgewässern (z.B. ökologischer Zustand/Potential, Strukturgüte, Defizitanalyse und Maßnahmenbedarf, festgesetzte Überschwemmungsgebiete) sowie zum Grundwasser (z. B. GW-Stand und GW-Güte) bereitgestellt werden. Hierzu ist aber eine Datenanfrage mit detaillierteren Angaben zum räumlichen Bezug notwendig.	./.
18.02	Bei der Vorhabenplanung sind die Bewirtschaftungsziele nach WRRL gemäß § 27 WHG zu berücksichtigen. Bei Vorhaben, die einen konkreten Gewässerbezug haben und insbesondere die Oker als prioritären WRRL-Wasserkörper betreffen, wird daher um eine weitere Beteiligung des NLWKN gebeten.	Da es sich bei einer Dorfentwicklungsplanung lediglich um eine informelle Planung handelt und für nachfolgende Planungsschritte (Bebauungsplan etc.) Leitungsträger separat beteiligt werden, ergibt sich hier kein Handlungserfordernis.
18.03	Ausgehend von der Übersichtskarte, die auf Seite 13 des Entwurfs Dorfentwicklungsplan Dorfregion Meinersen – Juni 2022 dargestellt ist, wurde festgestellt, dass innerhalb der genannten Ortslagen die von der NLWKN-Betriebsstelle Süd als Träger Öffentlicher Belange (TÖB) zu vertretenden Belange wie Messeinrichtungen und landeseigene Anlagen sowie Flächen des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) von den Planungen nicht betroffen sein werden.	./.
18.04	In den aufgeführten Ortslagen und Siedlungssplittern befinden sich keine landeseigenen Naturschutzflächen, wohl aber innerhalb der Natura 2000-Gebietskulisse der Allerniederung, die von der o.g. Planung aber ebenfalls nicht betroffen sein sollte. Seitens des Geschäftsbereichs „Regionaler Naturschutz“ der Betriebsstelle Süd bestehen im Dorfentwicklungsbereich derzeit keine konkreten Naturschutzplanungen.	./.
<b>19 REGIONALVERBAND GROßRAUM BRAUNSCHWEIG, SCHREIBEN VOM 20.07.2022</b>		
19.01	Wir bitten Sie, die verbindlichen Vorgaben des Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) 2008 und der 1. Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2008 für den Großraum Braunschweig "Weiterentwicklung der Windenergienutzung" (1. Änderung des RROP 2008) zu beachten bzw. zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere in Hinsicht auf die Ziele und Grundsätze zur Entwicklung der Siedlungs- und Versorgungsstrukturen in Kap. 2.	Der Anregung wird gefolgt.
19.02	Zudem möchte ich darauf hinweisen, dass die Verbandsversammlung des Regionalverbandes in ihrer Sitzung am 03.05.2018 die Neuaufstellung des RROP beschlossen hat und somit das formelle Verfahren eingeleitet ist. Aktuell wird der Entwurf des RROP erarbeitet.	./.

NR.	ABSENDER/IN   STELLUNGNAHME	UMGANG MIT ÄUßERUNGEN
19.03	<p>Wir weisen Sie auf bereits erarbeitete bzw. in Erarbeitung befindliche vorbereitende Konzepte für die Neuaufstellung des RROP hin. Zur Erläuterung der Bedeutung einzelner Aspekte für die Dorfentwicklung stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Masterplan 100 % Klimaschutz für den Großraum Braunschweig (Fortschreibung des regionalen Energie- und Klimaschutzkonzeptes (REnKC02).</li> <li>■ Regionale Klimaanalyse - REKLIBS (2018). Insbesondere wird für die Dorfentwicklungsplanung die Anwendung des neuen Instruments KlimaCheck empfohlen, mit dem klimawirksame Entwicklungen transparent gemacht werden können.</li> <li>■ Freiraumentwicklungskonzept - FREK (2020). Empfohlen wird hier insbesondere die Berücksichtigung der Grundsätze zur Pflege und dem Erhalt von Kulturlandschaften.</li> <li>■ Fachbeitrag Landwirtschaft (2015), hier insbesondere die Berücksichtigung der verträglichen Entwicklung von Siedlung/ Gewerbe und der Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe sowie die sparsame Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen.</li> <li>■ Fachbeitrag Tourismus und Erholung (2015, fortgeschrieben).</li> <li>■ Regionales Einzelhandelskonzept für den Großraum Braunschweig (REHK, Fortschreibung 2018).</li> </ul>	<p>Alle Konzepte und Fachbeiträge werden nun im Dorfentwicklungsplan berücksichtigt.</p>
19.04	<p>Die Niedersächsische Landesregierung beabsichtigt, das Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) fortzuschreiben. Das Änderungsverfahren hat im November 2019 mit der Bekanntgabe der allgemeinen Planungsabsichten begonnen. Anfang 2021 bestand die Möglichkeit, zu einem ersten Entwurf der Änderungsverordnung Stellung zu nehmen, Anfang 2022 wurde die Konsultation zum zweiten Entwurf der Änderungsverordnung durchgeführt. Ende März 2022 fanden Videokonferenzen als Ersatz für Erörterungstermine statt. Inzwischen wurden die Stellungnahmen ausgewertet. Mit Kabinettsbeschluss vom 16.05.2022 wurde der Entwurf des LROP freigegeben für die Beteiligung des Landtags nach § 4 Abs. 2 Satz 2 NROG. Dieser hat das LROP an Kabinett zum Beschluss übergeben.</p>	<p>Wird im Dorfentwicklungsplan berücksichtigt.</p>
19.05	<p>Als zuständiger Aufgabenträger für den öffentlichen Nahverkehr auf Schiene und Straße weisen wir darauf hin, dass der Nahverkehrsplan 2020 für den Großraum Braunschweig am 01.01.2020 in Kraft getreten und zu beachten ist.</p>	<p>Der Nahverkehrsplan wird bereits berücksichtigt.</p>
<p><b>20 TENNET TSO GMBH, BAYREUTH, SCHREIBEN VOM 29.06.2022</b></p>		
20.01	<p>Im aktuellen Planungsstadium kann keine Aussage getroffen werden, inwieweit unsere Versorgungsanlagen von der Dorfentwicklungsplanung betroffen sind. Wir geben Ihnen jedoch gern folgende Hinweise:</p> <p>Die Breite des Freileitungsschutzbereiches für die 380-kV-Leitung beträgt max. 80,0 m, d. h. jeweils 40,0 m von der Leitungssache (Verbindungsline der Mastmitten) nach beiden Seiten.</p> <p>Zu Ihrer Information über den Verlauf und die Lage unserer o. a. Versorgungsanlage erhalten Sie eine Übersichtskarte im Maßstab 1 : 50 000 und eine DWG-Datei. Aus der Datei ist der Verlauf, die Maststandorte sowie die Breite des Leitungsschutzbereiches zu entnehmen.</p>	<p>Da es sich bei einer Dorfentwicklungsplanung lediglich um eine informelle Planung handelt und für nachfolgende Planungsschritte (Bebauungsplan etc.) Leitungsträger separat beteiligt werden, ergibt sich hier kein Handlungserfordernis.</p>

NR.	ABSENDER/IN   STELLUNGNAHME	UMGANG MIT ÄUßERUNGEN
<b>29A LANDKREIS GIFHORN, SCHREIBEN VOM 20.07.2022</b>		
29A.01	<p><u>Kreisarchäologie</u></p> <p>In der Dorfregion Meinersen sind zahlreiche archäologische Fundstellen bekannt. Es handelt sich hierbei um Bodendenkmale gemäß § 3 Abs. 4 des Niedersächsischen Denkmalschutzgesetzes (NDSchG). Bei geplanten Erdarbeiten ist im Einzelfall zu prüfen, ob und in welchem Umfang bodendenkmalpflegerische Belange berührt sind. Nähere Angaben können ohne Kenntnis der beabsichtigten Maßnahmen allerdings nicht gemacht werden.</p> <p>Einige Fundstellen in der Planungsregion sind für eine öffentliche Präsentation geeignet bzw. bereits mit Hinweis- und Erläuterungstafeln versehen. In anderen Fällen sind weitere Forschungen notwendig, bevor Hinweistafeln aufgestellt werden können. Es wird angeregt, in Einzelfällen gezielte geophysikalische Prospektionsmaßnahmen oder kleinere archäologische Sondagen vorzunehmen, um den Kenntnisstand zu verbessern. Diese Untersuchungen dürfen nur in Absprache und mit Genehmigung der Unteren Denkmalschutzbehörde / der Kreis- und Stadtarchäologie durchgeführt werden.</p>	<p>Da es sich bei einer Dorfentwicklungsplanung lediglich um eine informelle Planung handelt und für nachfolgende Planungsschritte (Bebauungsplan etc.) Leitungsträger separat beteiligt werden, ergibt sich hier kein Handlungserfordernis.</p>
29A.02	<p><u>Kreisstraßenwesen</u></p> <p>Aktuell gibt es seitens der Kreisstraßenmeisterei Meinersen keine Bemerkungen. Wenn Kreisstraßen in der weiteren Planung direkt und im Detail betroffen sein sollten, so ist der Landkreis Gifhorn in die Planung mit einzubeziehen und es müssen ggf. gesonderte Vereinbarungen mit dem Landkreis Gifhorn geschlossen werden.</p>	
<b>29B LANDKREIS GIFHORN, SCHREIBEN VOM 25.07.2022</b>		
29B.01	<p><u>Wirtschaftsförderung</u></p> <p>Der Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion Meinersen stellt eine wichtige Ergänzung zu der LEADER-Bewerbung der Region Lachte-Lutter-Oker dar, da dadurch für die Zukunft eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten in der Region gegeben ist.</p>	./.
29B.02	<p><u>Denkmalschutz</u></p> <p>Das Dorfentwicklungsprogramm ist immer eine sehr gute Möglichkeit, um vor allem Denkmale zu sanieren und instandzuhalten. Der Dorfentwicklungsplan des Planungsbüros „Amtshof Eicklingen“ ist sehr umfassend und detailliert aufgestellt.</p> <p>In den einzelnen Projektpunkten kommen immer wieder Sanierungen oder Umbauten von Baudenkmalen vor. Hier ist besonders drauf zu achten, dass im Vorfeld die Maßnahmen besprochen und dann denkmalrechtlich genehmigt werden müssen.</p> <p>Unter Punkt 4.2.1 Handlungsfeld 1 wird auf Seite 80 mögliche Projekte vorgestellt. Diese umfassen alle Baudenkmale. Die Sanierung und Instandhaltung wird von der Unteren Denkmalschutzbehörde befürwortet und unterstützt. Dabei muss aber auch geguckt werden, dass die Denkmale nicht zerstört oder über ihr Maß hinaus ausgebaut werden.</p>	<p>Im Rahmen konkreter Bauvorhaben an Baudenkmalen wird seitens der Bewilligungsbehörde eine denkmalrechtliche Genehmigung verlangt.</p>
29B.03	<p>Maßnahmen an Baudenkmalen sollten bei den privaten Maßnahmen der Dorferneuerung an erster Stelle der Priorität stehen. Ein wichtiges Ziel der Dorferneuerung ist aus Sicht der Unteren Denkmalschutzbehörde der Erhalt der Baudenkmale.</p> <p>Für alle Maßnahmen an Baudenkmalen und in der unmittelbaren Umgebung von Baudenkmalen ist vor Maßnahmenbeginn eine denkmalrechtliche Genehmigung einzuholen (§§8 und 10 Niedersächsisches Denkmalschutzgesetz – NDSchG), das gilt z.B. auch für Straßenbauarbeiten. Dabei ist es sinnvoll, wenn alle beabsichtigten Dorferneuerungsmaßnahmen beim Landkreis Gifhorn als Untere Denkmalschutzbehörde schriftlich angezeigt werden.</p>	<p>Im Rahmen konkreter Bauvorhaben an Baudenkmalen wird seitens der Bewilligungsbehörde eine denkmalrechtliche Genehmigung verlangt. Darüber hinaus wird für alle Maßnahmen eine Stellungnahme des jeweiligen Landkreises verlangt.</p>



NR.	ABSENDER/IN   STELLUNGNAHME	UMGANG MIT ÄUßERUNGEN
29B.04	Wünschenswert ist eine Darstellung von allen Baudenkmalen in den Karten und Kennzeichnung dieser.	Eine Kartendarstellung mit Baudenkmalen wurde dem Dorfentwicklungsplan hinzugefügt.
<b>31 LSW NETZ GMBH &amp; CO. KG, WOLFSBURG, SCHREIBEN VOM 20.07.2022</b>		
31.01	Die unter Abschnitt „3.5.6 Versorgung mit Elektrizität und Gas, erneuerbare Energien“ genannte Erdgasumstellung von L-Gas auf H-Gas wurde im Jahr 2020 in der Samtgemeinde Meinersen abgeschlossen.	Die Textpassage wird entsprechend korrigiert.
31.02	Die Stadtwerke Gifhorn GmbH ist seit dem 01.01.2022 Eigentümerin für das Strom- und Gasnetz der Kernstadt bzw. des Gemeindegebiet Gifhorn sowie für das Stromnetz in den Ortsteilen der Stadt Gifhorn Gamsen, Kästorf, Neubokel, Wilsche, Winkel und der Siedlung „Alte Riede“. Hiervon sollte das Gebiet der Samtgemeinde Meinersen anders als im vorliegenden Entwicklungsplan jedoch nicht betroffen sein.	Die Textpassage wird entsprechend korrigiert.
<b>IV1 ORTSVERTRAUENSMANN NDS. LANDVOLKVERBAND, SCHREIBEN VOM 19.07.2022</b>		
IV1.01	Bei der Dorfentwicklung im gesamten Gemeindegebiet ist auf den Bestand der wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betriebe zu achten. Das betrifft die Verkehrsanbindung in den Ortschaften bei Straßenausbau, eine zukünftige ungehinderte Durchfahrt muss gewährleistet sein. Auf den Höfen entstehender Lärm und sonstige Emissionen sind unvermeidbar, daher ist die Dokumentation sehr wichtig, um den Bestand der Betriebe zu sichern.	Bei der Umsetzung aller Maßnahmen werden alle öffentlichen und privaten Belange durch die politischen VertreterInnen sowie den Verwaltungsmitarbeitenden Gemeinde Meinersen betrachtet.
IV1.02	Für den großen Gebäudebestand der nicht mehr wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betriebe wäre die Umnutzung der Wirtschaftsgebäude zu Wohnraum besonders zu bedenken.	Dies wird seitens der Dorfentwicklungsplanung sehr begrüßt.
<b>IV2 ORTSVERTRAUENSMANN NDS. LANDVOLKVERBAND, SCHREIBEN VOM 04.07.2022</b>		
IV2.01	Seite 71 – Ausbau von Wegenetzen, um landwirtschaftlichen Verkehr in Ernte und Bestellzeiten aus enger Dorflage heraushalten (Möglichkeit schaffen)  Wohnraum schaffen nur mit entsprechenden Parkmöglichkeiten auf Grdst.  Im alten Dorf mehr Parkraum schaffen, um für großen Fahrzeuge Durchlässigkeit schaffen. <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Konkret: Volkser Str.</li> <li>■ Okerstraße</li> <li>■ An der Tenne</li> <li>■ Baukelroder Weg</li> <li>■ Gausekamp</li> </ul> Die Kreuzungsbereiche von Bewuchs (Hecken und Büsche) freihalten.	Die entsprechenden Textpassagen werden ergänzt.
	Seite 84 - Handlungsziel 4 - Wasserrückhaltung  Stau in Gräben einrichten zur Grundwasserneubildung  Rückführung von geklärtem Wasser in die Grundwasserkörper durch Versickerung in durchlässigen Zonen.  Netzwerk Wasser 2.0 (hier wird Rückführung von Abwasser genauer betrachtet)  Ziele: in der Zielsetzung werden immer wieder Ausleuchtung von Straßen und Wegen genannt, jedoch ist das Thema Lichtverschmutzung und daraus resultierend Insektenschutz außer Acht gelassen.	Die entsprechenden Textpassagen werden ergänzt.

NR.	ABSENDER/IN   STELLUNGNAHME	UMGANG MIT ÄUßERUNGEN
	<p>Möglichkeiten schaffen, regionale Produkte zu verkaufen, aber auch genehmigungsrechtliche und ordnungsrechtliche, baurechtliche Möglichkeiten erleichtern</p> <p>Umbau und Anbaumaßnahmen sollten erleichtert werden. Hintergrund: hohe Auflagen sind häufig Ausschlusskriterien hier tätig zu werden.</p>	<p>Kann nicht auf Ebene der Dorfentwicklungsplanung / Umsetzungsbegleitung verbessert werden. Hier können nur finanzielle Anreize erfolgen.</p>
<b>Ö1 BÜRGERIN AUS AHNSEN, SCHREIBEN VOM 15.08.2022</b>		
Ö1.01	<p>1. Ist ein weiterer Raum für eine gemeinschaftliche Nutzung erforderlich?</p> <p>Die detaillierten inhaltlichen Aspekte der Idee ‚Dorfscheune‘ sind mir nicht bekannt. Ich gehe davon aus, dass es ein Ort für Veranstaltungen jeder Art sein könnte, der für alle Bürger in unterschiedlichen Formen nutzbar sein soll. In dem eingezeichneten Gebiet auf der Ideenkarte ist mir kein Gebäude bekannt, das man als Scheune bezeichnen könnte.</p> <p>Auf dem Sportgelände befindet sich allerdings ein Sportheim, ursprünglich mit Umkleiden, mehreren WCs, Duschen und Gemeinschaftsraum. Das Gebäude wird unterhalten, Außenbeleuchtung, Müllabfuhr und der Einsatz von div. Handwerksbetrieben waren in den letzten Jahren regelmäßig zu beobachten. Für kleinere Feiern/Treffen und sportliche Aktivitäten wird das Gebäude genutzt. Desweiteren verfügt die Feuerwehr über einen großen Raum (dort finden regelmäßig die Wahlen und andere Veranstaltungen statt), dem auch sanitäre Anlagen und eine kleine Küche angegliedert sind. Am Gajenberg ist seit einigen Jahren das Mehrgenerationenhaus nutzbar. In den Ortsteilen Päse, Böckelse und Seershausen gibt es unterschiedlich große Dorfgemeinschaftshäuser, die für viele Zwecke verfügbar sind.</p> <p>Einen darüber hinausgehenden Bedarf kann ich nicht erkennen.</p>	<p>Die Idee zur Errichtung einer Dorfscheune in Ahnsen entstammt der Dorfbevölkerung. Im Sinne der Nachhaltigkeit wäre die Sanierung oder auch Umnutzung vorhandener Räumlichkeiten einem Neubau vorzuziehen.</p>
Ö1.02	<p>2. Finanzieren Fördergelder Unterhaltung oder andere Folgekosten von erstellten Gebäuden?</p> <p>Angesichts leerer Kassen auf allen Ebenen ist es natürlich für die Kommunen verlockend, Fördergelder aus dem Dorfentwicklungsprogramms des Landes Niedersachsen zu nutzen. Doch ein Projekt ‚Dorfscheune‘ wird sicher Wasser, Strom, Heizung, Müllabfuhr und Instandsetzung benötigen. Das werden dann kommunale Verpflichtungen sein.</p> <p>Falls ein Gemeinschaftsraum unbedingt auf Ahnser Territorium benötigt wird, könnte man ggf. Synergieeffekte nutzen, z. B. ein Standort in der Nähe der Biogasanlage/Schulgelände Gajenberg/Waldbad. Kostengünstige Beheizung und die Nutzung vorhandener Parkmöglichkeiten sind dort denkbar.</p>	./.

NR.	ABSENDER/IN   STELLUNGNAHME	UMGANG MIT ÄUßERUNGEN
Ö1.03	<p>3. Warum soll einer bereits stark belasteten Ortslage weitere Störungen zugemutet werden?</p> <p>Die Verkehrssituation auf der B 188 setze ich als bekannt voraus. Einige Aspekte möchte ich dennoch stichpunktartig in Erinnerung rufen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ B 188 als Umleitungs- und Ausweichstrecke bei Sperrungen/ schwierigen Verkehrslagen auf der A2</li> <li>■ erhebliche Zunahme der Verkehrslast in den letzten Jahren (Verkehrszählung wäre wünschenswert)</li> <li>■ hohe Geschwindigkeiten des Durchgangsverkehrs, Stockungen durch parkende Autos, z.B. bei größeren</li> <li>■ Veranstaltungen im ortsansässigen Restaurantbetrieb</li> <li>■ Weitere Belastungen an der Uetzer Straße sind:</li> <li>■ Festplatz im rückwärtigen Bereich der Uetzer Straße, Nutzung vor allem durch Schützenverein und Feuerwehr (Platzkonzert, Osterfeuer, Aktionen)</li> <li>■ Glascontainer am Windmühlenweg (wird gern an den Wochenenden, z. B. sonntags vormittags genutzt)</li> <li>■ Sportveranstaltungen auf dem Sport- und Trainingsplatz, auch landwirtschaftliche Emissionen sowie Immissionen sind vorhanden, werden aber als selbstverständlich gern geduldet</li> </ul> <p>Für das Sportheim und die Errichtung des Sportgeländes haben die Nachbarn vor vielen Jahren ihr Einverständnis per Unterschrift gegeben. Die sportlichen Aktivitäten von allgemeinem Interesse, vor allem für Kinder und Jugendliche. Hier sollte vielleicht ein Fokus gesetzt werden.</p>	<p>Keine Maßnahme der Dorfentwicklungsplanung zielt darauf ab, die Verkehrssituation in Ahnsen zu verschlechtern.</p>
<b>Ö2 BÜRGERIN AUS AHNSEN, SCHREIBEN VOM 23.08.2022</b>		
Ö2.01	<p>Die Zielsetzungen der Dorfentwicklung - hier: Region Meinersen sind klar dargestellt, die Gegebenheiten in der Gemeinde Meinersen in einer umfassenden Bestandsaufnahme erfasst und schließlich daraus resultierende Handlungsfelder mit konkreten Projektideen aufgelistet. Vielen Dank für diesen m.E. gelungenen Entwurf. Meine Gedanken betreffen in erster Linie den Gemeindeteil Ahnsen und hängen zum großen Teil mit dieser Wohnlage zusammen.</p>	<p>./.</p>
Ö2.02	<p>Im Abschnitt 3.2.2 Ihres Entwurfs geht es um die übergordneten Planungen, die die Rahmenbedingungen vorgeben.</p> <p>Bis zur Landesebene sind verschiedene Programme/Projekte genannt. Der Bundesverkehrswegeplan 2030 für Niedersachsen ist hier nicht erwähnt. Im Bedarfsplan von 2016 ist dort eine Orstumgehung für Ahnsen als Bauvorhaben aufgenommen. Der Ort Ahnsen wäre nach dem Bau erheblich verkehrsberuhigt und die Bundesstraße würde dann abgestuft. Eine Veränderung des Abzweigs von der Trasse (Knotenpunkt Dorfstraße/ B 188) wäre dann sicherlich einfacher als jetzt umsetzbar. Alle Belange Bundesstraßen betreffend sind bürokratisch kompliziert, im Rahmen der Dorfentwicklung wohl schwierig zu realisieren.</p> <p>Noch sind die Pläne für eine Ortsumgehung nicht umgesetzt, planungsrechtlich auch in weiter Ferne. Seitens der Politik in der Gemeinde Meinersen /Samtgemeinde Meinersen hat diese straßenbauliche Veränderung leider keine Lobby. Deshalb müssen alle Anwohner der Uetzer Straße davon ausgehen, dass die bisherige Situation noch lange bestehen bleibt.</p>	<p>Der Bundesverkehrswegeplan 2030 wird im entsprechenden Kapitel berücksichtigt.</p>



NR.	ABSENDER/IN   STELLUNGNAHME	UMGANG MIT ÄUßERUNGEN
Ö2.03	Die Verkehrssituation auf der B 88 setze ich als bekannt voraus. Im DE Plan wird eine gute Anbindung der Gemeinde Meinersen durch die Ost-West-Verbindung B188 genannt. Die Verkehrslast hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen, zumal die A2 sehr störanfällig ist, Unfälle, Baustellen, ... sind häufig. Dann dient die B188 als Ausweichstrecke, die Ortsdurchfahrt Ahnsen ist überlastet. Insbesondere, wenn zusätzlich parkende Fahrzeuge, etwa im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Gaststätte, von Friedhofsbesuchern oder privaten Veranstaltungen, den Verkehrsfluss behindern. Stockender Verkehr verursacht den Normalzustand weit übertreffende Emissionen, sowohl Abgase als auch Lärm.	./.
Ö2.04	Die Gruppe der Anwohner hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Demografisch auffällig ist die Altersstruktur. Viele ältere Menschen leben in ihren angestammten Häusern, die jüngeren Generationen ziehen vielfach weg, da die Wohnqualität durch den starken Verkehr erheblich leidet. Verschiedene Gebäude sind unbewohnt oder kaum bewohnt. Einige Gebäude sind stark ausgebaut worden, um Mietwohnungen zu bauen oder große Familien unterzubringen. Eine multikulturelle Struktur mit veränderten Lebensformen hält Einzug. Dagegen ist überhaupt nichts einzuwenden, doch ergeben sich daraus einige Konsequenzen: Das Dorfbild bleibt nicht erhalten. Die im Dorfentwicklungsplan in 3.2.3 geforderte Flächennutzungs- und Bebauungsplanung begrüße ich ausdrücklich.	./.
Ö2.05	Die veränderten Bedürfnisse der jetzigen Bewohner haben z.B. zur Folge, dass der Ausbau der Breitbandanschlüsse durch Glasfaser nicht erfolgen kann. Ab Hausnummer 21 wird an der Uetzer Straße kein Netzausbau vorgenommen, da sich nicht genügend Interessenten finden lassen. Ein weiterer großer Nachteil für diese Wohnlage, internetgestützte Tätigkeiten, vom Homeoffice bis zur Führung von Unternehmen sind schwieriger umzusetzen. Die Breitbandversorgung wird im DE Plan unter 3.5.7 als Zukunftsaufgabe als unerlässlich für die zukünftige Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit der Gemeinde skizziert.	./.
Ö2.06	Im rückwärtigen Bereich der Uetzer Straße Richtung Feldmark/Päse ist ein Sportgelände mit Sportheim, einem Fußballplatz sowie einem weiteren Trainingsplatz zu finden. Dort grenzt auch der Festplatz an, der vor allem durch den Schützenverein (Schützenfest im 2-Jahres-Rhythmus) und die Feuerwehr (Übungsstunden, Platzkonzert, Osterfeuer und weitere Aktionen) genutzt wird.  Am Windmühlenweg befinden sich außerdem mehrere Glascontainer, die regelmäßig, auch zu ungewöhnlichen Zeiten, genutzt werden.	./.
Ö2.07	Für die Errichtung des Sportheims und den Ausbau des Sportgeländes haben die Nachbarn vor vielen Jahren per Unterschrift ihr Einverständnis erklärt. Im De-Plan 3.1 ist von den jüngeren Menschen in unserer Gemeinde die Rede, die unter den Vereinsaktiven der unter 20-jährigen zu 80% zwei großen Sportvereinen angehören. Damit sind sicher der SV MAP und der TUS Seershäusen gemeint. Der TUS Ahnsen ist seit Jahren nur noch in wenigen Sparten aktiv und nutzt das Gelände wenig. Das ist schade, zumal sportliche Aktivitäten vor allem für Kinder und Jugendliche in unserer bewegungsarmen Zeit besonders wichtig sind, auch was soziale Bindungen untereinander und Identifikationen mit Gruppen und dem dörflichen Umfeld betrifft. Hier sollte ein Fokus für die Dorfentwicklung liegen. Vielleicht wären neue Angebote von Outdoor-Sportarten oder Trendsportarten, auch Reha-Sport o.ä. für die Älteren geeignete Mittel, eine Nische erfolgreich zu besetzen. Kooperationen mit Schulen oder Physiotherapeuten wären hier sicher denkbar. Das Fußballangebot ist in der Gemeinde sehr gut und wird bestens angenommen, diese Sparte wird in Ahnsen sicher nur schwer zu beleben sein.	Das Dorfentwicklungsprogramm kann durch investive Maßnahmen auch zur Verbesserung von Sportangeboten beitragen, insbesondere im Außenbereich. Hierzu wurde das Handlungsfeldziel „Weiterentwicklung bestehender Spielplätze zu generationsübergreifenden Orten der Begegnung“ im DE-Plan verankert.

NR.	ABSENDER/IN   STELLUNGNAHME	UMGANG MIT ÄUßERUNGEN
Ö2.08	<p>Im Abschnitt 3.1 ist von Vereinen, die mit einem alten Image und Reputationsverlust kämpfen, die Rede. Dazu gehört auch, dass sich die Ortsteile mit ihren Vereinen stark abgrenzen und viele Mitglieder an den alten Reichweiten der Vereine gern festhalten. Es gehört vielleicht auch zur Dorfentwicklung, über den Tellerrand hinauszusehen, Angebote zu suchen und zu verwirklichen, die auf Gemeindeebene fehlen und auch von Bewohnern anderer Gemeindeteile genutzt werden könnten.</p>	./.
Ö2.09	<p>Im Text oben ist schon mehrfach die belastete Ortslage an der Uetzer Straße erwähnt worden. Nun möchte ich gern zum Projekt Dorfscheune noch einige Anmerkungen hinzufügen. Auf der Ideenkarte zum Dorfentwicklungsplan ist dieses Projekt etwa auf dem Sportgelände in Ahnsen verortet. Es wird im DE-Plan unter der Überschrift (Energetische) Sanierung von gemeinschaftlich genutzten Gebäuden als mögliche Projektidee zugeordnet.</p> <p>Auf dem besagten Gelände gibt es keine Scheune, die man ausgebaut dann evtl. gemeinschaftlich als Treffpunkt nutzen könnte. Dort befindet sich das Sportheim, das neben sanitären Anlagen auch über einen Gemeinschaftsraum verfügt. In den letzten Jahren waren dort häufig Handwerksbetriebe zu beobachten, die vermutlich Reparaturen vorgenommen haben. Das Gebäude ist folglich unterhalten und für überschaubare Gruppen nutzbar. Kleinere Feiern/ Treffen und sportliche Aktivitäten finden dort gelegentlich statt.</p> <p>Die Gemeinde Meinersen hat viele Gebäude, die gemeinschaftlich genutzt werden können. Im DE-Plan werden die Dorfgemeinschaftshäuser Ohof, Seershausen, Päse und Böckelse genannt und Sanierungsmaßnahmen empfohlen. Diese Häuser sind für unterschiedliche Gruppengrößen geeignet. Die Feuerwehr Ahnsen verfügt über einen großen Raum (dort finden regelmäßig Wahlen, Blutspendetermine und andere Veranstaltungen statt), dem auch sanitäre Anlagen und eine kleine Küche angegliedert sind. Am Gajenberg gibt es seit einigen Jahren das Mehrgenerationenhaus. Einen über diese vielfältigen Möglichkeiten hinausgehenden Bedarf kann ich nicht erkennen</p>	<p>Die Idee zur Errichtung einer Dorfscheune in Ahnsen entstammt der Dorfbevölkerung. Im Sinne der Nachhaltigkeit wäre die Sanierung oder auch Umnutzung vorhandener Räumlichkeiten einem Neubau vorzuziehen.</p>
Ö2.10	<p>Im Fragebogen an die Vereine wurde nach Räumlichkeiten für Zusammenkünfte gefragt. Auch Treffen im privaten Bereich wurden dort genannt und sind m.E. weiterhin wünschenswert, ist doch gerade diese Möglichkeit ein Ausdruck von dörflicher Kultur des Miteinanderlebens. Auch die Wohnverhältnisse erlauben in vielen Fällen Zusammenkünfte kleinerer Gruppen von Menschen, die ein gemeinsames Interesse eint. Der Bau von Treffpunkten erinnert mehr an Projekte der Stadtentwicklung, die dazu dienen, der Entfremdung der Menschen von ihrem Umfeld entgegenzuwirken. In Ahnsen jedoch existieren noch lebendige Nachbarschaften und persönliche Bezüge unter vielen Familien. Die persönlichen Kontakte, auch über die Vereine hinaus, sind vielfältig und leicht herzustellen.</p> <p>Ein Neubau einer ‚Dorfscheune‘ widerspricht vielen Anliegen des Dorfentwicklungsplans:</p> <p>Von ungenutzten oder untergenutzten landwirtschaftlichen Gebäuden ist die Rede, von der Sicherung und Wiederbelebung der ortstypischen Dorfbilder, von Klimaschutz und ökologischer Nachhaltigkeit, Flächenplanung, ...</p>	<p>Die Idee zur Errichtung einer Dorfscheune in Ahnsen entstammt der Dorfbevölkerung. Im Sinne der Nachhaltigkeit wäre die Sanierung oder auch Umnutzung vorhandener Räumlichkeiten einem Neubau vorzuziehen.</p>

NR.	ABSENDER/IN   STELLUNGNAHME	UMGANG MIT ÄUßERUNGEN
Ö2.11	<p>Ein Neubau an geplanter Stelle würde eine weitere Fläche versiegeln und große Kosten verursachen - nicht nur der Bau, auch die regelmäßigen Folgekosten, wie Strom, Wasser, Müllabfuhr, Instandhaltung, würden die Kommune belasten. Außerdem verursacht das Betreiben eines Gebäudes dieser Art Emissionen. Treffen und Feiern, Veranstaltungen jeder Art sind immer mehr oder weniger von Lärm (an- und abfahrende Fahrzeuge, Musik, betrunkene Fußgänger, ...) begleitet. Für die Anwohner der Uetzer Straße sind weitere Belastungen, noch mehr Immissionen, nicht hinnehmbar.</p> <p>Falls ein Gemeinschaftsraum, eine ‚Dorfscheune‘ im Sinne von 3.6.3 und den zugehörigen Zukunftsaufgaben auf Ahnser Territorium unbedingt realisiert werden soll, dann sollten entweder bestehende Gebäude ausgebaut oder ein Standort gewählt werden, der weniger Nachteile, sondern eher Vorteile mit sich bringt. In der Nähe der Biogasanlage könnte z.B. günstig mit Fernwärme geheizt werden. Auf dem Schulgelände Gajenberg/ Waldbad sind Parkplätze vorhanden. Es existiert ein öffentliches Gelände, das ggf. etwas erweitert werden könnte. Eine Realisierung dort scheint mir finanziell mit weniger Aufwand verbunden zu sein.</p>	<p>Die Idee zur Errichtung einer Dorfscheune in Ahnsen entstammt der Dorfbevölkerung. Im Sinne der Nachhaltigkeit wäre die Sanierung oder auch Umnutzung vorhandener Räumlichkeiten einem Neubau vorzuziehen.</p>
Ö2.11	<p>Angesichts leerer Kassen ist es verständlicherweise für die Kommunen verlockend, Fördergelder aus dem Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen zu nutzen, doch liegt es in der Hand von allen Entscheidern dieses verantwortungsvoll und mit Augenmaß zu tun. Nachfolgende Generationen müssen die Verpflichtungen, die gegenwärtig eingegangen werden, übernehmen.</p>	./.
<b>HINWEISE OHNE ZU BERÜCKSICHTIGENDE ANMERKUNGEN</b>		
<b>05 BUNDESPOLIZEIDIREKTION, HANNOVER, SCHREIBEN VOM 21.06.2022</b>		
05.01	<p>Die Belange der Bundespolizeidirektion Hannover werden durch Ihr Vorhaben in dem oben genannten Bereich nicht berührt.</p>	./.
<b>35 WASSERVERBAND GIFHORN, SCHREIBEN VOM 25.07.2022</b>		
35.01	<p>Keine Anregungen und Bedenken.</p>	./.





